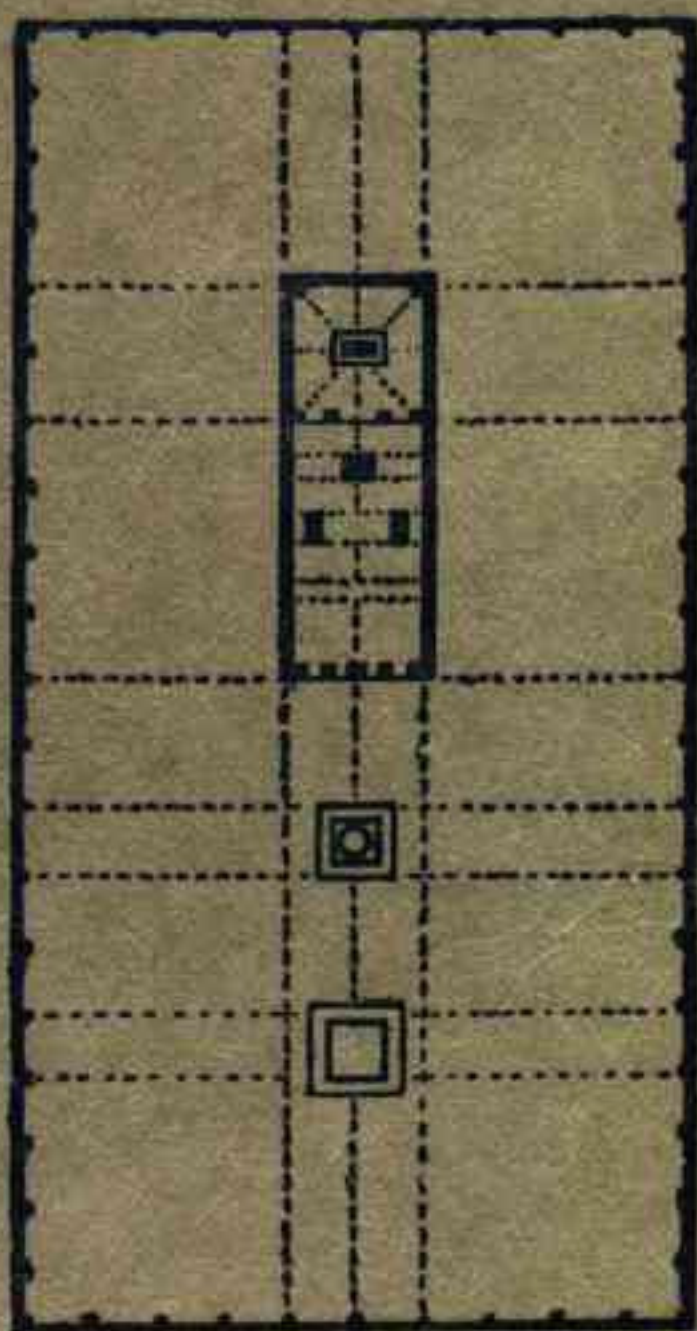


STIFTSHÜTTE
SCHATTEN
DER BESSEREN
OPFER







Die Stiftshütte

Ein Schatten der wahren,
„besseren Opfer“



Eine Handleitung
für das königliche Priestertum



Internationale Bibelforscher-Vereinigung
Magdeburg = Brooklyn = Bern

1926

Dem König aller Könige und Herrn aller Herren

zum Besten

seiner ihm geweihten „Heiligen“,

die da warten auf die Kindschaft,

und

„aller, die an allen Orten den Namen unseres Herrn Jesus Christus
anrufen,“ — „der Hausgenossen des Glaubens,“

und

der hartenden Kreatur, die zusammenseufzt und in Geburtswehen
liegt, wartend auf die Offenbarung der Söhne Gottes,

ist dieses Werk gewidmet.

„Alle zu erleuchten, welches die Verwaltung des Geheimnisses sei, das
von den Zeitaltern her verborgen war in Gott“ — „nach dem Reich-
tum seiner Gnade, welche er gegen uns hat überströmen lassen
in aller Weisheit und Einsicht, indem er uns kundgetan
hat das Geheimnis seines Willens, nach seinem Wohl-
gefallen, das er sich vorgesetzt hat in sich selbst
für die Verwaltung der Fülle der Zeiten:
alles unter ein Haupt zusammen zu
bringen in dem Christus.“ —
Epheser 3:9; 1:7—10.

Made in Germany.

Verlagsrecht 1899.

Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft
Brooklyn, N. Y., U. S. A.

Druck und Verlag: Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, Magdeburg.
Verantwortlicher Schriftleiter: P. F. G. Balzeret.

Vorwort

(der älteren Ausgabe).

Die erste Auflage dieses Büchleins wurde im Jahr 1881 herausgegeben und hat, wie es scheint, viel Nutzen und Segen gebracht allen denen, für die es bestimmt war — dem „königliche Priestertum“. Viele dieser Klasse haben bezeugt, daß es, gleichsam als wäre es ein Fingerzeig Gottes, ihnen die Bedeutung der alttestamentlichen Vorbilder zeigte, die sie zuvor nie beachtet hatten und daher auch nicht schätzen konnten. Durch das sorgfältige Lesen dieser Broschüre aber wurden sie (so sagen sie uns) in den Weg der Selbstaufopferung geleitet, indem ihnen die wahre Bedeutung solcher Schriftstellen wie die folgenden eröffnet wurde: „Stellet eure Leiber dar als lebendige Schlachtopfer“; „ich ergänze was noch rückständig ist von den Drangsalen des Christus“; „lasset uns hinausgehen außerhalb des Lagers, seine Schmach tragend“; „wenn wir ausharren, so werden wir auch mit herrschen“, nebst vielen anderen ähnlichen Erklärungen des Wortes, welche den Herrn mit seinen Leibesgliedern verbinden und vergleichen in ihren „Leiden dieser Zeit“ und der darauffolgenden Herrlichkeit.

Der Verfasser ist hierüber erfreut und erfleht Gottes Segen für diese neue Ausgabe, welche durch den Verbrauch der Platten der früheren Ausgabe nötig geworden war. Das Format dieses Büchleins ist dasselbe wie das der Bände „Schriftstudien“, ja es kann als Anhang zum fünften Bande derselben betrachtet werden. Außer einigen Änderungen im Text, um den Sinn, wenn möglich deutlicher zu machen, und dem Zusatz eines Kapitels, ist diese Ausgabe nicht verschieden von der ersten. Bedeutende Änderungen schienen weder möglich noch wünschenswert.

Das richtige Verständnis der Dinge, die in dieser Broschüre beschrieben und erläutert sind, scheint von Gott eingegeben zu sein, und zwar zu einer Zeit, wo das neue Licht durchaus nötig war zur vollen und harmonischen Darstellung der verschiedenen Züge des göttlichen Planes der Zeitalters. Und diejenigen, welche durch die hierin geleistete Beihilfe gesegnet worden sind, und andere, die, wie wir glauben dürfen, noch später denselben Segen finden werden, dürfen mit Zuversicht annehmen, daß auch sie von Gott unterrichtet sind; denn (was man nicht unbeachtet lassen sollte) der Verfasser hat sich ernstlich bemüht, jeden Punkt und jede Anwendung durch das Wort des Herrn

zu prüfen und zu bestätigen und hat nicht seine eigene Weisheit dargetan, sondern, wie er es von dem Herrn durch sein Wort und seinen Geist erhalten, so hat er es wiedergegeben, für alle, die Ohren haben zu hören.

Der sorgfältige Forscher der Heiligen Schrift wird einsehen können, daß die hierin vorgelegten Anwendungen der verschiedenen Vorbilder richtig sind, und daß daraus folgt, daß der ganze herrliche Plan der Zeitalter bestätigt ist. Wir haben also im klaren Lichte des Wortes vor uns: Die Rechtfertigung, Heiligung und endliche Verherrlichung zuerst für die Kirche und danach auch Wiederherstellung für alle, die wollen, von allen Geschlechtern und Völkern der Erde. Welch ein wunderbar herrliches Evangelium muß das sein, zu dem dieser Schlüssel gehört.

Wenn die hier beschriebenen Dinge dem Leser in irgendwelchem Grade als Wahrheit erscheinen, so wird er gewiß dadurch dazu angeregt werden, mit Ernst und Eifer danach zu trachten, alle irdischen Interessen völlig aufzuopfern, um das kostbare Kleinod der hohen Berufung zu erlangen und, also zur Schar der „königlichen Priester“ gezählt, dann bald mit dem Hohenpriester unseres Bekenntnisses vereint zu werden in dem erhabenen Werk, die ganze keufzende Schöpfung zu segnen und zu erheben.

Wenn du nun einen Segen aus diesen Wahrheiten geschöpft hast und deren Geist teilhaftig geworden bist, so wirst du dich getrieben fühlen, den vollen Freudenbecher auch anderen darzureichen, die danach schmachten und keufzen und schon lange in Ungewißheit danach gesucht haben. Und sollte der Wursch in dir erwachen, ein Mitarbeiter in diesem Dienste zu sein, so wisse, daß schon längst Vorkehrungen getroffen worden sind, dir und anderen Gleichgesinnten dies Büchlein billig zu liefern.

Diese in diesem Büchlein geoffenbarten Wahrheiten sind im wahren Sinne „Speise zu rechter Zeit“ für alle Hausgenossen des Herrn; und jeder, der an diesem Tische des Herrn gesättigt und gestärkt worden ist, sollte keinen Augenblick versäumen, die angebotene Ehre anzunehmen und die gesegnete Gelegenheit zu benutzen, als ein Diener und Mitarbeiter an diesem Vorrechte teilzunehmen.

Mit christlicher Liebe bin ich,

Euer Bruder und Diener in Christo

Charles T. Russell.

Alleghen, Pa., 1899.

Vorwort der veränderten Auflage

Fünfundvierzig Jahre sind seit der Herausgabe des Büchleins „Die Stiftshütte, ein Schatten wahrer und besserer Opfer“ vergangen, und seitdem können einige der darin enthaltenen Lehren in einem klareren Lichte gesehen werden, wie die Einzelheiten eines Berges erkennbar werden, je näher wir ihm kommen. In Harmonie mit diesem klaren Verständnis sind einige Abänderungen gemacht worden, jedoch ist keine der Grundlehren des Werkes geändert. Es ist keine Abhandlung über Bündnisse, Rechtfertigung oder Heiligung (obwohl natürlich diese Gegenstände berührt werden). Die Lehre, welche diesem Büchlein zu Grunde liegt, ist der Anteil, welchen die Kirche am Sündopfer Christi hat. Das ganze Büchlein wurde über Hebräer 13:11—13 geschrieben, und wir glauben, daß seit dem Tode der Apostel niemals ein klareres Verständnis über diesen Gegenstand bestanden hat.

Brooklyn, Oktober 1920.

Internationale Bibelforscher-Vereinigung.

Die Stiftshütte

ein Schatten der „besseren Opfer“

Kapitel 1.

Die vorbildliche Stiftshütte.

Das Lager. — Der Vorhof. — Die Stiftshütte. — Der kupferne Altar. — Das kupferne Becken. — Der Schaubrottisch. — Der goldene Leuchter. — Der goldene Altar. — Die Lade des Zeugnisses und der Gnadenstuhl. — Das Tor. — Der erste Vorhang. — Die Schatten und Wesen dieser Dinge.

Die Stiftshütte, welche Gott dem Volke Israel in der Wüste Sinai zu bauen befahl, und alle damit zusammenhängenden, von Gott verordneten, religiösen Einrichtungen und Zeremonien waren, wie Paulus uns versichert, „ein Schatten der zukünftigen Güter.“ (Hebr. 10 : 1; 8 : 5; Kolosser 2 : 17) Ja, das ganze Volk Israel, wie auch seine Gesetze, Gottesdienste und Gebräuche war vorbildlich. Diese jüdischen „Schatten“ mußten beständig, Jahr für Jahr, zu unserer Erbauung wiederholt werden (1. Petri 1 : 11; Hebr. 10 : 1—3), bis das Evangelium=Zeitalter seine Gegenbilder — die Wirklichkeit — einführte. Aus diesem Grunde wird ein sorgfältiges Studium dieser „Schatten“ für unser Verständnis des Planes und Werkes der Errettung, das jetzt im Fortschritt ist, für die zukünftige Entwicklung desselben sehr segensreich sein.

Nicht nur aus dem Grunde, um eine geschichtliche Kenntnis der jüdischen Formen und Zeremonien und Gottesverehrung zu erlangen, kommen wir zur Erforschung dieses Gegenstandes, sondern damit wir durch Betrachtung des Schattens erbaut werden und zu einem Verständnis

des W e f e n s gelangen, was Gott in der Anordnung desselben beabsichtigte.

Wenn wir nicht erkennen, wie sorgfältig Gott alle Einzelheiten des Schattens lenkte und anordnete, so werden wir ihm auch nicht das genügende Gewicht und den rechten Wert beilegen. Erstens: Gott nahm Moses hinauf auf den Berg und zeigte ihm genau, wie alles gemacht werden sollte. Zweitens: Er schärfte ihm ein, alles bis ins Kleinste genau so zu machen. „Siehe zu, daß du sie nach ihrem Muster machest, welches dir auf dem Berge gezeigt worden ist.“ (Hebr. 8 : 5; 2. Mose 25 : 40) So auch mit allen Einzelheiten des Dienstes. Jedes Jota und Lüttelchen mußte im Vorbilde haarjcharf verrichtet werden, weil es etwas noch Zukünftiges, Größeres und Wichtigeres versinnbilden sollte; und damit diese Schatten alle genau befolgt würden, und das Volk darin nicht nachlässig werden möchte, war gewöhnlich auf irgendeine Übertretung die Todesstrafe gesetzt. — Siehe zum Beispiel 2. Sam. 6 : 6, 7; 3. Mose 10 : 1, 2; 2. Mose 28 : 43; 4. Mose 4 : 15, 20; 17 : 13.

Wenn wir nun sehen, welche Sorgfalt Gott bei der Festsetzung des „Schattens“ anwandte, so sollte uns das nicht nur Vertrauen dafür einflößen, daß kein Jota oder Lüttel dahinfallen wird, bis alles geschehen ist (Matth. 5 : 18), sondern es sollte auch ein so großes Interesse für den Plan Gottes in uns wachrufen, daß wir die Bedeutung dieser Schatten sorgfältigst zu erforschen trachten und genau ihre Bedeutung zu verstehen suchen. Dies wollen wir nun unter Gottes verheißennem Segen tun, indem wir überzeugt sind, daß das Wort unter den wahrhaft Gott Geweihten — den vom Geiste gezeugten Kindern — wahr werden wird: „Suchet, und ihr werdet finden; klopfet an, und es wird euch aufgetan werden.“

Die Konstruktion der Stiftshütte.

Die Anweisungen, die Mose für die Herstellung der Stiftshütte gegeben wurden, können in 2. Mose 25 bis 27

gefunden werden, und der Bericht über die Ausführung der Arbeit in 2. Mose 35 bis 40. Kurz gesagt: Die Stiftshütte war ein Haus, das aus Bretterbohlen von Akazienholz gebildet war, die mit Gold „überzogen“ waren und am Ende auf je zwei silbernen Füßen ruhten und durch Nieten, von demselben Holze und gleichfalls mit Gold überzogen, fest zusammengefügt waren.

Dieses Gebäude war 15 Fuß breit (zur Bequemlichkeit für die Leser sind die Maße hier in Fuß angegeben, in der Annahme, daß die Elle, welche die tatsächliche Maßeinheit war, ungefähr 18 englische Zoll [40,5 Zentimeter] betrug — die Entfernung vom Ellbogengelenk bis zur Spitze des Mittelfingers. Viele maßgebende Autoritäten halten diese Ansicht aufrecht, während andere, ebenso fähige Gelehrte die Pyramidal-Elle von 25 Pyramidalzoll, oder etwas mehr als 25 englische Zoll [63,5 Zentimeter], für richtiger halten. Die Bibel gibt uns hierüber keinen klaren Aufschluß), 15 Fuß hoch und 45 Fuß lang und an der vorderen oder östlichen Seite offen. Es war mit einem großen Leinwandtuch bedeckt, in das Cheruben-Figuren in blauen und roten Purpur- und in Karmesin-Farben gewebt waren. Das vordere Ende oder die Vorderseite des Baues wurde durch einen Vorhang von ähnlichem Material wie die Decke verschlossen. Er wurde die „Tür“ genannt oder der erste Vorhang. Ein anderes Tuch von gleichem Material und gleichen Farben und ähnlich mit Cheruben durchwoben, der „Vorhang“ (oder der zweite Vorhang) genannt, war so aufgehängt, daß er die Stiftshütte in zwei Teile teilte. Der erste oder größere Teil 15 Fuß breit und 30 Fuß lang, wurde das „Heilige“ genannt. Der zweite oder hintere Teil war 15 Fuß breit und 15 Fuß lang und wurde das „Allerheiligste“ genannt. Diese beiden Teile bildeten die eigentliche Stiftshütte; und ein Zelt war über sie gebreitet, um sie zu schützen. Es bestand aus einem Tuch aus Ziegenhaaren, einem zweiten Tuch aus roten Widderhäuten und einem dritten Tuch aus Seehundsfellen.

Der Vorhof oder die heilige Stätte.

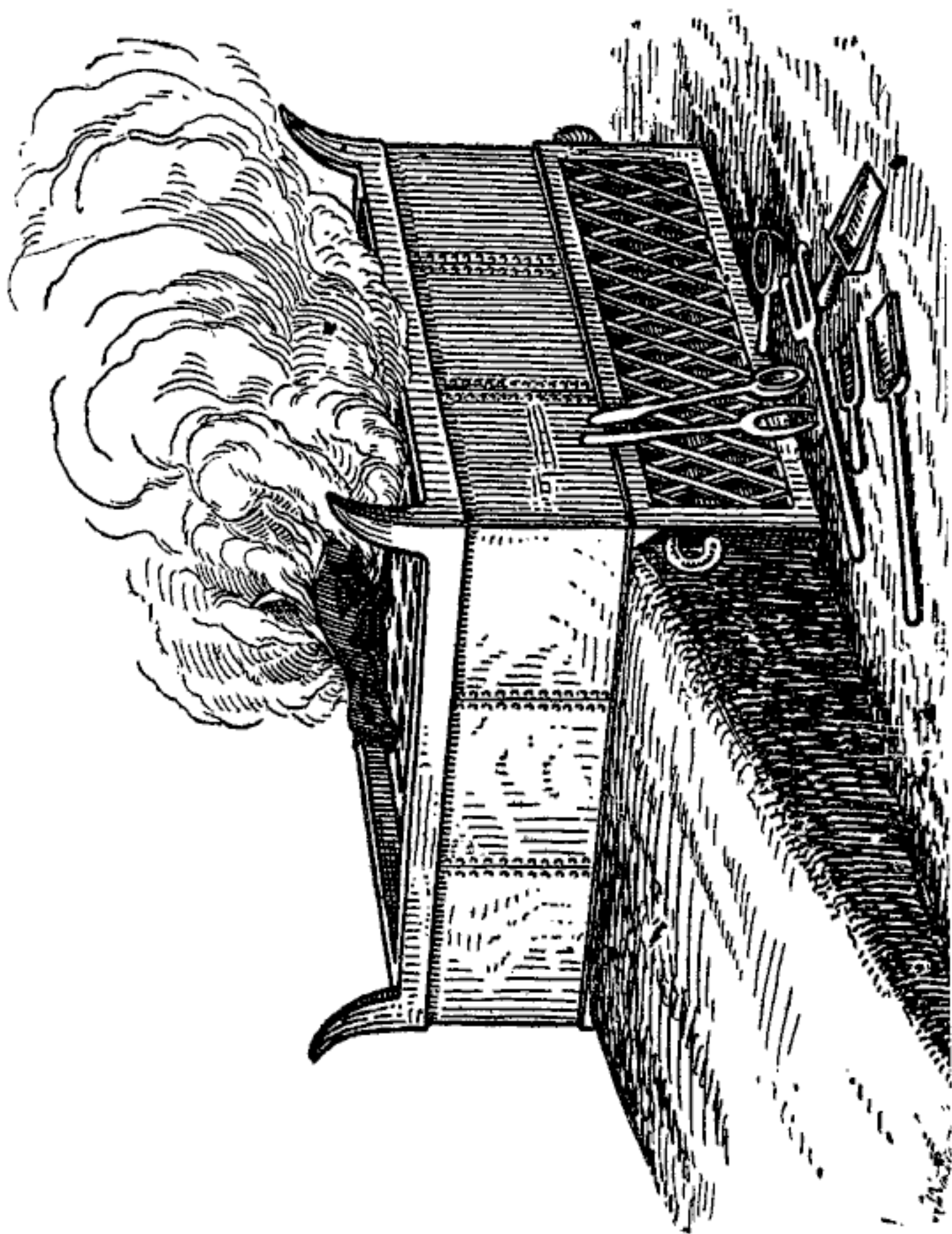
Die Stiftshütte war von einem „Vorhof“ umgeben, in dessen hinterem Ende sie stand. Dieser Vorhof war 75 Fuß breit und 150 Fuß lang und wurde durch eine Umzäunung von leinenen Vorhängen gebildet. Diese hingen an silbernen Haken, die an hölzernen, $7\frac{1}{2}$ Fuß hohen Pfosten befestigt waren; die Pfosten standen in schweren, ehernen oder kupfernen Füßen und wurden, wie das Zelt der Stiftshütte, durch Schnüre und Stäbe festgespannt. Dieser eingezäunte Raum war heiliger Boden und wurde darum die „heilige Stätte“ oder auch „der Vorhof des Zeltes der Zusammenkunft“ genannt. Die „heilige Stätte“ ist also wohl von dem „Heiligen“ und „Allerheiligsten“ zu unterscheiden. Wie die „Tür“ zur Stiftshütte, so war auch die Öffnung des Vorhofes nach Osten; letztere wurde **Tor** genannt, und war durch ein leinenes Tuch, das mit blauem und rotem Purpur und Karmin verweben war, verhängt.

Man wird bemerken, daß die drei Ein- oder Durchgänge, nämlich: das **Tor** zum Vorhof oder zur heiligen Stätte, die **Tür** zum Heiligen und der Vorhang zum Allerheiligsten aus gleichem Material und von denselben Farben waren. Die Stiftshütte mit ihrem Vorhof war von dem Lager Israels umgeben, das sich auf allen Seiten in respektvoller Entfernung befand.

Die Ausstattungsstücke.

Die Einrichtungs-Gegenstände des Vorhofes bestanden aus zwei Stücken: dem „ehernen Altar“ und dem „Beden von Erz“ oder Kupfer mit ihren entsprechenden Geräten.

Gleich im Innern bei dem **Tor** und gerade in der Linie desselben stand der kupferne Altar. Dieser Altar bestand aus Holz und war mit Kupfer bedeckt und $7\frac{1}{2}$ Fuß im Quadrat und $4\frac{1}{2}$ Fuß hoch. Verschiedene Gerätschaften gehörten zu seiner Bedienung: Feuerpfannen oder Rauchpfannen, um das Feuer auf den Weihrauchaltar zu



Der eberne (kupferne) Altar.

tragen; Becken oder Schalen, um das Blut aufzufangen; Fleischgabeln, Schaufeln, Fettöpfe usw.

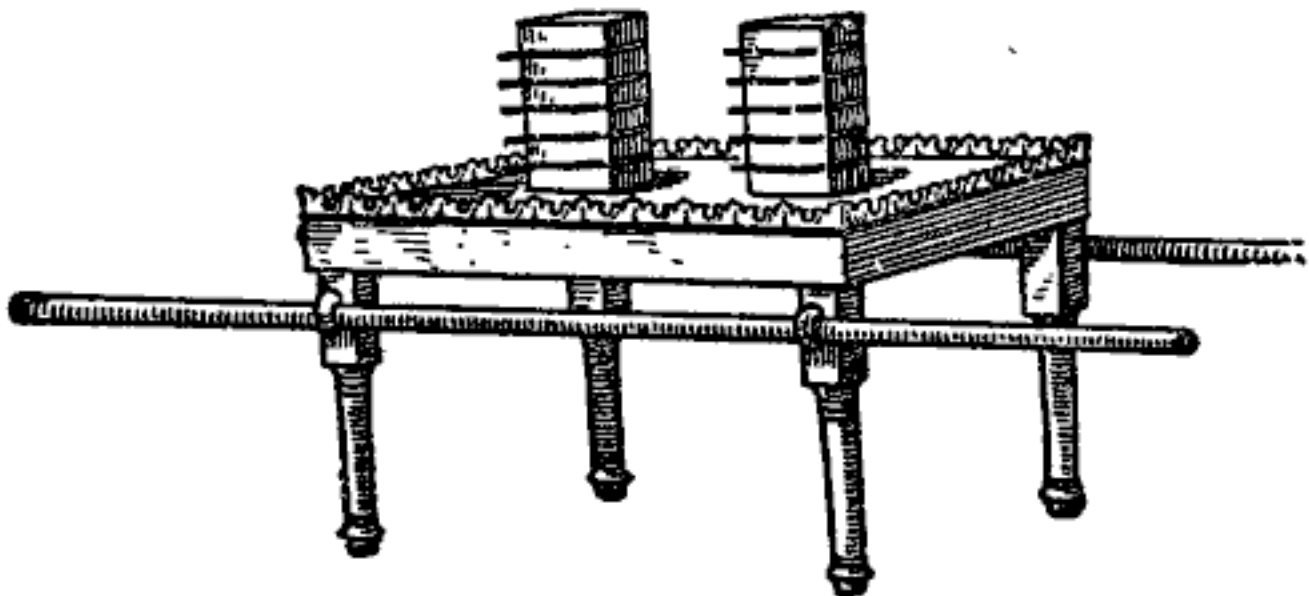
Nahel dabei, zwischen dem kupfernen Altar und der Tür der Stiftshütte, befand sich das kupferne Becken. Es



Das eiserne (kupferne) Becken.

war aus poliertem Kupfer gefertigt und zur Aufnahme von Wasser bestimmt, mit dem sich die Priester wuschen, bevor sie die Stiftshütte betraten.

Die Ausstattung der Stiftshütte bestand aus einem „Tisch“, einem „Leuchter“ und einem „Weihrauchaltar“



Der Schaubrottisch.

im Heiligen, und aus der „Lade des Zeugnisses“ im Allerheiligsten.

In dem ersten Teile der Stiftshütte, dem Heiligen, zur rechten Hand (Norden), stand der „Tisch der Schaubrote“,

ein hölzerner Tisch mit Gold überzogen; auf ihn wurden, in zwei gleichen Schichten und mit reinem Weihrauch auf jeder derselben, zwölf aus ungesäuertem Semmelmehl gebackene Kuchen gelegt. (3. Mose 24 : 6, 7) Dieses Brot



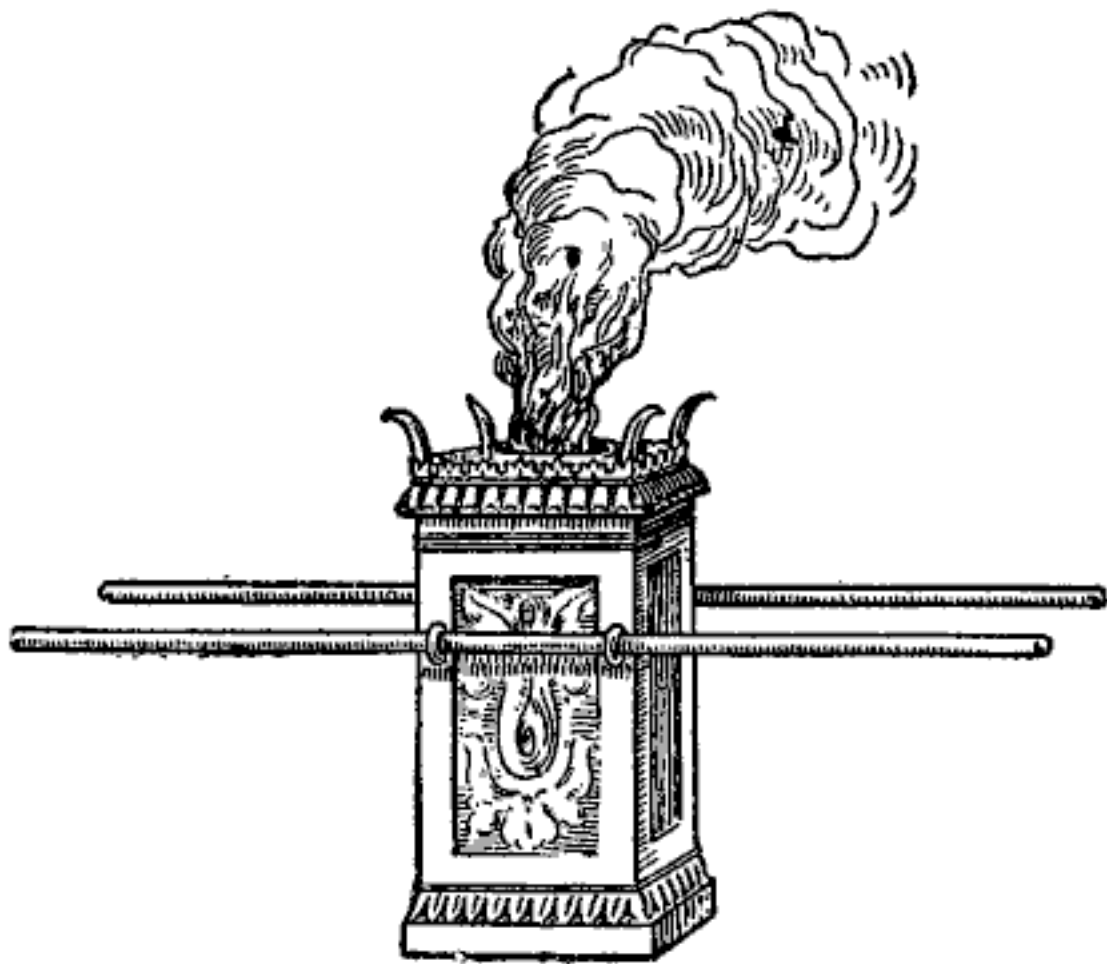
Der goldene Leuchter.

war für die Priester bestimmt; nur sie durften es essen. Es war heilig und wurde an jedem Sabbat-Tage erneuert.

Dem Tisch gegenüber stand der „Leuchter“, der aus reinem Golde und aus getriebener Arbeit (aus einem Stück herausgehämmert) war; er hatte sieben Arme und

in jedem eine Lampe. Er gab das einzige Licht in dem Heiligen, denn das natürliche Licht war, wie wir gesehen haben, durch die Seitenwände und Decken abgeschlossen; und Fenster waren nicht vorhanden. Seine sieben Lampen wurden von dem Hohenpriester selbst geordnet, gereinigt und mit Öl gefüllt usw., der bei solcher Gelegenheit Weihrauch auf dem goldenen Altar darbringen mußte.

Weiter hinten, nahe am Vorhang, stand ein kleiner hölzerner, mit Gold überzogener Altar, der „goldene Altar“ oder der „Weihrauchaltar“ genannt. Auf ihm

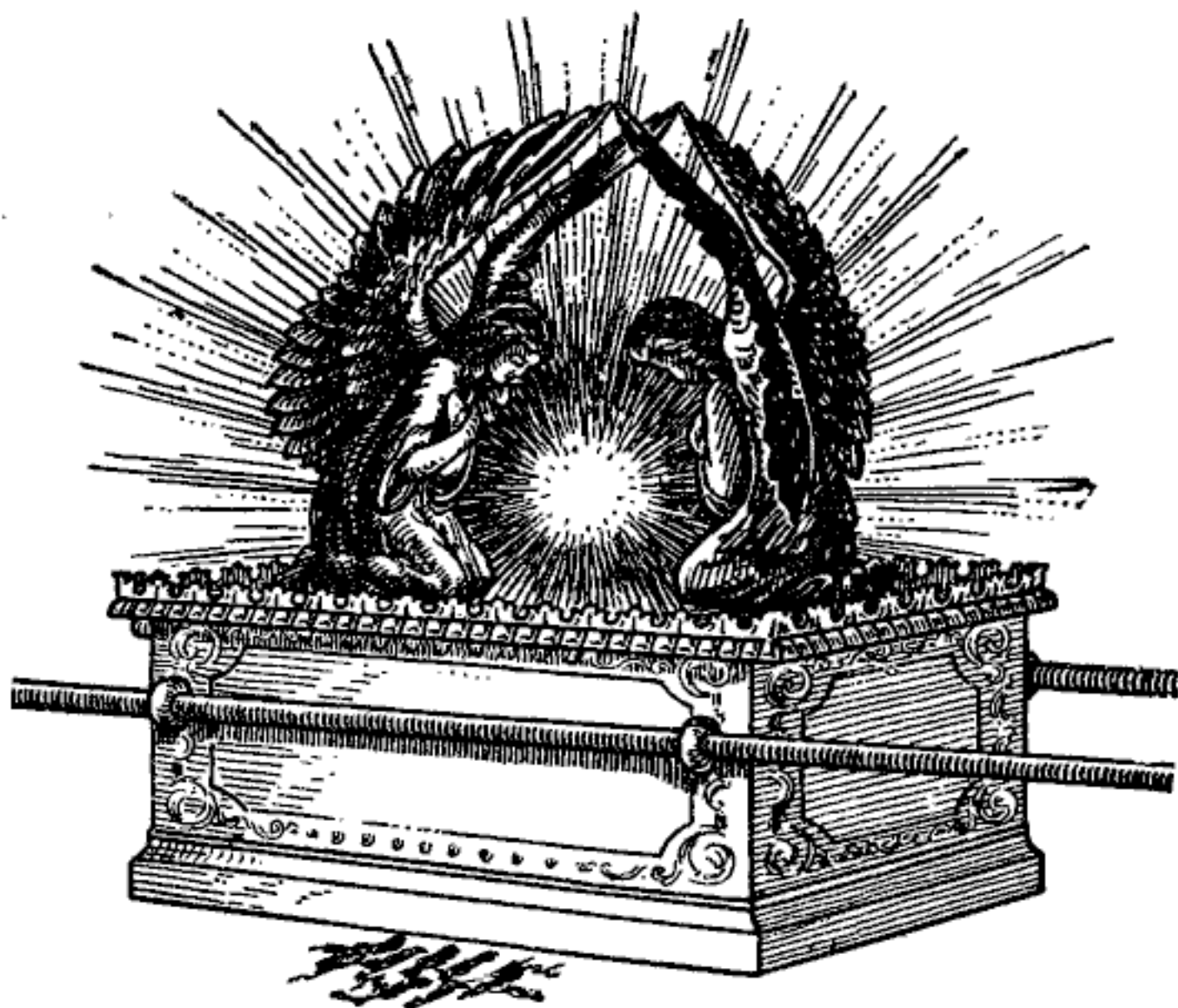


Der „goldene“ oder „Weihrauchaltar“.

war kein Feuer, außer dem, was die Priester in den Rauchpfannen hereinbrachten, die sie oben in diesen goldenen Altar hineinsetzten. Dann streuten sie den Weihrauch darauf, der einen wohlriechenden Duft verbreitete, welcher das Heilige erfüllte und auch in das Allerheiligste eindrang.

Hinter dem Vorhang, im Allerheiligsten, gab es nur einen einzigen Gegenstand — die Bundeslade. Sie war

ein rechteckiger Kasten von Holz, mit Gold überzogen, auf dem ein Deckel aus reinem Golde lag, der Versöhnungsdeckel oder Gnadenstuhl genannt. Auf demselben (und aus demselben Stück) waren zwei Cheruben von Gold -- in getriebener Arbeit. In dieser Bundeslade (unter dem Versöhnungsdeckel) lag die goldene Schale mit Manna, Aarons Stab, der sproßte und die beiden Gesetzestafeln.



Die Lade des Zeugnisses.

(Hebr. 9 : 4) Über dem Versöhnungsdeckel und zwischen den Cheruben schien ein übernatürliches Licht, das die Gegenwart Jehovas darstellte. Dies war das einzige Licht im Allerheiligsten.

Es ist bedeutsam, daß in der Stiftshütte alle Gegenstände von Gold oder mit Gold überzogen waren, während

im Vorhof alle von Kupfer waren. Holz wurde als Unterlage für diese Gegenstände benutzt und nur mit Metall überzogen, weil, so glauben wir, die Geräte so leichter waren, und besser befördert werden konnten, als wenn sie aus massivem Metall gewesen wären. Dies war bei dem beständigen Umherziehen von Wichtigkeit. Die Gegenstände des Tempels, bezw. dieselben Dinge, waren aus massiven Metallen verfertigt. (1. Könige 7 : 47—50) Diese beiden Metalle, Gold und Kupfer, wurden nach unserer Meinung gebraucht, um zwei verschiedene Naturen darzustellen. Kupfer repräsentiert die menschliche Natur in ihrer Vollkommenheit, ein wenig niedriger als die Engel; und Gold repräsentiert die göttliche Natur, höher als die Engel, Fürstentümer und Gewalten. Wie Gold und Kupfer in ihrem Aussehen sehr ähnlich, in ihrem Werte jedoch verschieden sind, so ist die menschliche Natur ein Abbild und Gleichnis der göttlichen Natur, den irdischen Verhältnissen angepaßt. Es ist zu bemerken, daß durch die Einrichtung von

Lager, Vorhof und Stiftshütte

Israel in zwei Hauptabteilungen getrennt und unterschieden wird (diejenigen innerhalb des heiligen Bodens und diejenigen außerhalb desselben). Vorhof und Stiftshütte repräsentieren drei Zustände einer dieser Klassen.

„Das Lager“ repräsentiert den Zustand der Menschenwelt in der Sünde, welche einer Verjöhnung mit ihren Segnungen bedarf und dieselbe begehrt, wie unklar ihr Verlangen und Sehnen auch sein mag, vorgebildet durch das Volk Israel. Dasselbe war von allen heiligen Dingen durch den weißleinenen Vorhang getrennt. Dieses bedeutet für diejenigen, welche darin waren, eine Scheidewand des Glaubens, und für die, welche draußen waren, eine Scheidewand des Unglaubens, wodurch letztere gehindert wurden, die heiligen Dinge zu sehen und zu ihnen zu

gelangen; das Vorbild deutet somit an, daß es nur einen Weg des Zugangs zu Gott gibt — ein Tor — „Jesus“. „Ich bin der Weg . . . Niemand kommt zum Vater als nur durch mich.“ „Ich bin die Tür.“ — Joh. 14 : 6; 10 : 9.

Der Vorhof und die Stiftshütte zusammengenommen repräsentieren die Einrichtung Gottes zur Segnung der Menschheit, und da das klarste und hauptsächlichste Bild unter den Stiftshüttenvorbildern der Versöhnungstag ist, so müssen wir verstehen, daß sich die Vorbilder, mit gewissen Ausnahmen, die besonders angegeben sind, nur darauf beziehen.

„Der Vorhof“ repräsentiert den Zustand der Rechtfertigung und den daraus folgenden Zustand göttlicher Gunst oder Annehmbarkeit vor Gott, in den man durch den Glauben an Christum, das Tor, eintrat. Der Gläubige übergibt sich der göttlichen Führung durch Christum. Er übergibt sich oder weihet sich selbst und unterstellt sich dem Willen und der Absicht Jehovas. Nur den Priestern (vorbildlich von den opfernden Gläubigen) war es erlaubt, diesen Vorhof während des Versöhnungstages zu betreten. Sie durften zu dem „kupfernen Altar“ und zum „Becken“ hinzutreten und Dienste im „Vorhof“ verrichten. Im Vorhof war alles von Kupfer, um anzudeuten, daß die hier zugelassene Klasse vollkommenes menschliches Leben zugerechnet erhält und als vollkommen angesehen wird. Der „Vorhof“ stellte nicht die eigentlichen, geistigen Erfahrungen des Geweihten während des Evangelium-Zeitalters dar, aber mit seinen Geräten und seiner Umgrenzung repräsentierte er die Erfahrungen, welche die geweihten und gerechtfertigten Gläubigen im Fleische machen.

„Das Zelt der Zusammenkunft“ repräsentierte in seinen zwei Abteilungen die beiden Zustände aller solcher, die eine Verwandlung von der menschlichen zur geistigen Natur erfahren. Die erste Abteilung, das „Heilige“, repräsentierte den Zustand aller derer, deren Herzen und Leben bei Jehova durch das Verdienst des

Beliebten annehmbar geworden sind, und die ihre menschliche Natur und ihre Vorrechte dem Tode geweiht haben, damit sie, nachdem sie durch den Geist gezeugt worden sind, Teilhaber der göttlichen Natur werden möchten. (2. Petrus 1:4) Die zweite Abteilung, das „Allerheiligste“, hinter dem „Vorhang“ — Tod — repräsentiert den Zustand der treuen „Überwinder“, welche der göttlichen Natur teilhaftig werden. Diese werden, nachdem sie ihre Weihung zum Tode vollendet haben, vollständig verwandelt werden, sie werden in der ersten Auferstehung aus den Toten zur göttlichen Natur geboren. Kein Mensch, und wäre er noch so voll Glaubens und von jeglicher Sünde gewaschen und in Gottes Augen umsonst von allen Sünden gerechtfertigt und als vollkommen gerechnet, kann irgendwelchen Platz oder irgendein Anrecht an geistigen Dingen haben, die durch das Innere der Stiftshütte und des Tempels dargestellt wurden. Er kann nicht einmal in die geistigen Dinge hineinschauen in dem Sinne, daß er sie verstehen und wertschätzen könnte. „Der natürliche Mensch aber nimmt nicht an, was des Geistes Gottes ist, denn es ist ihm eine Torheit, und er kann es nicht erkennen, weil es geistlich beurteilt wird.“ — 1. Korinther 2:14.

Die Tatsache, daß in der Stiftshütte alles von Gold gemacht war, welches die göttliche Natur darstellt, deutet an, daß es nur „den Zustand“ solcher darstellt, welche zur göttlichen Natur berufen sind. Nur diejenigen Leviten, welche zum Opferdienst geweiht waren, das heißt die Priester, durften die Stiftshütte betreten. So treten auch nur diejenigen vom Haushalte des Glaubens, die zum Opfern geweiht sind, selbst bis in den Tod, in den göttlichen oder himmlischen Zustand ein, der durch die Stiftshütte vorgechattet wird.

Der „Vorhof“ oder der gerechtfertigte menschliche Zustand kann nur durch den Glauben betreten werden. Aber der Glaube ist tot, wenn er nicht stark genug ist, uns fähig zu machen, daß wir alle unsere Interessen Jehova

weihen, damit wir eine Verwandlung der Natur erfahren und „Neue Schöpfungen“, „Teilhhaber der himmlischen Berufung“ und somit „Teilhhaber der göttlichen Natur“ werden wollen. Der Eintritt in das „Heilige“ schließt daher unsere volle Weihung zum Dienste für den Herrn, unser Geistgezeugtsein durch den Geist und unseren Anfang im Wettlauf um den Preis der göttlichen Natur ein, an den sich natürlich die Bedingung knüpft, daß wir unserem Gelübde treu bleiben, indem wir das gerechtfertigte Fleisch kreuzigen und unseren menschlichen Willen und unsere Leiber Gott als lebendiges Opfer darbringen, sodaß wir nicht länger mehr nach menschlichen Vergnügungen, Ehren, Lobeserhebungen usw. suchen, sondern bemüht bleiben, diesen gegenüber tot, den himmlischen gegenüber aber lebend zu sein. In diesen Zustand kommen wir jedoch auch nur durch Jesum Christum, unseren Herrn, der uns nicht nur das „Tor“ der Rechtfertigung durch den Glauben an sein Blut, sondern auch die „Tür“ (den ersten Vorhang) in das „Heilige“, das Wohnungszelt Gottes, öffnete, einen neuen und lebendigen Weg, der, wenn wir das Aufopfern unseres gerechtfertigten Fleisches vollenden, uns jenseits des zweiten Vorhanges zu geistigen Wesen macht. Die Stiftshütte repräsentiert die vorausichtige und verherrlichte Christusfürsorge. Der Eintritt in dieselbe stellt somit die Annahme als Glieder des Leibes des Christus dar.

Die beiden Abteilungen der Stiftshütte, das „Heilige“ und das „Allerheiligste“, repräsentierten zwei Phasen oder Stufen jener glorreichen Stellung, zu welcher wir vom Geiste Gottes gesalbt sind.

Das Heilige repräsentierte den gegenwärtigen Zustand derer, die von Gott durch das Wort der Wahrheit gezeugt sind. (Jakobus 1:18) Diese, als göttlich gestimmte „Neue Schöpfungen“, obwohl noch „im Fleische“, haben ihr eigentliches inneres Leben und ihren eigentlichen Wandel mit Gott innerhalb des Vorhanges (des ersten Vorhanges der Geistes-Salbung) und außerhalb des

Gesichtskreises der Welt, der Ungeweihten. Sie erfreuen sich des Lichtes des „goldenen Leuchters“, während andere in „äußerer Finsternis“ sind; sie essen von der besonderen geistigen Speise, die durch die „ungesäuerten Brote“ dargestellt wird, und bringen auf dem goldenen Altar Weihrauch dar, der durch Jesum Christum annehmbar ist.

Das **A l l e r h e i l i g s t e** repräsentierte den vollkommenen Zustand solcher Neuen Schöpfungen, welche, nachdem sie treu gewesen sind bis zum Tode, den großen Preis unserer hohen Berufung durch einen Anteil an der ersten Auferstehung erlangt haben. (Offenbarung 20 : 6) Dann, jenseits beider Vorhänge — dem der fleischlichen Gesinnung und dem des fleischlichen Leibes — werden sie herrliche geistige Leiber und geistliche Gesinnung besitzen. Sie werden ihrem Führer und Vorläufer jenseits des Vorhanges gleich sein, welcher, nachdem er durch denselben als unser Erlöser einging, für uns diesen neuen und lebendigen Weg, oder neuen Lebensweg, eingeweiht hat. — Hebräer 10 : 20; 1. Johannes 3 : 2.

Die geistlich gesinnte Neue Schöpfung im Heiligen blickt durch **G l a u b e n** vorwärts durch den zerrissenen Vorhang in das Allerheiligste und erhascht da köstliche Lichtblicke der Herrlichkeit, Ehre und Unsterblichkeit jenseits des Fleisches, welche Hoffnung wie ein Anker der Seele ist, sicher und fest, der in das Innere des Vorhanges hineinreicht. — Hebräer 6 : 19; 10 : 20.

So sehen wir also, daß Rechtfertigung durch den Glauben, unser erster Schritt nach der Heiligkeit hin, uns in einen Zustand des „Friedens mit Gott durch unseren Herrn Jesum Christum“ versetzt. (Römer 5 : 1) Wenn als Folge unserer Weihung unsere Sünden vergeben oder mit Christi Gerechtigkeit bedeckt sind, so sind wir vor Gott als Opfer annehmbar und geschlachtet — im Vorhof. Denn um den Preis der hohen Berufung, der von Gott in Christo Jesu ist, zu erlangen, und durch das Heilige in das Allerheiligste zu treten, müssen wir in den Fußstapfen Jesu, unseres Führers und Hauptes, „des Hohen-

priesters unseres Bekenntnisses“ (d. i. des Hohenpriesters unserer Ordnung), des „königlichen Priestertums“ — nachfolgen. — Hebräer 3 : 1; 1. Petrus 2 : 9.

In den Fußstapfen Jesu.

1. Durch den Glauben an ein Lösegeld, dargestellt durch den ehernen (kupfernen) Altar, sind wir durch das „Tor“ der Weihung in den „Vorhof“ getreten — der Vorhang des Unglaubens und der Sünde liegt hinter uns. Dieser Schritt wurde von unserem Herrn Jesus nie gemacht, weil er nicht adamischer Abstammung, sondern heilig, unbesleckt und von den Sündern abgesondert war. Er war niemals in dem Zustande außerhalb des Vorhofes.

2. Indem wir unseren eigenen Willen und alle unsere menschlichen Bestrebungen und Hoffnungen aufgegeben haben, treten wir, durch Jesum Christum von Jehova angenommen, durch den ersten Vorhang, den Vorhang des menschlichen Willens, — wir rechnen den menschlichen Willen als tot und ziehen ihn hinfort nicht mehr zu Rate, sondern den Willen Gottes allein. Jetzt befinden wir uns als „Neue Schöpfungen“ in dem Heiligen, in dem ersten Teile „der Himmlischen“ (Zustände, Epheser 2 : 6); und hier leuchtet uns das Licht des goldenen Leuchters (des Wortes Gottes) über geistige Dinge — „die Tiefen Gottes“; hier werden wir täglich von der Wahrheit erfrischt und gestärkt, wie es in den Schaubrotten dargestellt ist, die nur die Priester essen durften. (Matthäus 12 : 4) Und so erleuchtet und gestärkt sollten wir täglich am „goldenen Altar“ Opfer darbringen, Gott annehmbar durch Jesum Christum — ein süßer Geruch unserem Vater. — 1. Petrus 2 : 5.*)

*) Das Wort geistlich in diesem Text wird von dem ältesten griechischen Manuskript, dem Sinaitikus, ausgelassen, und zwar mit augenfälliger Berechtigung. Nicht geistliche, sondern menschliche, irdische Rechte, Vorrechte, Leben usw. werden geopfert.

So sind alle Heiligen, alle Geistgezeugten und Gesalbten in einem „himmlischen“ oder „heiligen“ Zustande; sie „sitzen“ (in Ruhe und vereint) mit Christo in himmlischen Örtern (dem ersten dieser himmlischen Örter), sie sind jedoch noch nicht in das Allerheiligste eingetreten. Nein, erst muß noch ein anderer Vorhang durchschritten sein. Wie das Hindurchgehen durch den ersten Vorhang den Tod der menschlichen Aussichten und des Eintretens in himmlische Hoffnungen, die durch das Heilige dargestellt sind, bedeutete, so stellte das Hindurchgehen durch den zweiten Vorhang den Tod des menschlichen Leibes und Eintritt in die Erfüllung jener himmlischen Hoffnungen dar; und beides ist erforderlich, um unser „Opfer“ zu vervollständigen. Die menschlichen Hoffnungen und der menschliche Leib müssen erst hinter uns liegen, bevor wir das Allerheiligste betreten können, bevor wir als Teilhaber der göttlichen Natur und ihrer geistigen Verhältnisse vervollkommenet werden; denn Fleisch und Blut können das Reich Gottes nicht ererben. — 1. Korinther 15 : 50; vgl. Johannes 3 : 5, 8, 13.

Mit diesen Gedanken vor uns über die Zustände, welche durch diese drei Abteilungen, das Lager, den Vorhof und die Stiftshütte, dargestellt werden, läßt uns die Zeremonie der Weihung der Priesterschaft zum Dienste von Dingen, die Gott betreffen, genauer betrachten.

Kapitel 2.

Die Einsetzung (oder Weihung) der Priesterschaft.

Die Salbung der Priester — Die vorbildliche Bedeutung der hohenpriesterlichen Kleider der Herrlichkeit — Der abrahamische Bund — Der Gesetzesbund und der Neue Bund vorgeschattet. Die Absonderung der Priesterschaft zum Dienste Gottes. — „Sei getreu bis in den Tod“. — Das Einweihungsoffer der Stiere und der Widder.

Um eine klare Anschauung nicht nur über den Bau und die Einrichtung der Stiftshütte, sondern auch über die vorbildliche Bedeutung derselben zu erlangen, ist es wichtig, auch einige darin handelnde Personen und deren Bedeutung als Vorbilder zu betrachten.

Israel wird auf mancherlei Weise gebraucht, um die christliche Kirche vorzuschatten; zum Beispiel: Als es die Knechtschaft Ägyptens verließ, war es ein Vorbild der Kinder Gottes, die seinen Ruf vernehmen, aus der Welt auszugehen und in seinen Dienst zu treten.

Die Reise durch die Wüste repräsentierte die langwierige Pilgerschaft, durch welche so viele gehen, die die verheißene Ruhe Kanaans suchen: „Kommet her zu mir . . . und ich werde euch Ruhe geben.“ (Matthäus 11 : 28) Wie im Vorbilde, so ist es auch in der Wirklichkeit. Das verheißene Kanaan der Ruhe ist nicht fern, wenn Gottes Kinder nur Glauben genug hätten und hinaufgehen und eintreten würden. Gott hat reichliche Vorsorge für sie getroffen; sie aber wandern durch die Wüste des Zweifels und Murrens, suchen Ruhe und finden sie nicht, weil sie Gottes Verheißungen keinen rechten Glauben schenken. Etliche ziehen so eine lange Zeit dahin; und etliche kommen ihres Unglaubens wegen nie zur Ruhe Kanaans.

Aber wenn auch Israel nach dem Fleische auf manche andere Weise gebraucht wurde, um das geistliche Israel vorzuschatten, so ist es doch in der Beziehung, in der wir es jetzt betrachten, in seiner Beziehung zum Zelte der

Zusammenkunft, ein etwas anderes Vorbild. Hierin schattete Israel diejenigen aus der Menschheit vor, welche sich schließlich nach dem Vorrecht der Versöhnung durch Christum Jesum ausstrecken werden. Die Sündopfer, die Brandopfer, die Versöhnung usw., die für sie geschahen, waren vorbildlich von den „besseren Opfern“ und der besseren Versöhnung, die für die ganze Welt geschehen ist. Denn wir lesen: „Er ist die Sühnung für unsere Sünden, nicht allein aber für die unseren, sondern auch für die ganze Welt.“ — 1. Johannes 2 : 2; Hebräer 9 : 23.

Kurz, Israel sowohl als auch die Stiftshütte, die Priester und die Opfer waren vorbildlich. Und was damals im Sinnbild mit und für Israel geschah, wird nun seit Christi erstem Advent auf einer höheren Stufe und in einer größeren Ausdehnung erfüllt. Dies ist die Wirklichkeit, von der jenes das Vorbild oder der Schatten war.

Die Priesterschaft, ein Leib unter einem Haupt- oder Hohenpriester, war vorbildlich von der „kleinen Herde“, die mit ihrem „Haupte“ oder Hohenpriester ein königliches Priestertum bildet und nach dieser Zeit des Opfern als **Könige** und **Priester** auf Erden herrschen sollen. (Offenbarung 5 : 10) So betrachtet sehen wir, ist Jesus kein Hoherpriester nach der Ordnung Aarons — die ja nur ein Vorbild eines größeren und großartigeren Bekenntnisses (oder Ordnung) ist — sondern das Haupt der wahren Priesterschaft, deren Abbild jene war. (Hebräer 3 : 1; 4 : 14) Die aaronische Priesterschaft schattete hauptsächlich die Erniedrigung und Leiden Christi vor, weniger aber seine zukünftige Herrlichkeit; Melchisedek ist das Vorbild für Christus als eine königliche Priesterschaft.

Doch bevor die Unterpriester, die Glieder des Leibes Christi, die königliche Priesterschaft, mit ihrem Haupte vereinigt werden und ihre Herrschaft beginnen können, müssen sie zuerst, indem sie Anteil haben an den gegenbildlichen Opfern, „mit ihm Leiden“, wie wir bald sehen werden. — 2. Timotheus 2 : 12.

Der Apostel Petrus zeigt, wer durch die aaronischen Priester vorgeschattet war, wenn er diejenigen, welche geheiligt sind, anredet und sagt: „Ihr aber seid . . . ein heiliges Priestertum, um darzubringen Schlachtopfer, Gott wohlannehmlich durch Jesum Christum.“ — 1. Petrus 2 : 5, 9.

Sie alle sind **D i e n e r** der Wahrheit, obwohl sie nicht alle Prediger und Doctoren der Theologie sind. Jeder muß sein Teil der Selbstopferung vollbringen, wenn er würdig erachtet werden will, ein Miterbe Christi zu sein. Nur denen, welche mit ihm leiden, ist verheißen, auch mit ihm zu herrschen. — Römer 8 : 17.

Daß Jesus das Haupt oder der Hauptpriester dieser Priesterschaft, dieser „kleinen Herde“ ist, wird wiederholt von den Aposteln erwähnt. Wir führen nur eine Stelle an: „Heilige Brüder [das königliche Priestertum], Genossen der himmlischen Berufung, betrachtet den Apostel und Hohenpriester u n s e r e s B e k e n n t n i s s e s [unserer Ordnung der Priester], Jesum.“ — Hebräer 3 : 1.

Wenn wir nun zur Betrachtung der Einsetzung der vorbildlichen Priesterschaft schreiten, so tun wir wohl, im Sinne zu behalten, daß auch die gegenbildliche „königliche Priesterschaft“ ihren Anfang mit der Salbung Jesu, des Hohenpriesters (bei seiner Taufe, Lukas 3 : 22; Apostelgeschichte 10 : 38) nahm; aber niemand wurde zum königlichen Priestertum erwählt, bis zuerst der Haupt- oder Hohepriester dieser Ordnung in sein Amt eingesetzt war. Seitdem ist die Einföhrung und Einsetzung der Unterpriester das besondere Werk der christlichen Zeitordnung oder des Evangelium-Zeitalters gewesen. Die jetzt eingeföhrten und jetzt opfernden Priester werden so vorbereitet, Gottes Werkzeuge bei der Segnung aller Geschlechter der Erde zu sein.

Die Salbung des vorbildlichen Hohenpriesters, seine Einsetzung in das Amt, die Weihung der priesterlichen Klasse als einer bestehenden Ordnung und die begleitenden Umstände, die in diesem Kapitel hauptsächlich erwähnt

sind, geschahen an einem anderen als dem Versöhnungstage. Tatsächlich wurde der damit verbundene feierliche Brauch im Frühling vollzogen, während der Versöhnungstag im Herbst gefeiert wurde.

Die Priesterschaft.

Man sollte wohl beachten, daß bei jeder Zeremonie, welche die Ordination und das Werk der Priesterschaft betraf, der Hohepriester der erste war; und so ist es auch in der gegenbildlichen Priesterschaft; Jesus war der erste — der Führer, Herzog, Vorläufer, was deutlich zeigt, daß niemand ihm v o r a n g i n g. Wir sehen daraus, daß von den Patriarchen oder Propheten niemand zu der „kleinen Herde“, zu der „königlichen Priesterschaft“, gehört, die auch sonst „die Braut, des Lammes Weib“, genannt wird. Obwohl die alttestamentlichen Heiligen als Diener des Herrn reichen Segen empfangen werden, wird doch ihr Dienst nicht so über die Maßen hoch sein wie der der Priester; noch wird ihre Ehre so groß sein. Nichtsdestoweniger werden ihr zukünftiges Werk und die damit verbundene Ehre augenscheinlich groß sein.

„Der schmale Weg“ zum Leben (zur Unsterblichkeit) wurde nicht eröffnet, bevor Jesus kam. Er war der erste der auf ihm wandeln sollte. Er hat „Leben und Unverweslichkeit ans Licht gebracht“. (2. Timotheus 1 : 10) Und obwohl alle geweihten Gläubigen aller Zeitalter ewiges Leben erhalten sollen, so ist es doch nur die Priesterschaft, diejenigen, die da überwinden und ihrem Führer auf dem schmalen Wege zum Leben folgen — das Menschliche aufopfern und so nach Herrlichkeit, Ehre und Unsterblichkeit trachten (Römer 2 : 7) — die je jenen u n b e g r e n z t e n Grad von Leben — Unsterblichkeit oder Unvergänglichkeit genannt — erreichen, jenen Zustand, wie ihn ursprünglich nur Jehova Gott besaß und unser Herr Jesus seit seiner Auferstehung.—Siehe „Schriftstudien“ Band I, Kapitel 10 und 11.

Die Salbung.

Unter dem Geſetze war die **S a l b u n g** die Zeremonie, durch die die Priester in ihren Dienst eingeführt wurden. Sie wurden mit einer besonderen Salbe, das „heilige Salböl“ genannt, zu ihrem Amte gesalbt. Es durfte nur für die Priester benutzt werden, und niemand war erlaubt, es zu besitzen oder herzustellen. (2. Mose 30 : 25—33, 38) Dieses Öl schattete den Heiligen Geist der Kindſchaft oder Annahme vor, durch den die wahre „königliche Priesterschaft“ als Söhne Gottes versiegelt wird. Nur die Geweihten, die Priester, sollten je so gesalbt werden.

Aaron, der vorbildliche Hohepriester, repräsentierte Jesum als das Haupt und die Kirche als Glieder seines Leibes, welche zusammen den großen gegenbildlichen Hohenpriester bilden. Da er aber nur ein sündiger Mensch war wie andere, so war seine Waschung nötig, um die Reinheit des Gegenbildes — Jesum, welcher von keiner Sünde wußte, und seiner Kirche, gereinigt durch das kostbare Blut und gewaschen durch das Wasserbad im Wort (Epheser 5 : 26) — passend darstellen zu können.

Aaron wurde hierauf mit den Kleidern „der Herrlichkeit und Schönheit“ bekleidet, und dann wurde das Salböl auf sein Haupt geschüttet. (2. Mose 28; 29 : 7) Jeder Teil dieses herrlichen Gewandes schattete Eigenschaften und Kräfte des großen Befreiers — des Hauptes und Leibes — vor, wie Jehova sie voraus erkannte, hinausblickend in die Zukunft, in die Zeit der „Offenbarung der Söhne Gottes“ und der Erfüllung seiner Verheißungen an ihnen.

Der Hohepriester in den Kleidern vorbildlicher „Herrlichkeit und Schönheit.“

„Und dies sind die Kleider . . . Brustschild und ein Ephod und ein Oberkleid und einen Leibrock, einen Kopfbund und einen Gürtel.“ — 2. Mose 28 : 4.

Der weiße leinene „Leibrock“ repräsentierte die Reinheit des Hohenpriesters, während seine Stickerei (oder

Buntwirkerarbeit) die Früchte desselben in Werken der Gnade veranschaulichte.

Der „Kopfbund“, ein Streifen aus feiner weißer Leinwand (ein Bild der Gerechtigkeit), der um die Stirne getragen wurde, und an welchem mit einer Schnur aus blauem Purpur ein aus reinem Golde verfertigtes Stirnblatt oder „Krone“ befestigt war, zeigte, daß die Krone recht mäßiger Weise ihm gehört.

Auf der goldenen Platte war eingraviert: „Heiligkeit dem Jehova“, damit verkündend, daß dieser Hohepriester der Hinausführung der Pläne Jehovas ganz ergeben war. Die goldene Krone bezeugt seine Königswürde. Christus soll „ein Priester sein auf seinem Thron“ — ein „Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedeks.“ — Sacharja 6 : 13; Psalm 110 : 4; Hebräer 7 : 17.

Der leinene „Gürtel“ zeigt einen gerechten Diener an; Leinwand bedeutet Gerechtigkeit, ein Gürtel bedeutet Dienstbarkeit.

Das „Oberkleid“, ganz aus blauem Purpur verfertigt, veranschaulichte seine Treue. An dem Saume desselben waren goldene Glocken und, abwechselnd damit, Granatäpfel angebracht.

Einer neuen britischen Auslegung eines der Psalmen entnehmen wir folgendes und erhalten dadurch viel Licht über die Bedeutung der „Schellen und Granatäpfel“ an den Kleidern der Herrlichkeit und Schönheit des Hohenpriesters.

„Das allgemeine Symbol des Frühlings sind die Blumen, und das des Herbstes die Früchte. In der Bibel sind die Lilien die Blüten des Frühlings, der Wein und die Granatäpfel sind die Früchte des Herbstes.“

Für das Volk Israel wird immer wieder der Weinstock als Symbol gebraucht. (Jesaja 5 : 1—7; 27 : 2—6; Jeremia 2 : 21; 12 : 10 usw.; Psalm 80 : 8; Hosea 10 : 1) Es wurde von ihm auch als von einer Lilie gesprochen. Gerade wie wir die Rose als ein Symbol für England und die Distel für Schottland kennen, so war die Lilie die Blume, welche Israel repräsentierte.

Dr. Thirtle findet für diesen Gebrauch in den Apokryphen in dem Gebet Esra einen Beweis. — 2. Esra 5 : 23—28. R. B.

„O Herr, der du Herr über alle Wälder auf Erden und über alle Bäume bist, wovon du dir einen auserwählt hast einen Weinstock; über alle Länder der Welt, aus denen du dir



Der Hohepriester in den Christi zukünftige Herrlichkeit
abshattenden Gewändern.

ein Land auserwählt hast. Aus allen Blumen erwähltest du eine Lilie, aus allen Tiesen der Meere fülltest du dir einen Strom. Aus allen Städten, die erbaut sind, heiligtest du dir Zion für dich selbst, und unter allen Vögeln, die erschaffen sind, nanntest du dir eine Taube; und aus allen Herden, die gemacht sind, hast du dir ein Schaf ausersehen; und aus der Menge der Völker hast du dir ein Volk zum Besitztum gemacht. Und diesem Volke, das du liebst, gabst du ein Gesetz, das in allem bewährt ist. Und nun, o Herr, warum hast du dieses eine Volk so vielen überliefert?"

Hier ist Israel als „das eine Volk“ Gottes unter allen diesen Symbolen zu verstehen; und unter ihnen haben wir die Lilie und den Weinstock. Das ist in Harmonie mit dem biblischen Gebrauch dieser Symbole in der Stiftshütte und im Tempel und rührt wahrscheinlich davon her. Lilien und Granatäpfel waren überall angebracht. (1. Könige 7:20—22) Die Kränze und Blumen (2. Mose 25:31, 34) waren zweifellos die runden Granatäpfel und Lilien. Des Hohenpriesters Gewand hatte Glöckchen (Schellen) und Granatäpfel. Die Glöckchen waren die glockenartigen Blüten der Lilie. (2. Mose 28:33, 34; 39:35, 36) Hosea 14:5—7 wird auch die Lilie und der Weinstock in Beziehung zum Volke Israel erwähnt.

In dem jüdischen Gebetbuch von heute — am Purimfest — ist Israel die Lilie Jakobs genannt, und an dem Feste der Weidung (Chanucha) wird Gott für die Befreiung „der Standarte der Lilien“, d. h. Israels, gepriesen.

Der hebräische Sefel hatte manchmal auf einer Seite ein Lamm (das Passahlamm) und auf der anderen Seite eine Weinschale (das Symbol der Stiftshütte). Der halbe Sefel hatte eine dreifache Lilie und eine Weinschale.

Auf alten, jüdischen Friedhöfen sehen wir auf den Grabsteinen immer wiederkehrend den siebenarmigen Leuchter mit Kränzen und Blumen (d. h. seinen Lilien und Granatäpfeln), und manchmal sehen wir eine dreifache Lilie oder einen Granatapfel.

Ausleger, wie wir weiter oben gesehen haben, vermuten, daß die Schale das „Gefäß mit Manna“ und die Blume „vielleicht Arons grünenden Stab“ bedeutet. . . Was wir in diesen symbolischen Bildern auf dem Grabstein erkennen, ist das, was die Schrift lehrt. Und für die, welche Ohren haben zu hören, sagt die Lilie: „Hier liegt jemand von Jehovas Erlösten“, und der Granatapfel sagt: „Hier liegt jemand, der von Jehova sicher aufbewahrt wird.“ Das eine ist ein Symbol von der Passah-Wahrheit, von göttlicher Erlösung, und das andere die Stiftshütten-Wahrheit von göttlicher Bewahrung (Rettung).

[Eine andere bemerkenswerte Auslegung gibt die Bedeutung der Granatäpfel und Früchte wie folgt wieder:]

Der Granatapfel, eine auserlesene Frucht, zeigte, daß die treue Verrichtung des Opferdienstes des Erlösers reiche Frucht getragen hatte — die Erlösung oder Erkaufung des verwirkten Lebens des Menschengeschlechtes. Die goldenen Glocken bedeuten, daß die Frucht des Opferwerkes allen kundgemacht — aller Welt verkündet werden soll — sowie der Hohepriester in „Herrlichkeit und Schönheit“ erscheint, gleichwie die Schellen es im Vorbilde ganz Israel kundtaten. Dies ist dadurch angezeigt, daß Schellen und Früchte nahe beieinander waren. Die Schellen lenken die Aufmerksamkeit auf die Frucht.

Das „Ephod“ oder Schulterkleid war aus einem Tuch verfertigt, das künstlich und prächtig aus Goldfaden, blauen und roten Purpur=Karmesinfäden und gezwirntem Leinen=Faden gewebt war. Es bestand aus zwei Teilen; der eine hing vorn über die Brust, der andere über den Rücken. Diese beiden Teile wurden durch zwei auf den Schultern ruhende Klammern zusammengehalten. Dieses Ephod schattete die zwei großen Bündnisse vor; der vordere Teil repräsentierte den abrahamischen Bund, und der hintere den Neuen Bund. Dadurch wird gezeigt, daß beide Teile von dem Hohepriester abhängen. Diese beiden Bündnisse sind gewissermaßen auf ihn gelegt; wenn er sie nicht trägt, wenn er verfehlt, ihre Bedingungen hinauszuführen, so fallen sie zu Boden, sie schlagen fehl. Doch Gott sei Dank, sie sind durch die goldenen Klammern (durch göttliche Macht) fest verbunden und auf ihm zusammengehalten, sowie durch den um ihn gebundenen Gürtel. Das war eine aus demselben Material wie das Schulterkleid verfertigte Schnur. Dieser Gürtel scheint zu sagen: Dies ist ein Diener; und da es der Gurt des Ephods ist, sagt er uns weiter: Dieser ist „der Engel [Bote, Diener] des Bundes, den ihr begehret.“ — Maleachi 3 : 1.

Der Teil des Schulterkleides, welcher den Neuen Bund repräsentiert, ist auf Golgatha verbürgt worden; denn verschaffte nicht der Tod unseres Herrn „das Blut des Neuen Bundes“, das Blut, an dessen Segnungen und Vorrechten seine Glieder teilhaben? — Matth. 26 : 28; 1. Kor. 10 : 16.

Aber, obwohl der Neue Bund verbürgt und obwohl er das Mittel zur Erfüllung gewisser Züge des abrahamischen Bundes ist, so liegt noch vieles von seiner Vollendung in der Zukunft. Der Bund mit Abraham verhieß die Entwicklung des Samens Abrahams, durch den der Neue Bund alle Völker der Erde segnen wird; und dieser Same ist noch nicht vollzählig. Es ist wahr, daß Jesus der Same ist, aber Gott sah und verkündete vorher einen größeren geistigen Samen, welcher den Leib, die Kirche samt dem Haupte, einschließt. (Gal. 3 : 16, 29) Der Apostel deutet an, daß auch der irdische Same Abrahams an der Segnung der Welt teilnehmen wird. Das geistliche Israel ist jedoch der rechte Same, wie geschrieben steht: „Denn der Sohn der Magd soll nicht erben mit dem Sohne der Freien.“ — Galater 4 : 22—31.

In Bezug auf den natürlichen Samen Abrahams zeigt Paulus, daß seine Glieder nicht Glieder des Priesters sein werden, welcher der Welt den Segen bringt, indem er sagt: „Hinsichtlich des Evangeliums [des geistlichen Teiles des Bundes] sind sie [der buchstäbliche Same] zwar Feinde, um euretwillen, hinsichtlich der Auswahl aber [noch] Geliebte, um der Väter willen. Denn die Gnadengaben und die Berufung Gottes sind unbereubar. Denn dies ist für sie der Bund von mir, es wird aus Zion [der geistlichen Herauswahl] der Erretter [dieser große Hohepriester, der Diener des Neuen Bundes, — Jesus, das Haupt und die „kleine Herde“, sein Leib] kommen, er wird die Gottlosigkeit von Jakob abwenden.“ (Römer 11 : 26—28) Sie müssen zuerst von dem geistlichen oder wahren Samen gesegnet und mögen später die Mitarbeiter desselben werden.

So muß also, nachdem der Leib Christi, der geistige „Same“, vollzählig ist, der abrahamische Bund für den fleischlichen Samen in Erfüllung gehen. Dieser fleischliche Same muß groß werden, „wie der Sand am Ufer des Meeres“, gerade so wie der himmlische Same mit „den Sternen des Himmels“ verglichen ist. (1. Mose 22:17) Aber auch seine Glieder müssen zuerst zur Gerechtigkeit und Wahrheit gebracht werden, das Werkzeug zu werden, durch das der geistliche Same wirken wird, die ganze Menschheit mit Wahrheit und Erkenntnis zu segnen.

Das Karmesin, der blaue und rote Purpur usw., aus denen das Ephod (Schulterkleid) bestand, zeigen die Bedingungen des Bundes an. Das rote Karmesin zeigt, wie Gott die Erlösung vom adamischen Fluche durch das Blut des Lösegeldes bewerkstelligte; der weiße Leinenfaden zeigt die Wiederherstellung des Menschen zu seiner ursprünglichen Reinheit an; der blaue Purpur sichert ihm die Hilfe und Fähigkeit zu, seinen Standpunkt der Gerechtigkeit getreulich behaupten zu können; der rote Purpur erklärt, daß die königliche Macht des Reiches Gottes mitwirken. Alle diese ineinander gewebten Segnungen sind gesichert durch die göttliche Macht des gesalbten Priesters, was durch den eingewebten Goldfaden dargestellt wird. So hat also Jehova diese beiden die Menschen betreffenden Bündnisse auf den gelegt, der sowohl mächtig als auch willens ist, „zu seiner Zeit“ diese glorreichen Bundessegnungen auszuführen.

Das „Brustschild des Gerichts“ wurde vorn auf dem Schulterkleid getragen. Es hing vermittelt einer goldenen Kette an Klammern auf den Schultern und war an das Schulterkleid vermittelt einer durch goldene Ringe gezogenen blauen Schnur befestigt. Diese Befestigung war so verborgen unter demselben angebracht, daß der oberflächliche Beobachter meinen konnte, das Brustschild sei ein Stück mit dem Ephod. (2. Mose 28:26—28) Dieses Brustschild repräsentierte prächtig das Gesetz. Es war kein Teil des abrahamischen Bundes (des Schulterkleides), aber es

war „hinzugefügt.“ (Galater 3 : 19) Wie der Israelit es ansah (da er die verborgene Verbindung nicht bemerkte), waren der Bund mit Abraham und „das Gesetz, das 430 Jahre danach“ kam, ganz und gar eins. Aber Paulus zeigt uns, daß es zwei Teile — zwei Samen — in diesem Bunde gibt, den geistlichen und den natürlichen, und daß der Bund und das Gesetz zweierlei seien, „damit die Verheißung dem ganzen Samen fest sei, nicht allein dem vom Gesetz, sondern auch dem vom Glauben.“ — Römer 4 : 16.

Dieses Sinnbild des Gesetzes (das Brustschild) war eines der herrlichsten Stücke der Kleidung des Hohenpriesters. Es war aus demselben Stoff wie das Schulterkleid gemacht. Es faßte in sich zwölf in Gold gefaßte Edelsteine, in welche die Namen der zwölf Stämme eingraviert waren. Es war auf des Hohenpriesters Herz gebunden, was andeutet, daß es ihm kostbar war. Es bedeckte sein Herz gleich einem „Brustschild [Panzer] der Gerechtigkeit.“ (Jesaja 59 : 17; Eph. 6 : 14) Das, was alle Unvollkommenen verurteilte, war seine Lust — „dein Wohlgefallen zu tun, mein Gott, ist meine Lust; und dein Gesetz ist im Innern meines Herzens.“ — Psalm 40 : 8.

Dieses Brustschild war zwei Spannen lang, eine Spanne breit und in der Mitte gefaltet, d. i. eine Spanne lang und eine breit, wenn es d o p p e l t war. Die Größe, eine Spanne, [das Maß, gegeben durch ausgespreizten Daumen und kleinen Finger] zeigt an, daß das Gesetz Gottes das volle Maß der Fähigkeit eines vollkommenen Menschen ist. Der Mensch Christus Jesus, der vollkommen war, war der einzige, der es je vollständig hielt, während die „kleine Herde“, sein Leib, seine Gerechtigkeit zugerechnet erhält und daher in Wahrheit sagen kann: „Das Recht des Gesetzes ist in uns erfüllt.“

Die Tatsache, daß es doppelt und eine Hälfte so groß wie die andere war, stellt den B u c h s t a b e n und den G e i s t des Gesetzes dar. Der vordere Teil enthielt die Edelsteine und hing mit der goldenen Kette an den gol-

denen Klammern des Schulterkleides. Der untere Teil, der an das Schulterkleid (den Bund) befestigt war, scheint das in Buchstaben gefaßte Gesetz, wie es Israel gegeben war, darzustellen. Der vordere Teil scheint den Geist des Gesetzes, der in uns erfüllt wird, „die nicht nach dem Fleische, sondern nach dem Geiste wandeln“, zu illustrieren. (Römer 8 : 4) Wenn recht angesehen, sind die beiden wirklich eins; jedoch nur der vordere Teil trägt die Edelsteine.

Reines Gold ist ein Symbol von göttlichen Dingen. Daß dieser Teil des Gesetzes mittelst einer goldenen Kette an goldenen Klammern hing, scheint zu lehren, daß das Gesetz göttlich ist; und wir wissen auch, daß wir durch göttliche Kraft und Hilfe befähigt werden, nicht nach dem Fleische, sondern nach dem Geiste zu wandeln. Diese Phaje des Gesetzes ist es, die die in Gold gefaßten „Edelsteine“ trägt, welche das wahre Israel, die „kleine Herde“ des Herrn, darstellen. „Sie werden mir, spricht Jehova der Heerharen, zum Eigentum sein an dem Tage, da ich meine Juwelen sammle.“ (Maleachi 3 : 17 engl. Übers.) So, in Gold (die göttliche Natur) eingelassen und durch die goldene Kette göttlicher Verheißungen gehalten, was Wunder, daß „das Recht des Gesetzes in uns erfüllt“ ist! — Römer 8 : 1—4.

Als Aaron so mit diesen herrlichen Kleidern angetan war, die so bedeutsam vorbildlich sind, und mit dem heiligen Öl gesalbt war, da repräsentierte sein Haupt Jesum — das Haupt der Priesterschaft — und sein Leib die in ihm vollkommene Herauswahl. Welch eindrucksvolles und bedeutames Vorbild des Hohenpriesters der Welt, der unbefleckt und mit Macht und Autorität ausgerüstet ist, um die Bündnisse Jehovas hinauszuführen!

Die Unterpriester — „der Leib.“

Wir sehen, daß der Leib oder die Glieder des Hohenpriesters noch einmal einzeln durch die Unterpriester vorgehattet wurden, welche Hauben trugen, um ihre Häupter zu bedecken, womit angezeigt ist, daß sie nicht das Haupt



Ein Priester in leinenem Gewande,

der Priesterschaft, sondern Glieder des Leibes waren. Gott gab Jesum „als Haupt über alles der Versammlung, welche sein Leib ist.“ (Epheser 1 : 22, 23) Aus diesem Grunde besteht Paulus darauf, daß das Haupt des Weibes bedeckt sein sollte, damit anzeigend, daß nicht das Weib das Haupt sei, weil der Mann und das Weib vorbildlich sind von Jesu und seiner Braut — der Kirche der Erstgeborenen.

Diese Unterpriester waren in leinene Gewänder gekleidet und trugen Gürtel. Ihre Gewänder repräsentierten die zugerechnete G e r e c h t i g k e i t Jesu, und ihre Gürtel zeigten, daß sie ebenfalls Diener der Gerechtigkeit waren. Der Hohepriester trug während der Zeit des Opfern (des Verjöhnungstages) ähnliche Kleider; er legte die herrlichen Kleider erst nach vollbrachter Verjöhnung an.

Die Salbung der Priester.

Wie Aaron das heilige Öl aufs Haupt gegossen wurde, so ist unser Haupt, der Herr Jesus, mit dem gegenbildlichen Öl — dem Heiligen Geiste — gesalbt worden zur Zeit seiner Weihung, als er dreißig Jahre alt war und am Ufer des Jordan stand. Da wurde er „mit dem Freudenöl gesalbt, mehr als seine Genossen“ — als H a u p t über alle seine Miterben. Ein M a ß des Geistes wird einem jeden Gliede zuteil, das sich so weihet, aber Jehova gab ihm „den Geist nicht nach Maß.“ (Joh. 3 : 34) Johannes sah und bezeugte, daß unser Hohepriester so gesalbt war, und Petrus fügt sein Zeugnis hinzu: „Wie Gott ihn mit heiligem Geiste und mit Kraft gesalbt hat.“ — Joh. 1 : 32; Luk. 4 : 1; Apg. 10 : 38.

Das Salböl wurde nur auf das Haupt gegossen. Die Unterpriester wurden nicht getrennt vom Hohenpriester gesalbt. *)

*) 2. Mose 30 : 30 bezieht sich auf die Salbung Aarons und seiner Söhne. Der Gedanke ist der, daß jeder der Söhne Aarons, der ihm im Amte des Hohenpriesters folgte, dazu ebenso gesalbt werden sollte, wie Aaron selbst im Anfang gesalbt worden war.

Da sie als Glieder des Leibes des Hohenpriesters galten, empfangen sie ihre Salbung durch das Haupt. Folglich sind die gegenbildlichen Priester nur Teilhaber des Geistes Christi, und nur diejenigen, die in Christo sind, sind Teilhaber der Salbung, welche alle die versiegelt, die als Erben der Verheißung Gottes, als Witerben mit Christo Jesu, ihrem Herrn, anerkannt werden. — Epheser 1 : 13, 14; 4 : 30.

Das Öl floß herab bis „auf den Saum seiner [des Hohenpriesters] Kleider“ (Psalm 133 : 2), so vorichattend, wie alle Glieder des Leibes Christi nach ihrem Haupte an diesem Öle teilhaben sollen. „Die Salbung, die ihr von ihm empfangen habt, bleibt in euch“. (1. Joh. 2 : 27) Dieses Öl kam auf den Leib am Pfingsttage und floß weiter herab durch dieses Evangelium-Zeitalter hindurch und salbte alle, die wahrhaft in Christum getauft wurden, um mit ihrem Haupte Könige und Priester Gottes zu sein und mit ihm zu herrschen tausend Jahre. — Offb. 20 : 6.

Wir sehen also, daß Aaron, so bekleidet und gesalbt, den gesamten Christus, — den vollständigen Samen Abrahams darstellte, indem Gott bald alle Geschlechter der Erde segnen wird. Laßt uns aber nicht vergessen, daß wir den großen Befreier von Gottes Standpunkt aus betrachtet haben und mit ihm hinausblicken auf die Zeit seiner Offenbarmachung — in dem Anbruch des Tausendjahrtages — wenn alle Glieder in den Leib eingegangen sein werden und das „heilige Öl“ hinabgeflossen sein wird „bis auf den Saum seiner Kleider“ und jedes Glied gesalbt hat. (3. Mose 10 : 7) Dann wird er das Werk der Segnung der Menschheit beginnen. Um die glorreiche Herrschaft dieses königlichen Priesters beten wir beständig: „Dein Königreich komme, dein Wille geschehe auf Erden.“

Weitere Zeremonien der Einweihung.

Gerade nach der Salbung des Hohenpriesters als ein mit dieser Zeremonie verbundener Teil, folgten ver-

schiedene Handlungen, die dazu bestimmt waren, den Gedanken seiner Weihung zu unterstreichen und zu zeigen, daß die Salbung des Hohenpriesters mit dem Werk, welches er zu tun hatte, in enger Verbindung stand.

Die Weihung oder Einsetzung der Priesterschaft zum Dienste war vorbildlich von der Weihung der menschlichen Natur Jesu und seines Leibes, der Kirche, zum Werk des Opfern, wie es angezeigt wurde durch den Willen Jehovas — vorbildlich von dem Gehorjam Jesu bis zum Tode und dem Gehorjam der Glieder seines Leibes, welche um der Gerechtigkeit willen „bis zum Tode“ mit ihm leiden. Der ganze durch Aaron's Söhne repräsentierte Leib (wie auch das durch Aaron persönlich dargestellte Haupt) wird durch die während des Evangelium-Zeitalters dargebrachten gegenbildlichen Opfer für sein zukünftiges Werk, als Könige und Priester die Menschheit wiederherzustellen, sie zu regieren und zu segnen, *g e w e i h t*. Mit dieser Weihung geben sie alles daran und stellen es unter den Willen Gottes und in seinen Dienst. Doch wenn diese Opferer ihr Äußerstes getan haben, dann ist Jehova bereit, das Seine zu tun. Wenn diese Priester alles, was sie als irdische Wesen sind, alles, was sie als solche haben, und alles, was sie als solche hoffen, geweiht haben, indem sie dieses alles der Vernichtung opfern und so *Mitopferer* mit Jesu, ihrem Erlöser werden, dann *z e u g t* Jehova dieselben zu einer neuen Natur, der geistigen Natur, indem er ihre Opfer annimmt. Und nicht nur dies, sondern er verspricht ihnen auch als Lohn der Treue den höchsten Rang oder die höchste Daseinstufe geistiger Existenz — die göttliche Natur —; und sie werden sofort als geistige Söhne Gottes anerkannt. — Gal. 4:4—7; 2. Petri 1:4.

„Sei getreu bis in den Tod.“

Daß einige, die sich selbst zum Opferdienste weihen und also in die Reihen der „königlichen Priester“ eintreten, den zukünftigen königlichen Priesterdienst nicht

erreichen werden, ist sowohl in diesen Vorbildern gezeigt als auch ausdrücklich im Neuen Testamente erklärt. Eine Klasse wird „wie durchs Feuer“ errettet werden, „aus großer Trübsal kommend“, aber ohne das Kleinod, welches zu gewinnen sie in die Schranken trat, als sie sich weihte, weil sie das Vorrecht, priesterlichen Opferdienst zu verrichten, nicht genügend schätzte — nicht genügend mit Eifer erfüllt war, um mit ihm, dem Hohepriester, zu leiden. Diese Klasse werden wir später genauer betrachten in Verbindung mit den Opfern des Veröhnungstages.

Eine andere Klasse solcher, die sich als Priester weihen und trotzdem die königlichen Segnungen, die solchen Priestern verheißen sind, nicht erlangen, wird im zweiten Tode vernichtet werden. Diese Klasse, auf welche uns das Neue Testament ausdrücklich aufmerksam macht (Hebräer 6 : 4—6; 10 : 28—31; 1. Joh. 5 : 16), ist auch in den Vorbildern oder Schatten der Stiftshütte sinnbildlich dargestellt.

Die vier Söhne Aarons repräsentierten anfänglich das Unterpriestertum, aber zwei von ihnen wurden ausgerottet — übereinstimmend mit den zwei oben beschriebenen Klassen, die beide hinsichtlich des königlichen Priestertums zu kurz kommen; die eine fällt dem zweiten Tode anheim, die andere wird mit Not vor ihm gerettet — durch Feuer der Drangsal und schmerzvolle Reinigung. Und da es Aaron und seinen zwei übrigen Söhnen verboten war, über die auf diese Weise Abgeschnittenen ein Wehklagen zu erheben, haben wir daraus zu lernen, daß alle Glaubensstreuen der Priesterklasse die Gerechtigkeit der göttlichen Entscheidungen erkennen und sich demütig unter dieselben beugen werden, mit Ehrfurcht sagend: „Gerecht und wahrhaftig sind deine Wege, o König der Nationen!“ Und gewiß wird es allen Glaubensstreuen einen Segen bringen und sie zu größerem Eifer anregen, sodaß sie die Worte des Apostels zu Herzen nehmen: „Fürchten wir uns nun, daß nicht etwa, da eine Verheißung, in seine Ruhe einzugehen, hinterlassen ist, jemand von euch scheine

zurückgeblieben zu sein.“ — 3. Mose 10 : 1—7; Off. 15 : 3; Hebr. 4 : 1.

Unser Teil und Gottes Teil.

Die Gelegenheit, die den geweihten und gerechtfertigten Gläubigen gegeben ist, sich selbst zum göttlichen Dienste durch den gegenbildlichen Hohenpriester abzusondern, schließt die Gelegenheit in sich, irdische Interessen und Vorrechte zu opfern, freiwillig daranzugeben; und damit verbunden ist die Verheißung Gottes, daß solche Opfer heilig und angenehm sein werden durch das Verdienst unseres Erlösers, und daß er uns dafür annehmen werde als Neue Schöpfung, uns durch den Heiligen Geist der Wahrheit zur neuen Natur zeugend.

Der vorbildliche Dienst der Weihung, der an den vorbildlichen Priestern verrichtet wurde, zeigt die zwei Teile der Weihung: Unser Teil in der Dahingabe unserer selbst gemäß der göttlichen Vorsehung; und Gottes Teil in der Annahme unseres Opfers und in unserer Absonderung und Anerkennung als Neue Schöpfungen. Die neue, geistige Natur war in Aaron und seinen Söhnen vorgeschattet; die irdische geopferete Natur war durch die auf dem Altar geopferten Stiere und Widder vorgeschattet. — 3. Mose 8 : 14—33.

Der Stier für das Sündopfer wurde dargebracht, und „Aaron und seine Söhne legten ihre Hände auf den Kopf“ desselben, damit sagend: Dieses Opfer repräsentiert uns. Von jenem Augenblick an repräsentierte alles, was mit dem Opfer-Stier geschah, das, was an Jesu und seinem Leibe, seiner Kirche, d. h. an ihnen als menschlichen Wesen, getan werden sollte. Der Stier wurde dem „Gesetz“ überliefert (durch Moses repräsentiert), um dessen Forderungen gegen Israel, welches vorbildlich für die ganze Menschheit war, zu genügen. Um den Forderungen des Gesetzes zu genügen, mußte der Stier getötet werden — „und Moses schlachtete ihn.“ Dann nahm er von dem Blut und bestrich damit die Hörner des Altars. Der

„Finger“ des „Gesetzes“ zeigte also darauf hin, daß der Altar der irdischen Opfer Gott angenehm sei, um des vergossenen Blutes willen (das dahingegebene Leben bedeutend), und daß alle, welche die Macht des Altars (Hörner sind Symbole von Macht) erkennen, zuerst das Blut, durch das derselbe geheiligt ist, anerkennen müssen. Das Blut, welches auf den Boden um den Altar gegossen wurde, zeigte, daß durch das Opfer-Blut (des dahingegebenen Lebens Jesu) nicht nur die Kirche, sondern auch die Erde (Symbol der menschlichen Gesellschaft im allgemeinen) selbst vom Fluche der Sünde erkaufte wurde. Und darauf deuten auch die Worte Pauli hin, wenn er sagt (Epheser 1 : 14): Das Blut ist wirksam „zur Erlösung des erworbenen Besitzes“.

Und Moses nahm den Stier, seine Haut und sein Fleisch usw. und verbrannte sie mit Feuer außerhalb des „Lagers“. (V. 17) Also wird auch das Menschliche des gesamten Christus — Haupt und Leib — zu einem „Sündopfer“ gemacht, die Vernichtung tragend, zu der eigentlich die Welt verurteilt war, und von welcher sie endlich durch dieses Opfer erlöst werden soll. Das **B e r d i e n s t** liegt im Opfer unseres Herrn Jesu; wir, „seine Brüder“, als „Glieder seines Leibes“, haben das **V o r r e c h t**, zu ergänzen, was noch rückständig ist von seinen Drangsalen. (Kol. 1 : 24) Doch während die menschliche Natur als etwas in den Augen der Welt Verächtliches vernichtet wird, (wie es auch durch das Verbrennen des Stieres außerhalb des Lagers dargestellt wird), nimmt Gott die Ergebung des Herzens an, die zu solchem Opfer antreibt und sagt: „Siehe, ich komme, um deinen Willen zu tun.“ „Dein Wohlgefallen zu tun, mein Gott, ist meine Lust.“ Dieses war dargestellt durch die Darbringung des Fettes und der inneren, Leben erzeugenden Teile auf dem Altar, als ein „lieblicher Geruch“ dem Herrn.

Anderer Züge derselben Bethung werden durch die zwei Widder gezeigt, die in Vers 18 und 22 erwähnt sind. Der erstgenannte war der Widder für das Brandopfer. Aaron

und seine Söhne legten ihre Hände auf seinen Kopf, was bedeutete, daß er sie darstellte. Dann wurde der Widder getötet, sein Blut wurde auf den Altar gesprengt; und Moses „zerlegte den Widder in seine Stücke . . . und das Eingeweide und die Schenkel wusch er mit Wasser“, und „Mose räucherte den Kopf und die Stücke und das Fett“. Also werden auch Jesus und sein Leib, die Kirche, ein Glied nach dem anderen, während des ganzen Evangelium=Zeitalters auf dem Opfer=Altar vor Gott dargebracht; alle gelten jedoch zusammen als ein Opfer. Zuerst wurde das Haupt darauf gelegt, und seitdem sind alle, die mit ihm in den Tod gegangen und — wie im Vorbilde durch das Waschen mit Wasser — durch das Wort gereinigt sind, gerechneterweise mit dem Haupte auf denselben Altar gelegt worden. Das Verbrennen des Opfers auf dem Altar zeigt, wie Gott das Opfer annimmt, als „einen duftenden Wohlgeruch“.

Der zweite Widder, „der Widder der Einweihung“, zeigt, welche Wirkung das Opfer auf uns haben wird, wie der erste zeigt, wie Gott es annahm. Aaron und seine Söhne legten ihre Hände auf seinen Kopf, damit jagend, daß er sie repräsentierte. Und Moses schlachtete ihn (den Widder) und nahm sein Blut (das geweihte Leben) und tat davon auf jeden einzelnen, damit zeigend, daß unsere Weihung ein persönliches Werk ist. Und er tat von dem Blute an das rechte Ohrläppchen, und auch auf den Daumen der rechten Hand, und auf den großen Zeh des rechten Fußes. Damit wurde angedeutet, daß wir durch unsere Weihung befähigt werden, die „Kunde [das Hören] des Glaubens“ zu haben und die Verheißungen Gottes wertzuschätzen, wie es nur den Geweihten möglich ist. Auch unsere Hände sind geweiht, sodaß, was auch immer unsere Hände zu tun finden, wir mit unserer Kraft tun, als dem Herrn. Und so sind auch unsere Füße geweiht, sodaß wir hinfort „nicht wandeln wie auch die übrigen Nationen“, sondern wir „wandeln in Neuheit des Lebens“, wir „wandeln durch Glauben“,

„wandeln nach dem Geiste“, „wandeln in dem Lichte“, und „wie wir nun den Christus Jesus, den Herrn, empfangen haben, so wandeln wir in ihm.“ — Verse 23, 24.

Die auserlesensten Teile des Widders, die Fettneze der Eingeweide, die Nieren mit ihrem Fett usw. stellen die Gefühle unseres Herzens dar, unsere besten Kräfte. Diese Teile wurden in die Hände der Priester gelegt und vor dem Herrn hin- und her-„gewebt“, was die Tatsache darstellt, daß ein geweihtes, geheiligtes Opfer nicht nur für einen Augenblick, einen Tag, oder für ein Jahr dem Herrn dargebracht wird, sondern daß unser Gemüt und unsere Kräfte *f o r t w ä h r e n d* tätig und nach oben strebend bleiben müssen, niemals nachlassend, bis wir von ihm angenommen sind als solche, die ihren Lauf vollendet haben. Danach nahm es Moses von ihren Händen (die Priester legten es nicht nieder) und zündete es an auf dem Altar zum Brandopfer; durch das Feuer wurde die Annahme seitens Gottes dargestellt. So dürfen wir, die „königlichen Priester“, unser Opfer nicht niederlegen, einstellen, oder aufhören, alle unsere Kräfte, die wir haben, im Dienste des Herrn aufzuopfern, bis sie alle in seinem Dienst verzehrt sind und Gott zu uns sagen wird: Es ist genug, steige höher hinauf. Wenn die Liebe (das „Fett“) unseres innersten Wesens auf den Altar gelegt wird, hilft sie, das Feuer der Annahme Gottes zu vermehren. Je mehr Liebe in unserer Weihung oder Dahingabe an Gott verbunden ist, desto schneller wird unser Opfer verzehrt werden.

Auf dieses „Webeopfer“ in den Händen der Priester wurden drei Kuchen aus einem vollen Korbe gelegt. Dieses Opfer wurde von Mose sowohl auf die Hände des Hohenpriesters als auch auf die der Unterpriester gelegt.

Der erste, ein ungesäuerter Kuchen, repräsentierte die wirkliche Reinheit Jesu als Mensch und die zugerechnete Reinheit (Rechtfertigung) der Kirche als Menschen, wie dies durch das Gesetz (dargestellt in Moses) bestätigt ist, denn „das Recht des Gesetzes ist in uns erfüllt“. (Römer

8:4) Der zweite ungesäuerte Kuchen, mit Öl vermengt, repräsentierte den innewohnenden Geist Gottes — Heiligung. Der dritte, „ein Fladen“, repräsentierte unsere Hoffnung und unseren Glauben an die großen und kostbaren Verheißungen von Herrlichkeit, Ehre, Unsterblichkeit und Verherrlichung.

Ohne diese Grundbedingungen ist unsere unbedingte, vollkommene Weihung (gänzliche Dahingabe an Gott) eine Unmöglichkeit und kann darum nur unter dieser unerläßlichen Bedingung angenommen werden: nämlich **R e c h t f e r t i g u n g** (Reinheit), **H e i l i g u n g** durch den Geist, um unseres Glaubens an die Wahrheit willen und volles Vertrauen an die verheißene **V e r h e r r l i c h u n g**.

Das Salböl, mit dem Blut des geweihten Opfers vermengt, wurde auf sie (die Priester) gesprengt (Vers 30), um damit anzudeuten, daß unsere Weihung nur deshalb angenommen werden kann, weil wir durch das kostbare Blut unseres Erlösers gerechtfertigt sind. Also wird uns gezeigt, daß wir **a l l e i n** „in dem Geliebten“ angenehm gemacht sind. — Epheser 1:6.

Das Kochen des Fleisches des Weihopfers (Vers 31) war kein Teil des Opfers selbst. Es war einfach die Zubereitung des Teiles, der den Priestern zu essen erlaubt war. Es mußte alles, entweder durch Feuer, oder auf eine andere vorgeschriebene Weise, verzehrt (aufgebraucht) werden (Vers 32), um damit zu lehren, wie wir unser ganzes Sein und Haben weihen und nicht den geringsten Teil unserer Kräfte oder Zeit verschwenden sollen.

Die **s i e b e n** Tage der Einweihung (Vers 33, 35) zeigten wieder, daß wir nicht nur für einen Teil unserer Zeit, sondern für alle unsere Zeit dem Dienste Gottes geweiht sind. Sieben ist in der Heiligen Schrift eine Zahl der Vollkommenheit und bedeutet alles oder das Ganze von irgend etwas, das damit bezeichnet sein mag. („Sieben Siegel“, „sieben Posaunen“, „sieben Plagen“ usw.) Vers 36 beschreibt die Vollendung des Werkes der Weihung.

Zu keiner Zeit ist es nötiger gewesen als jetzt, daß alle, die als Priester Gottes geweiht sind, darauf sehen, daß sie „tot mit ihm“ sind; und daß jede ihrer Fähigkeiten als „Webeopfer“ vor Gott in tätiger und beständiger Bewegung gehalten wird, sodaß der gnädige und unveränderliche treue Vater unseres Herrn Jesu Christi ein jedes auf diese Weise geweihte und geopfert Talent annehmen und reichlich segnen kann. Dies ist besonders für alle solche eine Sache von tiefem Interesse und großer Wichtigkeit, die glauben, daß sehr bald alle Glieder des Leibes mit dem Haupte angenommen sein werden, Gott zu einem lieblichen Geruch; und daß, wenn dann das Werk der Selbstopferung vollendet sein wird, das herrliche Werk der Segnung der Menschheit und die Erfüllung des Bundes beginnen wird.

Die gegenbildliche Weihung der gegenbildlichen Priester ist auf das gegenwärtige, das Evangelium-Zeitalter beschränkt. Sie ist beständig fortgeschritten, seitdem unser Herr und Vorläufer „sich selbst geopfert hat“, und wird beendet oder vollständig sein, bevor dieses Zeitalter völlig zu Ende gegangen sein wird. Und wenn wir verfehlen, jetzt, während dieser Zeit der Weihung, zur Zahl der Priester zu gehören, so können wir gewiß nicht erwarten, zu ihnen zu gehören, wenn sie ihren Dienst für das Volk im Königreiche beginnen, wo diese Priester (die jetzt von der Welt verachtet, aber Gott ein „süßer Geruch“ sind) den Königstitel erhalten und mit ihrem Haupte, Jesus, alle Geschlechter der Erde regieren und segnen werden. (Offenbarung 20 : 6) Ist es unser ernstlicher Wunsch, zu denjenigen zu gehören, die zum Lobe unseres großen Hohenpriesters singen werden: „Du hast sie unserem Gott zu Königen und Priestern gemacht, und sie werden über die Erde herrschen,“ so laßet uns ernstlich danach streben, unsere Weihung voll und sicher zu machen, denn nur solche, die mit ihm leiden, werden auch mit ihm herrschen. — 2. Timotheus 2 : 12.

Der Wettlauf.

Trittst du in die Schranken ein
 Und beginnst den Lauf
 Um die Lebenskron', so gib
 Andere Ziele auf!

Ja, betäube deinen Leib,
 Zähm' ihn durch den Geist,
 Daß nicht, anderen predigend,
 Du verwerflich seist.

Werde allem, das beschwert,
 Das im Lauf dich hemmt,
 Allem, das hierbei nicht taugt
 Oder fördert, fremd.

Was dir sonst geziemend war,
 Gleichwie anderen auch,
 Leg' nun ab: Dein hoher Ruf
 Fordert hohen Brauch.

Stellen Hindernisse sich
 Dir beim Laufen ein,
 Wisse: Überwindern nur
 Soll die Krone sein.

Jag' dem vorgesteckten Ziel
 Unaufhaltsam nach;
 Lauf! Jetzt ist des großen Heils
 Annehmbarer Tag.

Kapitel 3.

Einsetzung der Priesterschaft.

3. Mose 9.

Die Opfer, welche die Einsetzung der Priesterschaft begleiten. — Dieses ist nicht der Versöhnungstag. — Moses und Aaron betreten die Stiftshütte und kommen heraus, das Volk zu segnen. — Die Herrlichkeit des Herrn erschien allem Volke. — Die göttliche Annahme der Opfer bestätigt.

Nach den sieben Tagen der Weihung wurde am achten Tage eine Art Darstellung gegeben, welche die gegenbildlichen Versöhnungsopfer in ihrer Beziehung zu dem Werke der Weihung zeigt. Doch darf diese Zeremonie keinesfalls mit dem großen Versöhnungstage verwechselt werden, denn es sind zwei durchaus getrennte und unterschiedliche Dinge.

„Und Moses sprach: Dies ist es, was Jehova geboten hat, daß ihr es tun sollt; und die Herrlichkeit Jehovas wird euch erscheinen. Und Mose sprach zu Aaron: Nahe zum Altar, und opfere dein Sündopfer und dein Brandopfer und tue Sühnung für dich [solche die als Glieder „seines Leibes“ berufen werden sollten, machten es notwendig], und für das Volk [die Menschheit].“ — Vers 6, 7.

Dieses Vorbild stellte die Tatsache dar, daß unser Herr Jesus (das Stieropfer für Sünden) genügend war, sowohl „seinen Leib“, die „kleine Herde“, als auch die ganze Welt zu erlösen. Der Anteil der Kirche an dem Sündopfer hätte gänzlich entbehrt werden können; die besonderen Prüfungen unseres „schmalen Pfades“ und die Leiden des Opfers hätten uns erspart, und wir hätten zur Vollkommenheit der menschlichen Natur hergestellt werden können, gleichwie die übrigen des Menschengeschlechtes. Aber es gefiel Jehova, nicht nur Jesum zu diesem

großen Opferwert auszuwählen, sondern ihn auch zum Haupte und Führer zu machen für „die Kirche, welche ist sein Leib“ — welche, gleichwie ihr Haupt, vollkommen gemacht werden soll zu geistigen Wesen, durch Leiden im Fleische als ein Sündopfer. — Hebräer 2 : 10; Kolosser 1 : 24.

Paulus, auf diese unsere innige Verwandtschaft zu unserem Haupte hinweisend, schreibt: „Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesu Christi, der uns gesegnet hat mit jeder geistlichen Segnung in den himmlischen Örtern [dem Heiligen und dem Allerheiligsten] in Christo, wie er uns a u s e r w ä h l t hat in ihm vor Grundlegung der Welt, . . . zum Preise der Herrlichkeit seiner Gnade, worin er uns begnadigt [gerechtfertigt] hat in dem Belieben.“ (Epheser 1 : 3—6) Gott „hat euch berufen durch unser Evangelium, zur E r l a n g u n g der Herrlichkeit unseres Herrn Jesu Christi“ (2. Thessalonicher 2 : 14), sodaß, „wenn wir ausharren [leiden], so werden wir auch mitherrschen.“ — 2. Timotheus 2 : 12.

Nachdem der Hohepriester sein eigenes Opfer dargebracht hatte, mußte er „die Opfergabe des Volkes opfern [den Ziegenbock], und Sühnung für sie [ganz Israel] tun, so wie Jehova geboten hat.“ Diese Einrichtung für unseren Anteil an dem Versöhnungsoffer war ein Teil des Befehles unseres himmlischen Vaters, oder des ursprünglichen Planes, wie auch Paulus bezeugt. — Kolosser 1 : 24—26.

„Und Aaron nahte zum Altar und schlachtete das Kalb [hebr. junger Stier] des Sündopfers, das für ihn [an seiner Stelle] war. Und die Söhne Aarons reichten ihm das Blut dar; und er tauchte seinen Finger in das Blut, und er tat es auf den Altar, mit den Stücken davon und dem Haupt. . . . Und er wusch die Eingeweide und die Schenkel, und räucherte sie auf dem Brandopfer, auf dem Altar.“ — Verse 7—14.

Mit diesen Vorbildern übereinstimmend und sie erfüllend, hat das „Brandopfer“ unseres Herrn Jesu das

ganze Evangelium=Zeitalter hindurch gebrannt, allen denen im „Vorhof“-Zustand den Beweis gebend, daß Gott ihn angenommen hat, und mit ihm alle Glieder „seines Leibes“ — alle werden zum Haupte auf den Altar gelegt.

„Und er brachte herzu die Opfertgabe des Volkes und nahm den Bock des Sündopfers, der für das Volk war [nicht für die Priester und Leviten wie das erste], und schlachtete ihn und opferte ihn als Sündopfer, wie das vorige“ (Vers 15), d. h. handelte mit ihm genau so wie mit dem Stier.

Dieser Bock ist derselbe wie der „Bock Jehovas“ in der Beschreibung des Veröhnungstages; der „Sündenbock“ und die anderen Züge kommen in dieser, mehr allgemeinen Zeremonie nicht vor. Es ist eine Bestätigung der Lehre des Neuen Testaments, daß solche, die in des Herrn Fußspuren nachfolgen, Teilnehmer an dem Sündopfer sind.

„Und er brachte das Brandopfer herzu und opferte es nach der [gewöhnlichen] Vorschrift. Und er brachte das Speisopfer herzu und füllte seine Hand davon und räucherete es auf dem Altar, außer dem Morgen=Brandopfer. Und er schlachtete den Stier und den Widder, das Friedensopfer, welches für das Volk war.“ — Verse 15—18.

Das Friedensopfer stellte ein Gelübde oder einen Bund dar. Dieses in Verbindung mit dem Sündopfer des Hohenpriesters dargebrachte Friedensopfer symbolisierte die Gelübde, Verpflichtungen und Bündnisse, die der Hohepriester auf sich nahm, und die sich auf das Sühn- und Sündopfer gründeten. Im Vorbilde wurde der Friede zwischen Jehova und Israel auf folgende Weise bestätigt: Nachdem das Sündopfer dargebracht war, sowie auch das Brandopfer, welches seine Annahme durch Gott zeigte, war Friede zwischen Jehova und Israel, weil dessen frühere adamische Sünde als abgetan dargestellt war; und sie waren nun verpflichtet, dem auf ihre Vergebung sich gründenden Bunde gemäß zu leben, d. h. sie mußten das Gesetz halten, sodaß, wer dasselbe tut, durch dasselbe

Leben sollte (als Lohn für diesen Gehorsam). Aber wie unsere Sündopfer besser sind als die vorbildlichen, so ist es auch mit dem Friedensopfer oder dem Bunde, der durch jene Opfer bestätigt wurde, es ist ein besserer Bund. In diesem Friedensopfer oder Bundesopfer sieht man, wie der Priester als Schatten oder Vorbild für geistige Dinge diente — wie der Mittler eines besseren Bundes (Hebräer 8:6—13), unter welchem alles Volk mit Wiederherstellung gesegnet und so befähigt werden soll, das vollkommene Gesetz zu halten und ewig zu leben.

„Und Aaron erhob seine Hände gegen das Volk und segnete sie; und er stieg herab nach der Opferung des Sündopfers und des Brandopfers und des Friedensopfers.“ (Vers 22) Hier sehen wir im Vorbilde die Tatsache illustriert, daß, obschon der Segen nicht völlig über das Volk kommen kann, bis alle Opfer beendet sind, doch ein Maß des Segens schon jetzt, während des Zeitalters des Opfers, von den Gliedern des Priesters auf die Menschheit kommt, bevor sie alle in das „Allerheiligste“ oder den geistigen Zustand eingehen. Und wie stimmt dies doch mit der Tatsache überein; wo immer die königlichen Priester sind, da fließt von diesen ein mehr oder weniger bemerkenswerter Segen auf ihre Nachbarn über.

**„Und Mose und Aaron gingen hinein in das Zelt der
Zusammenkunft; und sie kamen herans
und segneten das Volk.“**

Wenn dieser Tag oder das Zeitalter vorüber ist, wird der vollendete Priester (Haupt und Leib) vor Gott erscheinen und den Beweis liefern, daß allen Forderungen der Gerechtigkeit gegen das Volk (die Menschheit) genügt ist. Es sollte beachtet werden: während das Vorbild in 3. Mose 16 das Werk des Veröhnungstages teilt und ausführlich zeigt, wie das Opfer Jesu das unsere erst annehmbar machen muß, zeigte dieses Vorbild das gesamte Werk des Evangelium-Zeitalters als aufeinander-

derfolgende Opfer des ganzen Christus, dem schließlich die Wiederherstellungssegnungen folgen werden.

Das Hineingehen Moses mit Aaron in die Stiftshütte scheint zu sagen: Das Gesetz ist völlig befriedigt, und seine gerechten Forderungen durch das Opfer Christi sind bestätigt. Das Gesetz (im Vorbilde durch Moses repräsentiert) wird für diejenigen zeugen, die unter dem Gesetz waren (d. h. Israel nach dem Fleische), daß alle, die unter demselben verurteilt waren, volle Gelegenheit zum Leben durch die Opfer des Priesters haben werden, der „sich selbst geopfert hat“ ein für allemal.

Wenn dargebracht war das vollständige Opfer „heilig und Gott wohlgefällig,“ was dadurch bezeugt wurde, daß Moses und Aaron nicht auf der Schwelle des Allerheiligsten starben. Und Moses und Aaron kamen heraus, und zusammen segneten sie das Volk. So wird in dem hereinbrechenden Millennium=Zeitalter der Christus alle Geschlechter der Erde segnen (Galater 3 : 8, 16, 29; 1. Mose 12 : 3); aber nicht durch Zurückstattung oder Geringschätzung des Gesetzes Gottes und durch Entschuldigung der Sünde, sondern durch eine allmähliche Wiederherstellung der Menschen zur menschlichen Vollkommenheit, in welchem Zustande sie fähig sein werden, das vollkommene Gesetz Gottes zu halten und durch dasselbe gesegnet zu werden. Wenn dann die Menschheit vom Hohenpriester gesegnet, vollkommen und fähig gemacht ist, das Gesetz zu halten, so wird dieses als eine Grundlage für den Neuen Gesetzesbund für alle Menschen ein großer Segen sein; denn, wer da will, kann dann Gehorsam leisten und ewig leben in Glückseligkeit und Gemeinschaft mit Jehova.

„Und die Herrlichkeit Jehovas erschien dem ganzen Volke.“

Wie die Segnung voranschreitet und das Menschengeschlecht geistig und leiblich wiederherstellt und erhebt, so werden die herrlichen Folgen mehr und mehr offenbar. Das Volk (die Welt im allgemeinen) wird die Liebe und Barmherzigkeit Gottes täglich besser verstehen und schätzen

lernen. So wird es geschehen, daß „die Herrlichkeit Jehovas sich offenbaren wird, und alles Fleisch miteinander wird sie sehen.“ (Jesaja 40:5) Die Menschen werden allmählich die Länge und Breite, Höhe und Tiefe der Liebe Gottes sehen, die alles Verstehen übersteigt.

Es ist unserer Beachtung wert, daß die hier erwähnte Segnung nicht für die Unterpriester bestimmt war. Nein, diese waren in dem Segnenden, in Aaron repräsentiert. Der Segen kam auf das ganze Volk Israel, das im Vorbilde die Welt darstellte. Es ist das Segnen der Welt durch den „S a m e n“, den ganzen Christus, nachdem alle Leiden durch den Leib ergänzt worden sind (Kolosser 1:24), worauf Paulus hindeutet, wenn er sagt: „Die ganze Schöpfung [Menschheit] seufzt und liegt zusammen in Geburtswehen . . . wartend auf die Offenbarung der Söhne Gottes.“ Bevor sie Befreiung erfahren kann von der Knechtschaft des Verderbens (Sünde und Tod) und Wiederherstellung zur Freiheit der Söhne Gottes (zum Freisein von Verdammnis, Unvollkommenheit), wie sie der erste menschliche Sohn Gottes, Adam (Lukas 3:38), genoß, müssen die Opfer des Verjöhnungstages beendet sein, und die Priester, die geopfert haben, müssen mit den herrlichen Kleidern der königlichen, göttlichen Vollmacht bekleidet sein, um die Menschen in Freiheit zu setzen. — Römer 8:19—22.

Göttliche Annahme soll kundgetan werden.

„Und es ging ein Feuer aus von Jehova und verzehrte auf dem Altar das Brandopfer und die Fettstücke; und das ganze Volk sah es, und sie jauchzten und fielen auf ihr Angesicht“ — sie beteten an. (3. Mose 9:24) Das Feuer war ein Symbol der Annahme Gottes; des Volkes Erkennung und Anerkennung dieser Annahme zeigte, daß die Menschheit einst den Wert des Opfers in Gottes Augen als den Kaufpreis ihrer Erlösung vom Urteil des Todes erkennen wird; und daß, wenn sie es erkennen wird, sie Jehova und seinen Stellvertreter, den Priester, anbeten wird.

Es ist offenbar, daß dies noch nicht erfüllt ist. Gott hat seine *A n n a h m e* des Opfers des großen Verlöb-
nungstages durch Feuer noch nicht *k u n d g e t a n*; das
Volk hat noch nicht gejauchzt und ist noch nicht mit Ehr-
furcht und Anbetung vor dem großen König und seinem
Stellvertreter auf das Angesicht gefallen. Nein, die ganze
Welt liegt noch im Bösen (1. Joh. 5: 19); der Gott dieser
Welt verblindet noch mehr oder weniger beinahe die ganze
Menschheit (2. Korinther 4 : 4); immer noch bedeckt Finster-
nis die Erde und undurchdringliches Dunkel die Völker.
(Jesaja 60 : 2) Es ist nicht zu erwarten, daß die herrlichen
Wiederherstellungs-Segnungen, die in diesem Vorbild dar-
gestellt sind, beginnen werden, bevor alle Glieder der
K i r c h e, des „Leibes“ des großen Hohenpriesters, jenseits
des zweiten Vorhanges, des wirklichen Todes, eingegangen
sind in das Allerheiligste *h i n e i n*, durch die Aufer-
stehungsverwandlung. Auch die „Segnung“ des Vorbildes
wird nicht erfüllt werden bis nach der Zeit der großen
Drangsal. Dann aber, gezüchtigt, gedemütigt und buß-
fertig, wird die Menschen-Welt im allgemeinen den großen
„Christus“, den Samen Abrahams, der die ganze
Menschheit segnen und emporheben soll, „erwarten“ und
nach ihm ausschauen.

Wie herrlich lehren diese Vorbilder ein gültiges Löse-
geld für alles Volk, eine Wiederherstellung aller Dinge,
und einen zukünftigen Segen für die ganze Schöpfung!

Nicht all der Tiere Blut,
Das heiß vom Altar rann,
Ein sündig Herz von Schuld befrein,
Von Flecken rein'gen kann.

Christus, das Gotteslamm,
Die Schuld getragen hat;
Ein besser Opfer, edler Blut
Bracht er an unsrer Statt.

Ich fasse deine Hand,
Lamm Gottes, du mein Haupt;
Auf dich sei meine Schuld bekannt,
Weil's so dein Wort erlaubt.

Jesu, zum Kreuz ich schau',
Wo du gelitten hast;
Dann glaubt mein Herz und fühlt und weiß,
Du trugst auch meine Last.

Kapitel 4.

Der große Tag der Versöhnung.

Die Ordnung der Vorbilder und ihre gegenbildliche Bedeutung. — Der Stier. — Der Priester. — Der Eingang in das Heilige mit dem Blute. — Der Weihrauch, der süße Geruch und der Gestank. — Der Eingang in das Allerheiligste. — Der Bod Jehovas. — Der Sündenbock. — Die Segnungen des Volkes.

Der Tag der Versöhnung als ein Vorbild sollte getrennt angesehen und doch als ein Teil von und in Beziehung zu anderen Stiftshütten-Vorbildern stehend betrachtet werden. Richtig angesehen sind diese Vorbilder jedes ein Bild für sich selbst; jedes hat seinen eigenen Gegenstand und lehrt die ihm eigene Wahrheit, und doch sind alle in Übereinstimmung — Teile eines ganzen und harmonisch wie das Werk eines großen Künstlers. In allem müssen wir zuerst nach dem Haupt suchen, dann nach seinem Leibe, den Unterpriestern, der Kirche.

Um nun die Bedeutung und das Werk des Versöhnungstages zu verstehen, müssen wir erkennen, daß, während unser Herr Jesus für die Unterpriester, die Evangeliumskirche, seinen „Leib“, der Hohepriester ist, er doch in einem viel weiteren und volleren Sinne das Haupt und wir die Glieder des Leibes, des Hohenpriesters der Welt sind. So war auch Aaron das Haupt über die Unterpriester, jedoch war er wirklich im allgemeinen und eigentlichen Sinne und als Stellvertreter der Unterpriester, verordnet, als Hohepriester „für alles Volk“, Israel zu dienen, welche vorbildliche Stellvertreter des ganzen Menschengeschlechtes waren, Vorbilder aller derer, die verlangen werden, daß Versöhnung für ihre Sünden gemacht werde, auf daß sie in den Zustand des Gehorams und der Gnade Gottes zurückkehren möchten.

Wie die Weihung der gegenbildlichen Priesterschaft alle Glieder des Leibes einschließt und das ganze Evangelium=Zeitalter, in welchem sie vollendet werden, erfordert, so verhält es sich auch mit dem Sündopfer oder dem Opfer des Versöhnungstages: Es begann mit dem Haupte, und wir, die Glieder seines Leibes, ergänzen an den Leiden des Christus, was noch rückständig ist. Und diese Leiden erfordern das ganze Evangelium=Zeitalter zu ihrer Vollendung. — 1. Petri 4 : 13; Römer 8 : 17; 2. Korinther 1 : 7; 4 : 10; Philipper 3 : 10; Kolosser 1 : 24; 2. Timotheus 2 : 12; 1. Petri 5 : 1, 10.

Den „Tag der Versöhnung“, welcher im Vorbild nur ein Vierundzwanzig=Stunden=Tag war, sehen wir nun im Gegenbilde als das ganze Evangelium=Zeitalter. Und am Ende desselben hört das Opfern auf, die Herrlichkeit und das Segnen beginnt, und der große Hohepriester der Welt (Jesus und seine Braut vereint, Haupt und Leib vollendet) wird hervortreten, gekrönt, ein König und Priester nach der Ordnung Melchisedek's; ein König des Friedens — ein Priester auf seinem Throne. — Hebräer 5 : 10.

Da wird er vor der Welt stehen (geoffenbart, anerkannt, aber natürlichen Augen unsichtbar), nicht nur als König und Priester, sondern auch als der große Prophet. „Einen Propheten wird euch der Herr, euer Gott, aus euren Brüdern erwecken, gleich mir [Moses]; auf ihn sollt ihr hören in allem, was irgend er zu euch reden wird. Es wird aber geschehen, jede Seele, die irgend auf jenen Propheten nicht hören wird, soll aus dem Volke ausgerottet werden.“ Wenn während des Millenniums unter der Herrschaft und Belehrung dieses großen Propheten, Priesters und Königs, die Menschheit zu vollkommener Erkenntnis und Fähigkeit gebracht ist, dann wird vollkommener Gehorsam gefordert werden und alle, die ihn nicht leisten werden, werden vom Leben ohne fernere Hoffnung — im zweiten Tode — abgeschnitten werden. — Apostelgeschichte 3 : 22, 23.

Am Ende des jüdischen Zeitalters bot Jesus sich persönlich dem Volke Israel an als Prophet, Priester und König, was vorbildlich oder sinnbildlich ist von dem Anbieten des ganzen Leibes, des vollständigen und verherrlichten Christus, an die ganze Welt. Als Prophet lehrte er sie, als Priester „opferte er sich selbst“ (Hebräer 7:27), und als König ritt er in ihre Stadt ein am Ende seiner öffentlichen Wirksamkeit. Aber sie nahmen ihn in keiner dieser Eigenschaften an. Während des Evangelium-Zeitalters hat die Kirche oder sein Leib ihn anerkannt als „einen Lehrer von Gott gekommen“, als den großen Propheten (Johannes 3:2), als den „Hohenpriester unseres Bekenntnisses“ (Hebräer 3:1), und als den rechtmäßigen König. Das Wort Gottes lehrt jedoch, daß er nicht von der Herauswahl allein angenommen werden soll, sondern daß er (zusammen mit seinem Leibe, seiner Kirche) der Prophet für alle s Volk, der Priester für alle s Volk und der König über alle Völker, Nationen und Sprachen, der Herr aller und Prophet oder Lehrer aller sein soll. — Offenbarung 13:7.

In der Weihung der vorbildlichen Priester sahen wir unseren Herrn Jesus und die Glieder seines Leibes als „Neue Schöpfungen“, durch Aaron und seine Söhne, und ihre menschliche Natur durch einen Stier dargestellt; aber in dem Vorbilde, das wir jetzt betrachten werden, finden wir, daß Aaron allein den vollständigen Gesalbten (Haupt und Leib) repräsentiert; und zwei verschiedene Opfer, ein Stier und ein Ziegenbock, werden hier gebraucht, um die Getrenntheit und doch Ähnlichkeit der Leiden des Leibes und des Hauptes als das „Sündopfer“ darzustellen.

Das erste Opfer des Versöhnungstages.

Der Stier.

Der Stier repräsentierte Jesum im Alter von dreißig Jahren — den vollkommenen Menschen, der sich selbst dahingab und für uns starb. Der Hohenpriester, wie wir schon gesehen haben, repräsentierte die neue Natur Jesu,

das gesalbte Haupt und alle Glieder seines Leibes, die Gott vorher erkannte. Der Unterschied, welcher hier zwischen der menschlichen Natur und der Neuen Schöpfung gemacht wird, sollte deutlich verstanden und im Gedächtnis behalten werden.*) „Der Mensch Christus Jesus, der sich selbst gab“ (1. Timotheus 2:5—6) im Alter von dreißig Jahren, war derselbe, der vorher reich war (im Besitze einer höheren Natur), aber um unjeretwillen arm wurde, d. h. Mensch wurde, damit er das einzig mögliche Lösegeld, das Leben eines vollkommenen Menschen darbringen könnte. — 1. Korinther 15:21.

Da die Strafe für die Sünde des Menschen der Tod war, so war es notwendig, daß unser Erlöser ein Mensch, daß er Fleisch wurde, sonst hätte er die Menschheit nicht erlösen können. Ein Mensch hatte gesündigt, und die Strafe war der Tod; und wenn unser Herr die Strafe bezahlen wollte, so war es erforderlich, daß er von gleicher Natur sein (aber unbefleckt und von Sündern abgetrennt) und als Adams Stellvertreter sterben mußte; anders hätte das Menschengeschlecht niemals vom Tode befreit werden können. Um dies zu tun, opferte der Mensch Jesus „alles was er hatte“; Herrlichkeit als ein vollkommener Mensch, Ehre, wie sie ein vollkommener Mensch sich aneignen durfte, und endlich Leben als vollkommener Mensch. Und dies war alles, was er hatte (Gottes Verheißung, ihm eine neue Natur zu geben, und die Hoffnung, die durch diese Verheißung erzeugt wurde, ausgenommen), denn er hatte sein vorheriges geistiges Wesen oder Dasein für das menschliche dahingegeben, welches er später zu „einem Sündopfer“ machte, und welches durch den Stier des Verjöhnungstages vorgeschattet wurde. — Johannes 1:14; Jesaja 53:10.

Da aber „der Mensch Christus Jesus“ sich selbst als unser Lösegeld dahingab, so folgt, daß sein menschliches Wesen niemals wiederhergestellt werden kann. Wenn er das Lösegeld wieder zurückgenommen hätte, so würden

*) Siehe Band I, Kapitel 10 und Band 2, Kapitel 5.

wir, die Erkauften, wieder unter das Todesurteil fallen. Aber, Gott sei Dank, sein Opfer bleibt für immer bestehen, sodaß wir für immer von der Schuld Adams und seiner Todesstrafe frei bleiben können. Wenn also der Vater seinem Sohne irgend welche Ehre, Herrlichkeit oder Leben als Lohn für seinen Gehorsam bis in den Tod verleihen wollte, so mußte es eine Ehre, Herrlichkeit und ein Leben auf einer höheren Wesensstufe als der menschlichen sein. Er überließ die menschliche Wesensstufe und Herrschaft der Nachkommenschaft Adams.

Solcher Art war auch das Vorhaben Jehovas in Bezug auf Jesum, nämlich, daß er ihn hoch erhöhen würde über die menschliche Wesensstufe und über seinen menschlichen Zustand, über alle Engel, Fürstentümer und Gewalten, zu seiner eigenen rechten Hand (dem Ehrenplatz neben dem Jehovas); und daß er ihn zum Teilhaber der Unsterblichkeit, der göttlichen Natur, machen werde. Für diese und andere Freuden, die Jesus vorbehalten wurden, „eruldete er das Kreuz, der Schande nicht achtend, und hat sich gesetzt zur Rechten des Thrones Gottes.“ — Hebräer 12 : 2; Philipper 2 : 9; Hebräer 1 : 3, 4.

Die neue Natur, die unser Herr anstatt der menschlichen erhielt, und zwar als Lohn für die Aufopferung der letzteren, wird hier durch den Priester vorgechattet. Obwohl es wahr ist, daß die Aufopferung der menschlichen Natur nicht vollendet war, bis er gekreuzigt wurde, und obwohl es wahr ist, daß der Lohn, die göttliche Natur, nicht völlig empfangen wurde bis zu seiner drei Tage später erfolgenden Auferstehung, so wurde doch von Gottes Standpunkt aus, wie in diesem Vorbilde gezeigt wird, der Tod Jesu (der Stier) als vollendet gerechnet, als Jesus sich selbst als lebendiges Opfer darstellte, als er seinen Tod in der Taufe symbolisierte. Dort rechnete er sich selbst als tot; — rechnete sich allen menschlichen Bestrebungen, allen Hoffnungen auf menschliche Herrlichkeit, Ehre oder Leben gegenüber als tot; und zwar in gleichem Sinne wie auch wir, seine Nachfolger, ermahnt werden,

uns selbst der Welt wirklich tot zu rechnen, aber Gott lebend als Neue Schöpfungen. — Römer 6:11.

Diese Annahme des Opfers Jesu durch Jehova, als ob es zur Zeit seiner Weihung schon wirklich vollendet und als ob der Herr da schon wirklich tot gewesen wäre, wurde angedeutet durch die Salbung mit dem Heiligen Geiste, „das Unterpfand“ oder die Bürgschaft dessen, was er erhalten werde, dann, wenn der Tod wirklich eintreten würde.

So betrachtet sehen wir, daß der Tod des Stieres das Aufopfern Jesu, d. h. seiner selbst vorschattete. Dies stimmt überein mit den Worten des Apostels über die Weihung oder Aufopferung seiner selbst. Er führt die Worte des Propheten an und sagt: „Siehe, ich komme, (in der Rolle des Buches steht von mir geschrieben), um deinen Willen, o Gott, zu tun“ — zu sterben und viele zu erlösen. Da, sagt der inspirierte Schreiber, „nahm er das Erste weg [d. h. setzte die vorbildlichen Opfer beiseite], auf daß er das Zweite [das Gegenbild, das wahre Opfer für Sünden] aufrichtete [erfüllte].“ — Hebr. 10:7, 9, 14.

Ja, da fand das Schlachten des Sündopfers statt, das durch den Stier vorgeschattet wurde; und die 3½ Jahre der Amtstätigkeit Jesu zeigten, daß sein menschlicher Wille tot war und der menschliche Leib von dem Augenblick seiner Weihung an mit Recht als tot gerechnet wurde.

Der gesalbte Jesus, bei seiner Taufe erfüllt mit dem Heiligen Geiste, war die göttliche „Neue Schöpfung“ (obgleich er erst bei seiner Auferstehung als göttliches Wesen vollendet wurde); und auf diese Verwandtschaft berief er sich immer, wenn er sagte: „Diese Worte, die ich zu euch rede, rede ich nicht von mir selbst [als ein Mensch], der Vater aber, der in mir wohnt [durch seinen Geist], er tut die Werke. Das Wort, welches ihr höret, ist nicht mein, sondern des Vaters, der mich gesandt hat.“ (Joh. 14:10, 24) „Nicht mein Wille [der menschliche], sondern der deine [der des Vaters, der göttliche] geschehe“, in

und mit diesem „irdenen Gefäß“, das zum Tode geweiht ist. — Lukas 22 : 42.

Der Stier wurde in dem „Vorhof“ geschlachtet, welcher, wie wir gesehen haben, den Zustand des Glaubens an und der Harmonie mit Gott — das Höchste, was das Fleisch, die menschliche Natur erreichen kann — vorschattete. Jesus war in diesem Zustande ein vollkommener Mensch, als er sich selbst (im Vorbilde den Stier) Gott opferte.

Laßt uns diese Unterschiede im Gedächtnis behalten, während wir sorgfältig das Werk des vorbildlichen Versöhnungstages untersuchen, sodaß wir die gegenbildlichen Wirklichkeiten besser verstehen können. Aaron wurde gewaschen, um die Sündlosigkeit oder Reinheit der „Neuen Schöpfung“ — des Hauptes und der Glieder seines Leibes — passend darstellen zu können. („Niemand, der von Gott gezeugt ist, begeht Sünde, denn sein Same bleibt in ihm; und er kann nicht sündigen, weil er von Gott gezeugt worden ist.“ — Joh. 3: 9 Diaglott) Die Neue Schöpfung kann nicht sündigen, und es ist ihre Pflicht, beständig über die alten Neigungen zu wachen, die tot gerechnet wurden, damit sie nicht wieder zum Leben kommen. Denn, wenn der alte Wille sich mit dem neuen in die Herrschaft teilt, so schließt dies ein, daß der alte Wille nicht tot ist, und daß der neue nicht die Oberhand behält. Sollte der alte Wille triumphieren, so würde es den ewigen Tod der „Neuen Schöpfung“ bedeuten — welches der zweite Tod sein würde.

Aaron war für den Dienst des „Versöhnungstages“ nicht in seine gewöhnlichen Gewänder der „Herrlichkeit und Schönheit“ gekleidet, sondern in Kleider für den Opferdienst, in „leinene Gewänder“, welche Reinheit — die Gerechtigkeit der Heiligen — versinnbildlichen. Das leinene Gewand war ein Unterpfand des herrlichen Gewandes, welches folgte; der „leinene Gürtel“ stellte ihn (Aaron) dar als einen Diener, doch nicht als so mächtig, wie wenn er, am Ende des Versöhnungstages, mit dem

„gewirkten Gürtel“ des Schulterkleides umgürtet war. Der leinene Leibrock, derselbe, der zu den herrlichen Gewändern gehörte, verkündete die vollkommene Gerechtigkeit unseres Hauptes. während des Opfern wie auch nachher. So war der gegenbildliche Hohepriester, der göttlich Gesinnte, der aus dem Geist Gezeugte, jedoch noch nicht aus dem Geiste Geborene, bereit und fähig, das Versöhnungsopfer bei seinem ersten Advent zu vollführen, und er fuhr fort, es zu tun, wie es auch in Aaron vorgeschattet wurde.

„Auf diese Weise soll Aaron in das Heiligtum [und das Allerheiligste] hineingehen: mit einem jungen Farn zum Sündopfer und einem Widder zum Brandopfer. Und Aaron soll den Farn des Sündopfers, der für ihn ist [ihn darstellt], herzubringen und Sühnung tun für sich [die Glieder seines Leibes — die Unterpriester] und für sein Haus. Und Aaron bringe den Farn des Sündopfers, der für ihn ist [ihn darstellt] herzu und tue Sühnung für sich und sein Haus, und schlachte den Farn des Sündopfers, der für ihn ist. Und er nehme eine Pfanne voll Feuerkohlen von dem Altar, vor Jehova, und seine beiden Hände voll wohlriechenden, kleingestohenen Räucherwerks, und bringe es innerhalb des Vorhanges [des ersten Vorhanges oder der „Tür“]. Und er lege das Räucherwerk auf das Feuer vor Jehova [die Pfannen mit glühenden Kohlen wurden oben in den goldenen Altar im „Heiligen“ hineingesetzt, und der darüber gestreute zerbröckelte Weihrauch ergab allmählich eine Wolke süßen Wohlgeruches], damit die Wolke des Räucherwerks [jenseits des zweiten Vorhanges hineindringend] den Deckel bedecke, der auf dem Zeugnis [Gesetz] ist [bedeckt], und er nicht sterbe [durch Verletzung dieser Bedingungen, auf Grund welcher allein er annehmbar in die Gegenwart Gottes kommen kann].“ — Verse 3, 6, 11—13.

Indem wir nun durch das Vorbild nach dem Gegenbilde hinschauen, laßt uns Schritt für Schritt das, was Jesus getan hat, mit diesem prophetischen Bilde seines Werkes vergleichen. Als der Mensch Christus Jesus sich

geweiht hatte, nahm er, als Neue Schöpfung, sogleich das geopfertene menschliche Leben, dargestellt durch das Blut des Stieres, um es in rechter Zeit vor Gott als Lösegeld darzubringen „für unsere Sünden, nicht allein aber für die unseren, sondern auch für [die Sünden] der ganzen Welt“. So aus dem Geiste gezeugt, fand seine dienstliche Tätigkeit nicht länger im Vorhofe statt, sondern in dem Heiligen, wo er warten und seinen Weihrauch auf dem Feuer der Prüfung darbringen mußte; er mußte seine Treue zu Gott und der Gerechtigkeit durch die Dinge beweisen, die er als geistgezeugter Sohn litt, bevor er in das Allerheiligste, den vollkommenen geistigen Zustand, einging. — Hebr. 5 : 8.

Wie der Hohepriester mit dem Opferblute auch Feuer vom Altar und seine beiden Hände voll süßen Weihrauch nahm, welcher den Wohlgeruch verursachte, so war auch die Erfüllung des Weihgelöbnisses unseres Herrn während der 3½ Jahre seiner Amtstätigkeit dem Vater ein süßer und angenehmer Geruch, der ihm alsbald die Vollständigkeit seiner Weihung und die Vollkommenheit des Opfers bezeugte. Der süße, kleingestößene Weihrauch repräsentierte die Vollkommenheit des Menschen Jesus. Das Feuer vom „kupfernen Altar“ repräsentierte die Prüfungen, denen er unterworfen war; und das Forttragen desselben durch den Priester bedeutet, daß unser Herr durch seinen eigenen Wandel der Treue seine Verfolgungen auf sich selbst bringen mußte. Und als die Vollkommenheiten seines Wesens (Weihrauch) mit den Prüfungen des Lebens (dem Feuer) in Berührung kamen, leistete er dem göttlichen Willen vollkommenen Gehorsam — ein süßer Geruch. So wird gezeigt, daß er in allen Dingen versucht wurde, ausgenommen die Sünde. Wie der Weihrauch ganz von dem Feuer verzehrt werden mußte, so gab er alles in Gehorsam hin. Des Priesters „beide Hände voll“ wurden dargebracht. So war dargestellt, wie unseres Herrn Kraft und Fähigkeit völlig von der Gerechtigkeit gefordert und ihr übergeben wurde.

Doch während Jesus so als eine Neue Schöpfung im Heiligen war, sich des Lichtes des goldenen Leuchters erfreute, mit dem Brot der Wahrheit gespeist wurde und Jehova angenehmen Weihrauch opferte, laßt uns hinaussehen in den Vorhof, und von dort aus noch weiter hinausblicken, jenseits des Lagers, um dort ein anderes, gleichzeitig vor sich gehendes Werk zu betrachten. Wir sahen den Stier zuletzt tot im Vorhof, dieser stellte den Menschen Jesus dar, wie er sich im Alter von 30 Jahren bei seiner Taufe weihte. Nun ist das Fett desselben auf den kupfernen Altar gelegt worden, und damit auch die Nieren und die verschiedenen Leben erzeugenden Organe. Sie brennen gewaltig, denn ein Stier hat viel Fett. Eine Wolke von Rauch, „Gott ein süßer Geruch“ genannt, steigt vor den Augen aller, die im Vorhof sind, aller Unterpriester, welche Jesus, ihrem Herrn und Haupte auf demselben Wege nachfolgten, empor.

Dies stellt dar, wie das Opfer Jesu den geweihten Gläubigen zu Jesu Zeiten und seitdem erschienen ist. Sie haben die Ergebenheit, die Selbstaufopferung, den liebenden Eifer (das Fett) während der 3½ Jahre der Amtstätigkeit unseres Herrn, welcher zu Gott hinaufstieg, als ein süßes und angenehmes Opfer gesehen. Sie wissen wohl, daß der Vater allezeit Wohlgefallen an ihm hatte. Sie wissen von dem, was sie im Vorhof sehen (im Fleische), daß er angenehm war, obgleich sie das Opfer in seiner vollen Größe und Vollkommenheit, wie es in Jehovas Augen (im Heiligen) erschien, als ein süßer Weihrauch auf dem goldenen Altar, nicht zu sehen vermögen.

Während nun diese zwei Feuer brennen (im Vorhof das Fett und im Heiligen der Weihrauch, indem ihr Wohlgeruch zu gleicher Zeit emporsteigt), brennt noch ein anderes Feuer, „außerhalb des Lagers.“ Dort wird der Leib des Fleisches vernichtet (verbrannt. Vers 27). Dies stellt das Werk Jesu dar, so wie es die Welt ansieht. Ihr erscheint es töricht, daß er sein Leben in Selbstaufopferung niederlegte. Sie sieht nicht die Notwendigkeit

für das Lösegeld des Menschen, noch den Geist des Gehorsams, der ihn dazu antrieb, so, wie es der Vater sah. Sie sieht unseres Herrn liebevolle Vollkommenheiten und Selbstverleugnungen nicht so, wie sie die Gläubigen (im Vorhof-Zustand) sehen. Noch sah sie in seinen Tagen oder sieht sie seitdem in ihm ihren idealen Helden und Führer: sie sah hauptsächlich jene Eigenschaften seines Wesens, die sie als Schwäche verabscheute, da sie nicht in dem Zustande war noch jetzt ist, ihn zu lieben und zu verehren. Ihr war und ist sein Opfer anstößig, verächtlich; er war verachtet und verworfen von Menschen, und wie sie ihr Angesicht vor ihm verbargen, so war es auch im Vorbilde; die Israeliten müssen sich mit Ekel von dem Gestank des brennenden Körpers des Tieres außerhalb des Lagers abgewendet haben.

Wir sehen also, wie das Leben Jesu während 3½ Jahren alle drei dieser Bilder erfüllte: Die Aufopferung seiner vollkommenen menschlichen Natur war 1. in den Augen der Welt töricht und verächtlich; 2. in den Augen der Gläubigen ein Gott wohlgefälliges Opfer; 3. in den Augen Jehovas „ein süßer Geruch“ (Weihrauch). Alles endete zu gleicher Zeit — am Kreuze. Der Stier war völlig beseitigt (vernichtet), das Fett gänzlich verzehrt und der Weihrauch ganz geopfert, als Jesus rief: „Es ist vollbracht!“ und starb. Also gab sich der Mensch Christus Jesus zum Lösegeld für alle. — Johannes 19 : 30.

Nachdem der Weihrauch vom goldenen Altar ihm vorangegangen und befriedigend gewesen war, ging der Hohepriester unter dem zweiten Vorhang hindurch in das Allerheiligste. So auch Jesus: Nachdem er während 3½ Jahren wohlgefälligen Weihrauch im Heiligen, dem geweihten und geistgezeugten Zustande, geopfert hatte, ging er durch den zweiten Vorhang, den Tod. Drei Tage lang war er unter dem Vorhang, im Tode; dann stand er auf in der Vollkommenheit der göttlichen Natur, jenseits des Fleisches, jenseits des Vorhanges, „der Abdruck seines [des Vaters] Wesens.“ Er wurde „getötet

nach dem Fleische, aber lebendig gemacht nach dem Geiste“, „gesät ein natürlicher [menschlicher] Leib, auferweckt ein geistiger Leib“. So erreichte unser Herr bei seiner Auferstehung den Zustand des Allerheiligsten, die Vollkommenheit eines Geistwesens. — 1. Petrus 3 : 18; 1. Korinther 15 : 44; Hebräer 1 : 3.

Sein nächstes Werk war, das Blut der Versöhnung (Vers 14) — den Preis für unsere Erlösung — Gott darzubringen, denn „ihr seid erlöst worden . . . mit dem kostbaren Blute [geopferten Lebens] Christi.“ (1. Petrus 1 : 19) Der Priester in der Gegenwart Jehovas, letztere durch das Schekina-Licht zwischen den Cherubim auf dem „Gnadenstuhl“ dargestellt, sprengte oder brachte das Blut Jehova dar, indem er es auf und vor den Gnadenstuhl sprengte. So fuhr unser Herr Jesus 40 Tage nach seiner Auferstehung auf in die Höhe, um dort „vor dem Angesicht Gottes für uns zu erscheinen“, und brachte den Wert und das Verdienst des soeben vollendeten Opfers auf Golgatha zu unseren Gunsten dar, als den Preis zu unserer Erlösung. — Hebräer 9 : 24.

Das zweite Opfer des Versöhnungstages.

Der Bod Jehovas.

Wir lassen nun den Hohenpriester vor dem Gnadenstuhl, während wir hinausgehen in den Vorhof, um bei einem anderen Werke Zeuge zu sein. Wir führen an: „Und von der Gemeinde der Kinder Israel soll er zwei Ziegenböcke nehmen zum Sündopfer und einen Widder zum Brandopfer. Und er [Aaron] soll die zwei Böcke nehmen und sie vor Jehova stellen an den Eingang des Zeltes der Zusammenkunft.“ Eine sorgfältige Prüfung aller Stellen in den 5 Büchern Mose, wo die Worte Tür und Tor vor Stiftshütte erscheinen, bestätigt die Tatsache, daß die „Tür des Zeltes der Zusammenkunft“ immer den Eingang in die eigentliche Stiftshütte bedeutet und niemals das Tor zum Vorhof, wie manchmal angenommen wird.

Die Stellen, welche das Volk Israel, als vor der Tür des Zeltes der Zusammenkunft versammelt, beschreiben, beziehen sich offenbar auf eine Versammlung des Volkes im Osten des heiligen Gebäudes und sind nicht so zu verstehen, als ob die Israeliten auf allen Seiten gewesen wären, wie in der Zeit, wo sie in ihren Zelten oder bei ihrer Beschäftigung waren. In solchen Fällen bleibt das äußere Tor unbeachtet; ebenso wie das Tor des Kapitol-Parkes nicht gemeint wäre, wenn gesagt würde, daß ganz Washington sich vor den Stufen des Kapitols versammelte, um die Einsetzung des Präsidenten und des Senats zu sehen. Der Vorhof war in den Augen der Juden verhältnismäßig unwichtig, denn sie konnten an anderen Tagen, außer am Versöhnungstage, frei darin aus- und eingehen. (3. Mose 1 : 3; 4. Mose 6 : 13—18 usw.) Ferner war der Vorhang oder Teppich vor dem Vorhofstor wahrscheinlich bei solchen Gelegenheiten in die Höhe geschlagen oder zur Seite geschoben, sodaß der Bau der Stiftshütte von den Vertretern des Volkes gesehen wurde.

In 2. Mose 26 : 36 wird die Tür der Stiftshütte mit dem ersten Vorhang identifiziert mit den Worten: „Und mache vor dem Eingang des Zeltes einen Vorhang . . . und mache zu dem Vorhang fünf Säulen von Akazienholz und überziehe sie mit Gold.“

In 2. Mose 30 : 18 ist das Waschbecken beschrieben und gesagt, daß es zwischen dem kupfernen Altar und dem Zelte der Zusammenkunft stand: „Mache auch ein Becken aus Erz . . . und setze es zwischen das Zelt der Zusammenkunft und den Altar.“

Aus 2. Mose 40 : 5, 6 geht wiederum hervor, daß die Tür der Stiftshütte der Eingang in die eigentliche Stiftshütte ist: „Und stelle den goldenen Altar zum Räucherwerk vor die Lade des Zeugnisses und hänge den Vorhang an den Eingang der Stiftshütte“. (engl. Übersetzung)

2. Mose 29 : 4 beschreibt, wie Aaron und seine Söhne an den Eingang des Zeltes geführt wurden, wo sie sich in dem Waschbecken wuschen.

2. Mose 29 : 10, 11 zeigt, daß der Stier vor Jehova getötet wurde „vor dem Eingang des Zeltes der Zusammenkunft“. Der Ausdruck „vor Jehova“ bezieht sich auf die Wolkenjähle, welche über der Stiftshütte lagerte.

2. Mose 29 : 32 erwähnt den Korb mit Brot, welcher an dem Eingang des Zeltes der Zusammenkunft aufbewahrt wurde.

2. Mose 29 : 42 bezieht sich auf das Brandopfer vor der Türe der Stiftshütte und der 43. Vers identifiziert diese mit dem ersten Vorhang: „Und ich werde daselbst mit den Kindern Israel zusammenkommen“ — Jehova repräsentiert durch die Wolke und das Volk Israel durch Aaron.

2. Mose 36 : 37 identifiziert den Türvorhang als mit den goldenen Säulen verbunden.

2. Mose 38 : 29—31 unterscheidet die Tür und das Tor: „Das Erz des Webopfers betrug siebenzig Talente und zweitausend und vierhundert Sikel. Und er machte daraus die Füße vom Eingang des Zeltes der Zusammenkunft . . . und die Füße vom Tor des Vorhofes“. (engl. Übersetzung.)

2. Mose 35 : 17 (engl. Übersetzung) ist einer von den zwei Fällen, in welchem die Tür des Vorhofes erwähnt wird. Das Wort, welches hier mit T ü r übersetzt ist, ist in allen anderen Fällen mit T o r wiedergegeben.

In 4. Mose 3 : 26 (engl. Übersetzung) ist die „Tür des Vorhofes“ erwähnt; das Wort ist genau übersetzt. Die Identität der zwei Plätze hängt nicht so viel von der Meinung der Worte als vielmehr von der im Zusammenhang gegebenen Beschreibung ab.

Es scheint, als ob der Herr einen Unterschied betonen wollte, indem er ein von dem anderen ganz verschiedenes hebräisches Wort gebrauchte, um das Tor zum Vorhof zu bezeichnen. Die Bedeutung des hebräischen Wortes für „Tor“ ist Spalte, Riß, während die Bedeutung des Wortes „Tür“ („Eingang“) Öffnung ist.

„Und Aaron soll Lohse werfen über die zwei Böcke, ein Los für Jehova und ein Los für Azazel. Und Aaron soll den Bock herzubringen, auf welchen das Los für Jehova gefallen ist, und ihn opfern als Sündopfer. Und der Bock, auf welchen das Los für Azazel gefallen ist, soll lebendig vor Jehova gestellt werden, um auf ihm Sühnung zu tun, um ihn als Azazel fortzuschicken in die Wüste.“ — 3. Mose 16 : 5—10.

Diese zwei Ziegenböcke, welche von der Gemeinde der Kinder Israel genommen und in den Vorhof gebracht wurden, repräsentierten alle die, welche, aus der Welt kommend und die Erlösung durch Jesum annehmend, sich während dieses Evangelium=Zeitalters völlig in den Tod und dem Dienste Gottes weihen. Zuerst aus dem Lager, dem weltlichen Zustande, in dem sie sich befanden, Sünder gleich anderen, von dem Herrn gezogen, übergeben sie sich selbst des Herrn Absicht und kommen durch Christum, das Tor, in den Vorhof zu Gott. Nachdem sie gerechtfertigt sind, durch das Verdienst Jesu gerecht oder annehmbar gemacht, werden sie von Jehova als Opfer angenommen, um als menschliche Wesen mit Christo Jesu, ihrem Erlöser, zu sterben und in die himmlischen oder geistigen Zustände einzugehen, wie Jesus tat: Erstens in den geistgezeugten Zustand der geistlichen Besinnung, und zweitens in den aus dem Geiste geborenen Zustand des geistigen Leibes — vorgehattet durch das Heilige und das Allerheiligste.

Aber unser Herr erklärt, daß nicht alle, welche Herr! Herr! sagen, in das Königreich eingehen werden; so zeigt auch dieses Vorbild, daß einige, welche sagen: „Herr, hier weihe ich mein Alles“, mehr versprechen, als sie dann auszuführen willens sind. Sie wissen nicht, was sie versprechen, oder was es an Selbstverleugnung kostet, täglich das Kreuz auf sich zu nehmen und Jesu (dem Opfer=Stier) in seinen Fußstapfen zu folgen — zu ihm hinauszugehen, außerhalb des Lagers (alle menschlichen Hoffnungen gering

achtend und der gänzlichen Vernichtung dahingehend), seine Schmach tragend". — Hebr. 13: 13.

In diesem Vorbilde der zwei Ziegenböcke sind beide Klassen derjenigen dargestellt, welche gelobten, mit Christo zu sterben: diejenigen die wirklich in seinen Fußstapfen nachfolgen, wie er uns ein Vorbild gelassen hat, und diejenigen, welche „durch Todesfurcht [Furcht vor diesem Tode] das Leben hindurch der Knechtschaft unterworfen sind". (Hebr. 2: 15) Die erste Klasse ist der „Ziegenbock für Jehova", die zweite der „Sündenbock". Beide dieser Klassen (Böcke), wie wir sehen werden, werden teilnehmen an dem Versöhnungswerke: Beide werden mithelfen, die Welt in volle Eintracht und Harmonie mit Gott und seinem Gesetze zu bringen, wenn dieser „Tag der Versöhnung", das Zeitalter des Evangeliums, zu Ende ist. Aber nur die erste Klasse, der Ziegen-„Bock Jehovas", welche dem Führer nachfolgt, ist ein Teil des Sündopfers und bildet endlich die Glieder seines verherrlichten Leibes.

Das Werfen der Lose, um zu sehen, welcher Ziegenbock der Bock Jehovas sein würde, und welcher der Sündenbock, bedeutete, daß Gott keine Wahl hat, welche von denen, die sich ihm darstellen, das Kleinod gewinnen werden. Es zeigt, daß Gott nicht willkürlich bestimmt, welche von den Geweihten Teilhaber der göttlichen Natur und Miterben Christi, unseres Herrn werden sollen, und welche nicht. Diejenigen, welche mit ihm leiden, werden auch mit ihm herrschen; diejenigen, welche den feurigen Prüfungen zu entgehen suchen, indem sie auf „beiden Seiten hinken", werden das Miterbe der Herrlichkeit verlieren. — Römer 8: 17.

Jeder geweihte und gerechtfertigte Gläubige im Vorhof, der während des Versöhnungstages, des Evangelium-Zeitalters vom Hohenpriester dargestellt wird, ist als Opfer annehmbar — „jetzt ist die angenehme Zeit." Und derjenige, welcher seinen Bund hält und das Opfer hinausführt, ist vorbildlich dargestellt in dem „Bock Jehovas". Solche, die sich nicht als willige Opfer hingeben, sondern

den jetzigen Zeitlauf lieb gewinnen, werden in dem „Bock für Mafel“ dargestellt.

Lafst uns nun zum Hohenpriester zurückkehren: Nachdem er den Gnadenstuhl (buchstäblich den Ort der Versöhnung) siebenmal (vollständig) mit dem Blute des Stieres besprengt hatte, soll „er den Bock des Sündopfers, der für das Volk ist, schlachten, und bringe sein Blut innerhalb des Vorhangs, und tue mit seinem Blute, so wie er mit dem Blute des Farren getan hat, und sprengt es auf den Deckel und vor den Deckel“. (Verse 14 und 15) Kurzgefaßt, alles, was mit dem Stier (Farren) getan wurde, das wurde mit dem Bock Jehovas wiederholt. Er wurde von demselben Hohenpriester getötet (geschlachtet); sein Blut wurde in gleicher Weise gesprengt; sein Fett usw. wurde auf dem Altar im Vorhofe verbrannt. Der Leib (Körper) des Ziegen-„Bodes Jehovas“ wurde auf gleiche Weise zu dem des Stieres verbrannt — „außerhalb des Lagers“. (Es ist bemerkenswert, daß, während ein junger Stier gewöhnlich sehr fett ist, eine Ziege hingegen ein sehr mageres Tier ist. So hatte unser Herr, der durch den Stier dargestellt wurde, eine große Menge „Fett“, viel Eifer und Liebe für sein Opfer, indessen seine Nachfolger, durch den Ziegenbock repräsentiert, im Vergleiche dazu sehr mager sind in diesen Eigenschaften.)

Paulus erläutert diese Sache, wenn er sagt, daß nur solche Tiere, die Sündopfer waren, außerhalb des Lagers verbrannt wurden. Und dann fügt er hinzu: „Lafst uns zu ihm hinausgehen, außerhalb des Lagers, seine Schmach tragend.“ (Hebr. 13: 11—13) Hier haben wir den unwiderleglichen Beweis, nicht nur, daß der Bock Jehovas die Nachfolger Jesu vorschattete, sondern auch, daß ihr Opfer, in das ihres Hauptes (Jesus) hineingerechnet, einen Teil des Sündopfers der Welt ausmacht. „Die Schmähungen derer, die dich schmähen, sind auf mich gefallen.“ — Ps. 69: 9

Wie mit dem Stier, so war es auch mit dem Ziegenbock in den Sündopfern. Das **V e r b r e n n e n** „außer-

halb des Lagers“ stellt die Unehre dar, mit welcher die Ungläubigen, solche, die nicht in Bundesgemeinschaft mit Gott stehen, Ungläubige in der Christenheit sowohl als auch im Heidentum, das Opfer betrachten werden; den größten Haß aber hat das nominelle Israel, das fleischliche und das geistliche gezeigt. 1. Jehova, und — wir können sicher sein — auch unser Hoherpriester anerkennt das Opfer des Leibes Christi als süßen Weihrauch, der bis zum Gnadenstuhl hindurchdringt. 2. Die welche die Opfer der Heiligen, dargestellt durch das Fett des Bodens Jehovas, der als Sündopfer auf dem kupfernen Altar verbrannt wurde, erkennen und einsehen, daß solche Selbstverleugnung vor Gott angenehm ist, sind nur eine kleine Zahl, nur solche, welche Mitopferer sind. 3. Solche, die die Opferer und ihre Selbstverleugnung nur als das Verbrennen von „Auskehricht und Auswurf der Welt“ betrachten, sind eine von Gott getrennte Klasse — „seine Feinde durch böse Werke“. Diese sind es, von denen unser Herr vorher sagte: „Sie werden jedes böse Wort lügnertlich wider euch reden um meinetwillen.“ — Matth. 5:11.

Welche Lehre wird uns durch diese Dinge eingeprägt? Die Lehre, daß, solange wir selbst wahre Opferer im Heiligen sind, oder wahre Glieder des Haushaltes des Glaubens im Vorhofe, wir keine Beschimpfer derer sein werden, die in dieser Zeit wahre Opferer sind. Noch werden wir durch Rachgier, Haß, Neid oder Streitsucht geblendet werden, sodaß wir die Opfer, die Gott angenehm sind, nicht erkennen können. Was aber sollen wir dann von solchen sagen, die einst „Brüder“ und Teilhaber derselben Opfer waren und mit uns am goldenen Altar opferten, Glieder des Ordens des „königlichen Priestertums“, die so sehr verändert werden, so von einem anderen Geist in Besitz genommen werden, daß sie beständig Böses reden können von ihren Mitpriestern! Wir müssen gewiß für sie „fürchten“ (Hebräer 4:1), daß sie das Heilige und den Vorhof verlassen haben und aus jeder Verwandtschaft mit Gott herausgetreten sind — in

die „äußere Finsternis“ hinaus. Wir sollten alles, was in unseren Kräften steht, tun, um solche zurückzugewinnen (Jak. 5 : 20); aber um keiner Ursache willen dürfen wir das Heilige verlassen, um Böses mit Bösem zu vergelten, und Schmähung mit Schmähung. Nein alle, die getreue Unterpriester sein wollen, müssen in den Fußstapfen des großen Hohenpriesters nachfolgen, ihre Feinde lieben und denen Gutes tun, die sie schmähen und verfolgen. Sie müssen ihn zum Muster nehmen, „der, gescholten, nicht wiederhahlt, leidend, nicht drohte, sondern es dem übergab, der recht richtet“. — 1. Pet. 2 : 23.

Der Bock Jehovas repräsentierte alle treuen Nachfolger Jesu, die kleine Herde. Sie sind alle einander gleich; sie gehen alle denselben „s c h m a l e n W e g“; so daß, was von der Herde wahr ist als Ganzes, ebensowohl auf jeden einzelnen darin anzuwenden ist. Darum schattete der „Bock Jehovas“ jeden einzelnen und sein Opfer vor, nur mit dem Unterschiede, daß das Ganze (der ganze Opferdienst) vollendet und das Opfer aller beendet sein mußte, bevor das Blut des Bockes (darstellend den ganzen Leib Christi) auf dem Gnadenstuhl dargebracht werden konnte.

Das Blut, das in der Gestalt eines Kreuzes auf und vor den „Gnadenstuhl“ gesprengt wurde, wurde solcherweise gesprengt, daß der obere Teil oder das Haupt des Kreuzes auf dem Gnadenstuhl ruhte. Dies wird durch die Beschreibung angedeutet, wo es heißt: „Und er sprengte mit seinem Finger auf die Vorderseite des Deckels gegen Osten [dem „Vorhange“ zu]; und vor [kreuzweise vorn gegenüber] den Deckel.“ (B.14) Damit waren die Sündopfer für die Sünden Israels vollendet — der Stier für die Unterpriester, den Leib des Hohenpriesters, den „Haushalt des Glaubens“ des gegenwärtigen Zeitalters; der Ziegenbock „für das Volk“ Israel — ein Vorbild der ganzen Welt, welche unter der Erkenntnis und den Vorrechten der Zukunft Gottes Volk werden wird.

Also sehen wir, daß dieses ganze Zeitalter des Evangeliums eine Zeit des Leidens und des Sterbens ist für die, welche die menschliche Natur aufopfern, damit sie der geistigen, der himmlischen Natur teilhaftig werden möchten. Sobald das Opfer Jesu zugunsten seines „Leibes“, seines „Hauses“ vollendet und nach seiner Himmelfahrt vor dem Vater dargebracht war, wurde der Beweis der Annahme seines Opfers seitens des Vaters gesandt, nämlich die Pfingsttaufe, die auf die Stellvertreter seiner Kirche, seines Leibes, seines Hauses kam. Dort kam seine Salbung, der Heilige Geist (durch das heilige Salböl symbolisiert), auf die Kirche, und blieb seither auf allen lebenden Gliedern des Leibes des Hohenpriesters und bedarf keiner Wiederholung; denn jeder, der in Christo hineingetauft ist, als ein Glied seines Leibes, ist dadurch in seinen Heiligen Geist hineingetauft — welcher Geist jedes Glied seines Leibes belebt.

Diese Mitteilung des Heiligen Geistes war das Zeichen Gottes für die Annahme jener an Jesum Glaubenden, die sich schon geweiht hatten und nun, wie der Meister sie angewiesen hatte, auf die Annahme ihrer Opfer seitens des Vaters (annehmbar in dem Geliebten) und ihre Zeugung zu Söhnen durch den Geist der Sohnschaft warteten. Dieses Herabkommen des Heiligen Geistes, des Herrn Macht oder „Hand“, zu Pfingsten, wurde im Vorbilde dadurch angezeigt, daß der Hohepriester aus der Stiftshütte kam, seine Hände auf den „Bod Jehovas“ legte und ihn schlachtete. So wie der Geist des Vaters Jesum befähigte, alles, was durch das Töten des Stieres dargestellt war, hinauszuführen, so ist es derselbe Geist, die Kraft oder der Einfluß der Wahrheit durch Christum, welcher die „Jehova-Bod“-Klasse befähigt, sich selbst als Menschen zu kreuzigen, (den Ziegenbod — die Handlungen des Fleisches — zu töten) in der Hoffnung auf die verheißene Ehre, Herrlichkeit und Unsterblichkeit der göttlichen Natur, als „Neue Schöpfungen in Christo“.

Daher konnte z. B. der Apostel Paulus, als er den Geist seines Führers und Hauptes besaß, alle Dinge für Verlust und Unrat achten, auf daß er Christum gewinnen und in ihm (als ein Glied) erfunden werden möchte. Mit dieser Hoffnung und diesem Geiste beseelt, konnte er sagen: „Ich [die Neue Schöpfung] lebe, doch nicht ich“ — die alte Natur, durch den geweihten Ziegenbock dargestellt; sie wurde unter der Schmach und Verachtung der Welt, außerhalb des Lagers, verzehrt. Die irdischen Neigungen und Kräfte Pauli waren alle als ein lebendiges Opfer Gott dargebracht worden. Hinfort war es Christus, der in ihm lebte, die Hoffnung der Herrlichkeit — die *Gesinnung Christi*, durch die er das gerechtfertigte menschliche Fleisch mit seinen Neigungen und Wünschen tatsächlich kreuzigen und unterwerfen konnte.

Obwohl tatsächlich in der Welt, war er doch nicht von der Welt. Und in solchem Maße war dies wahr, daß er sagen konnte: „Was ich aber jetzt lebe im Fleische, lebe ich durch Glauben, durch den an den Sohn Gottes.“ (Galater 2:20) Ja, durch Glauben war er eine Neue Schöpfung geworden, der die außerordentlich großen und kostbaren Verheißungen der göttlichen Natur, wenn treu erfunden, gehörten. (2. Petrus 1:4) Er lebte im Zustande des Heiligen, sättigte sich an den Schaubroten und wurde beständig durch das Licht des goldenen Leuchters“ erleuchtet. So mit Kraft und Erkenntnis ausgerüstet, war es ihm möglich, „Weihrauch“ zu opfern, Gott wohlgefällig durch Jesum Christum, d. h. das Opfer Pauli war durch die Zurechnung des Verdienstes Jesu vor Gott annehmbar gemacht. So sehen wir denn, daß Paulus die Ziegenbock-Natur beständig als Opfer darbrachte; nicht nur hielt er den fleischlichen Willen tot, sondern er hielt auch, joweit wie möglich, den fleischlichen Leib „unter“, dem neuen Willen untertan. Dasselbe haben auch die anderen Glieder der Ziegenbock-Klasse getan, obgleich deren keines so sehr bekannt geworden ist. Das Opfer Pauli sandte einen kräftigen, Gott angenehmen

Wohlgeruch empor; es war jedoch, gleich dem unseren, nicht auf Grund seines eigenen Wertes Gott angenehm, sondern weil es auf Grund des Verdienstes Christi, des Erlösers, des goldenen Altars, geopfert wurde.

Wie der Ziegenbock das ergänzte, was noch am Sündopfer mangelte, das durch den Stier begonnene Opfer vollendend, so ergänzt auch die kleine Herde, die Jesu nachfolgt, „was noch rückständig ist von den Drangsalen des Christus“. (Kolosser 1 : 24) Nicht, daß unsere Opfer an sich wertvoll wären, wie es dasjenige unseres Herrn war, denn er allein war vollkommen und passend als ein Lösegeld, ein Sündopfer. Unsere Opfer sind nur annehmbar durch sein uns zugerechnetes Verdienst, welches uns rechtfertigt; und dann gewährt uns die Gnade, welche gestattet, daß unser gerechtfertigtes Selbst mit dem vollkommenen Opfer unseres Herrn geopfert wird, als Glieder seines Leibes einen Anteil an den Leiden des Christus, damit wir schließlich auch Anteil an seiner Herrlichkeit haben möchten — indem wir teilhaben an seinem zukünftigen Werke der Segnung der ganzen Menschheit mit den Vorrechten und Gelegenheiten der Wiederherstellung.

Die Stunde muß einmal kommen, da das Opfer des letzten Gliedes dieser „Jehova=Bock“ Klasse verzehrt ist und das Sündopfer für immer aufhört. Daß wir uns jetzt am Ende des Versöhnungstages, und die letzten Glieder dieser „Jehova=Bock“-Klasse sich jetzt auf dem Opferaltar befinden, glauben wir zuversichtlich, auf Zeugnisse hin, die anderswo angeführt sind. Bald werden die letzten Glieder dieser Klasse, des Leibes Christi, jenseits des Vorhanges eingehen — jenseits des Fleisches, in die Vollkommenheit der geistigen Natur, die schon hier in der neuen Gesinnung, welche ihre sterblichen Leiber beherrscht, begann. Und nicht nur das, sondern solchen Glaubenstreuen ist die höchste geistige Natur verheißen — die „göttliche Natur“. — 2. Petrus 1 : 4.

Das Hindurchgehen durch den zweiten Vorhang bedeutet für den Leib, was es für das Haupt bedeutete; es bedeutet in der Darbringung des Blutes des Ziegenbockes dasselbe, was es in der Darbringung des Blutes des Stieres bedeutete. Das Hindurchgehen des Leibes des Priesters durch den zweiten Vorhang, das Blut des Ziegenbockes tragend, repräsentierte das g ä n z l i c h e Hindurchgehen des Leibes Christi jenseits menschlicher Zustände, in die Vollkommenheit der göttlichen Natur, wenn wir Christo Jesu gleich sein werden, welcher jetzt der „Abdruck seines [des Vaters] Wesens“ ist. O, gesegnete Hoffnung! „Ich werde gesättigt werden, wenn ich erwache, mit deinem Bilde“, dies war prophetischerweise von Jesus gesprochen. Und wie erhaben ist die Verheißung, daß „wir ihm gleich sein werden!“ — Hebräer 1 : 3; Römer 8 : 29; Psalm 17 : 15; 1. Johannes 3 : 2.

Ist das Allerheiligste erreicht, dann wird der Beweis dafür geliefert, daß das Opfer des Leibes „für das Volk“ vollzogen ist, wie es durch das Sprengen des Blutes des Ziegenbockes auf den Gnadenstuhl vorgeschattet war. „Und er tue Sühnung für das Heiligtum wegen der Unreinigkeit der Kinder Israel und wegen ihrer Übertretungen, nach allen ihren Sünden; und ebenso soll er für das Zelt der Zusammenkunft tun, das bei ihnen weilt, inmitten ihrer Unreinigkeiten.“ — 3. Mose 16 : 16.

Und wenn es dargebracht ist, wird es „für das Volk“ angenommen werden, wie das unseres glorreichen Führers „für sich selbst und sein Haus“ angenommen wurde. Also wird das Veröhnungswerk vollendet. Sünde und Strafurteil werden völlig gedeckt sein für alle, und das herrliche Werk wird der Welt die gesegneten Ergebnisse jener Veröhnung zuteil werden lassen, und zwar werden diese Segnungen dann sehr bald folgen, gerade so, wie der Pfingstregen auf den „Leib“ kam, sogleich nach der Annahme des Opfers Jesu, nachdem er jenseits des Vorhanges des Fleisches eingegangen war, und nachdem er durch

sich selbst die Reinigung unserer Sünden bei dem himmlischen Gnadenstuhl gemacht hat. — Hebräer 1 : 3.

Das Besprengen aller Dinge (die zum Stiftshütten-dienst gehörten) mit dem Blute zeigte, daß das Blut v ö l l i g e Genugtuung sei, und deutete gleichfalls an, daß das darauffolgende Werk mit dem „Sündenbock“ kein Teil des Sündopfers war, und daß es nicht erforderlich war, um das Werk der Versöhnung zu vollenden. Daher müssen wir in ihm einen anderen Zweck und eine andere Bedeutung suchen.

Der Sündenbock.

„Und hat er die Sühnung des Heiligtums [Allerheiligsten] und des Zeltes der Zusammenkunft [des Heiligen] und des Altars [im Vorhofe] vollendet, so soll er den lebendigen Bock herzubringen. Und Aaron lege seine beiden Hände auf den Kopf des lebendigen Bockes [des Sündenbockes] und betenne auf ihn alle Ungerechtigkeiten der Kinder Israels [vorbildlich von der Welt] und alle ihre Übertretungen nach allen ihren Sünden; und er lege sie auf den Kopf des Bockes und schicke ihn durch einen b e r e i t s t e h e n d e n Mann fort in die Wüste.“ — 3. Mose 16 : 20—22.

Wie schon gesagt, verstehen wir, daß dieser Sündenbock, welcher mit dem anderen Bock als Opfer vor die Tür der Stiftshütte gebracht wurde, aber das O p f e r n verfehlte und dem Beispiele des Stieres nicht folgte, eine Klasse des Volkes Gottes vorschattete, welche wohl das Bundes-Gelöbniß, der Welt abzusterben und die gerechtfertigte menschliche Natur aufzuopfern, auf sich genommen hat, aber das gelobte Opfern auszuführen verfehlte. Dieser „Ziegenbock“ stellt nicht solche dar, „die sich zurückziehen zum Verderben“, solche, die zum Schlamm der Sünde zurückkehren, gleichwie die gewaschene Sau zum Wälzen im Kot (Hebräer 10 : 39; 2. Petrus 2 : 22), sondern stellt eine Klasse dar, die immer noch Sünde zu vermeiden, einen reinen Lebenswandel zu führen und den

Herrn zu ehren sucht, die aber doch daneben auch die Ehre und die Gunst der Welt sucht und dadurch davon zurückgehalten wird, ihre irdischen Rechte im Dienste des Herrn und seiner Sache als freiwillige Opfer dahinzugeben.

Diese „Sündenbock“-Klasse hat während dieses ganzen Evangelium=Zeitalters existiert. Dieser eine Bock und das Werk, das mit ihm am Ende des Versöhnungstages geschah, waren im allgemeinen Sinne vorbildlich von jedem einzelnen Wesen jener Klasse während dieses Zeitalters, obwohl es in einem besonderen Sinne die Glieder dieser Klasse darstellte, die am Ende des Zeitalters des Opfernens leben. Lasset uns zuerst sehen, wie Gott vorhat, mit den Gliedern dieser Klasse zu handeln, die leben werden, wenn das Werk des Sündopfers vollendet ist (d. h. die letzten Glieder der Sündenbock-Klasse) und dann sehen, wie das Vorbild auf die vorangegangenen Glieder derselben Klasse anzuwenden ist.

Läßt uns daran erinnern, daß wir jetzt mit Dingen zu tun haben, die in die Zukunft gehören — nach der Vollendung des Sündopfers. Der Bock Jehovas ist noch nicht völlig vernichtet (auf dem Opferaltar verbrannt), folglich ist die „kleine Herde“, repräsentiert durch den Leib des Priesters, noch nicht jenseits des zweiten Vorhanges, in den Zustand der geistigen Vollkommenheit eingegangen; und das besondere Werk mit dem lebendigen Sündenbock wird erst danach geschehen.

Andere Schriftstellen (Offenbarung 7:9, 13—17; 1. Korinther 3:15) zeigen uns, daß es eine „große Schar“ solcher sein wird, welche während dieses Zeitalters in die Schranken eingetreten sind, um nach dem großen Preise der Witterbschaft mit Jesu zu laufen, die aber verfehlten, so zu laufen, daß sie ihn erlangten. Diese, obwohl „Verworfenen“, Zurückgewiesene (1. Korinther 9:27), was das Kleinod betrifft, sind nichtsdestoweniger geliebt von dem Herrn, denn im Herzen sind sie Freunde der Gerechtigkeit und nicht der Sünde. Folglich läßt der Herr sie gemäß seiner Vorsehung in den schwierigen Verhältnissen

des Lebens so durch Prüfungen und „große Drangsal“ gehen, daß ihr Fleisch „vernichtet“, getötet wird, „der Geist aber errettet werde am Tage des Herrn Jesu“. (1. Korinther 5 : 5) Sie übergaben sich selbst Gott durch Jesum, welcher ihnen sein Verdienst zurechnete. Gott nahm die Weihung an und rechnete sie, ihrem Gelöbniß gemäß, als menschliche Wesen tot und lebend als Neue — geistige — Schöpfungen. Aber indem sie verfehlten, ihren Vertrag des Selbstaufopfern auszuführen, schnitten sie sich selbst von dem „königlichen Priestertum“, von der Gliedschaft am Leibe Christi ab. „Jede Rebe in mir, die nicht Frucht bringt, die nimmt er weg.“ — Johannes 15 : 2.

Solche sind in einem bedauernswerten Zustande: Das Kleinod verfehlten sie zu erlangen und können daher auch der göttlichen Natur nicht teilhaftig werden; auch können sie nicht mit der Welt teilnehmen an der Wiederherstellung zur Vollkommenheit als Menschen, denn in ihrer Weihung wurden alle ihre menschlichen Anrechte und Vorrechte als Opfer angenommen, danach haben sie nur noch himmlische Hoffnungen und die Gelegenheit, in den Schranken zu laufen, um die göttliche Natur zu erlangen. Aber, obgleich sie nicht freiwillige Überwinder sind, liebt der Herr sie dennoch; und er wird sie befreien, welche durch Furcht vor Demütigung und Versuchung, Furcht vor der Schmach, die der Stier und der Ziegenbock Jehovas getragen haben außerhalb des Lagers, in der Wüste — im abgeordneten oder toten Zustande — nicht eifrig und treu genug waren gegenüber dem Herrn, der Wahrheit und den Brüdern des Herrn. Sie sind gehindert worden von der Knechtschaft der Menschenfurcht und Furcht vor menschlichen Überlieferungen und Meinungen, die immer einen Fallstrich bereiten und davon zurückhalten, Gott vollen Gehorjam bis in den Tod zu leisten. — Hebräer 2 : 15.

Durch die Gnade des Hohenpriesters müssen die Glieder der großen Schar durch große Drangsal gehen, auf daß ihr Fleisch vernichtet werde. Das wird sie aber

nicht zu freiwilligen Überwindern machen, noch wird es die Gliedschaft am Leibe Christi [der Braut Christi] sichern.

Auch werden solche dadurch nicht zu einem Platz auf dem Throne als Könige und Priester erhöht werden, sondern zu einer Stellung vor dem Throne als vollkommene Geistwesen, jedoch nicht zu der höchsten Ordnung des geistigen Daseins — der göttlichen Natur. Obgleich sie nicht die *Krone* des Lebens — Unsterblichkeit — besitzen werden, so werden sie doch, wenn durch die Drangsal geprüft und geläutert, einen Zustand erlangen „den Engeln gleich“. Sie werden Gott in seinem Tempel dienen, doch können sie niemals Glieder jenes symbolischen Tempels sein, welcher der Christus ist. — Offenbarung 7: 14, 15.

Diese Klasse, durch den „Sündenbock“ repräsentiert, wird in den Wüsten-Zustand der Trennung von der Welt *hinausgeschickt* werden, dahin getrieben (genötigt) durch den „bereitstehenden Mann“ (drängende, schwierige Umstände), um dort durch Widerwärtigkeiten verschiedener Arten geschlagen zu werden, bis sie die Eitelkeit, Betrügerei und gänzliche Wertlosigkeit der Anerkennung der Welt erkennt, und bis alle menschlichen Hoffnungen und Bestrebungen sterben und sie bereit sind zu sagen: Nicht mein Wille, sondern Gottes Wille geschehe! Die Welt ist stets bereit, die Gezüchtigten und Geschlagenen zu verachten und aus ihrer Gesellschaft zu stoßen, auch dann, wenn solche von ihrem trügerischen Schmeicheln und leeren Ehren verlangen.

Der Körper des „Sündenbocks“ wurde nicht in der Wüste *verbrannt*, denn nur Sündopfer (der Stier und der Bock Jehovas) wurden verbrannt. (Hebräer 13: 11) Das Verbrennen der Sündopfer repräsentierte die stetige, fortwährende Ergebung dieser Klasse unter der Feuerprobe des Leidens — „getreu [willige Opfer] bis in den Tod.“ Beide Klassen leiden bis zum Ende des menschlichen Willens und Leibes; aber die Glieder der ersten Klasse sterben willig; sie werden durch fortwährendes

Kreuzigen des Fleisches verzehrt, wie es im Bilde des immer brennenden Feuers — bis nichts mehr vorhanden war — gezeigt wurde. Die, welche zur zweiten Klasse gehören, werden einfach in die Wüste gesandt (getrieben) und dort gelassen, um unfreiwillig (gegen ihren Willen) zu sterben. Ihre Liebe für die gute Meinung der Welt geht dort unter der Verachtung, den Schmähungen und Verfolgungen der Welt zugrunde; und ihr neues geistiges Leben erblüht und reift. Die „Jehova=Bod“-Klasse legt ihre menschliche Natur, durch des Herrn Geist und Hilfe *o p f e r n d*, willig, freiwillig nieder; das irdische, fleischliche Sein der Sündenbod-Klasse wird unter göttlicher Vorsehung *v e r n i c h t e t*, auf daß der Geist errettet werden möge.

Nicht nur wird dies absolut in kurzem mit den letzten Gliedern dieser „Sündenbod“-Klasse wahr werden, sondern ein Gleiches ist bis zu einem gewissen Maße das ganze Evangelium=Zeitalter hindurch erfüllt worden; denn es bestand von Anfang des Evangelium=Zeitalters an eine Klasse (und zwar eine große), die sich nur aus *Z w a n g* dem Tod ergab, und anstatt willig zu opfern, erlitt sie „Vernichtung des Fleisches“. (1. Korinther 5 : 5) Die beiden Klassen, welche durch die beiden Ziegenböcke repräsentiert waren, haben sich während des ganzen Zeitalters nebeneinander entwickelt.

In den späteren Erfahrungen des Evangelium=Zeitalters wird die Hand des Herrn, die göttliche Vorsehung, jene Gebundenen frei setzen. Diese Befreiung wird bewirkt werden durch den Umsturz und die Vernichtung aller Menschenfakungen, Überlieferungen und religiösen Vorschriften und Einrichtungen der großen *n o m i n e l l e n* Kirchenorganisationen, durch die sein Volk der „Sündenbod“-Klasse gehalten und gehindert wird, auf die Stimme des Herrn zu hören und ihr zu gehorchen.

Mit Gewalt durch den Fall „Babylons“ freigemacht, werden diese „Drangjals-Heiligen“, während sie erkennen, daß der große Preis für sie verloren ist, auf die

Stimme des Hohenpriesters hören; sie werden sich durch Zwang in den Würstenzustand der Trennung und der Vernichtung des Fleisches verkehrt sehen. Zu keiner früheren Zeit hat es so viele geweihte „Gebundene“ gegeben, wie in der gegenwärtigen Zeit; doch hat es auch das ganze Zeitalter hindurch einige gegeben.

Alle Geweihten beider Klassen (die Jehova-Bock-Klasse und die Sündenbock-Klasse) müssen durch große Drangsale und Anfechtungen gehen; die eine Klasse aber betrachtet sie als leichte Drangsale, nimmt sie freudig auf sich und erachtet es als ein Vorrecht und eine Freude, der Leiden würdig erachtet zu sein. Solche bringen Gott ein freiwilliges Opfer dar, dem Opfer des Hauptes gleich. Der anderen Klasse sind sie lästig, große Trübsal, fast ohne Freude — eine erzwungene Vernichtung des Fleisches. Und daraus folgt auch die Verschiedenheit der Stellung und des Lohnes zwischen den zwei Klassen am Ende der Laufbahn.

Das Brandopfer des Versöhnungstages.

„Und Aaron soll in das Zelt der Zusammenkunft [das Heilige] hineingehen und die Kleider von Linnen ausziehen, die er anzog, als er in das Heiligtum [das Allerheiligste] hineinging und sie dort niederlegen; und er soll sein Fleisch in Wasser baden an heiligem Orte [im Vorhofe] und seine [gebräuchlichen] Kleider [die Kleider der Herrlichkeit und Schönheit] anziehen; und er soll hinausgehen und sein Brandopfer und das Brandopfer des Volkes opfern [damit das Opfer vollenden] und Sühnung tun für sich [den Leib — die Kirche — die „kleine Herde“] und für das Volk.“ (3. Mose 16 : 23, 24) Das ist die abschließende Darstellung desselben Versöhnungswerkes.

Das Brandopfer bestand aus zwei Widdern (Verse 3 und 5); der eine stellte den Stier dar und der andere den Bock Jehovas. Diese beiden, die gleich sind, zeigen die Einheit und Harmonie der Opfer, die Jesus und seine

Nachfolger darbringen, sie zeigen, daß sie in Gottes Augen alle ein Opfer sind. „Denn sowohl der, welcher heiligt [Jesus], als auch die, welche geheiligt werden, [die kleine Herde] sind alle von einem; um welcher Ursache willen er sich nicht schämt, sie Brüder zu nennen.“ — Hebräer 2:11.

Dies wird weiter gezeigt in der Behandlung jedes dieser Opfer. Die Widder des Brandopfers wurden in ihre Stücke zerlegt, gewaschen, und die Stücke zum Haupte auf den Altar gelegt und verbrannt — ein Brandopfer von süßem Geruch vor Jehova. Da mit beiden Widdern so verfahren wurde, zeigt es, daß in Jehovas Augen sie alle Teile eines Opfers waren; die Glieder mit dem Haupte vereint, angenehm als ein Ganzes, als die Versöhnung für die Sünden der Welt — so der Forderung der Gerechtigkeit für die ganze Welt der Sünder genügend.

Wie die Sündopfer den Opfertod des Erlösers darstellten, so illustrierte das darauf folgende Brandopfer Gottes kundgemachte Annahme des gleichen Opfers. Darum sollten wir nicht vergessen, daß Gott dadurch andeutet, daß er seine Annahme der „besseren Opfer“ als die der Stiere und Böcke nicht früher kundtun wird, als bis die Opfer für Sünden vollendet sind und der wahre Hohepriester gekleidet ist mit der Ehre und Herrlichkeit seines Amtes, wie es durch das Wechseln der Kleider dargestellt wurde. Während des Opfers trug er nur die leinenen Kleider. Nachher (und gewöhnlich) trug der Hohepriester die herrlichen Kleider, die seine ihm gebührende Ehre und Herrlichkeit darstellen. Während des Evangelium-Zeitalters gehen die Sündopfer vor sich, und es wird den Priestern keine Ehre zuteil; aber am Ende desselben kommt die äußerliche Kundgebung von Gottes Billigung und Annahme derselben, indem er dann die Priester, welche die Opfer verrichteten, mit Ehre und Herrlichkeit bekleiden wird und sie das Volk, für dessen Sünden sie gesühnt haben, segnen dürfen.

Das Brandopfer wurde auf dem Altar im Vorhofe verbrannt, damit lehrend, daß Gott seine Annahme des Opfers des ganzen Leibes (Haupt und Stücke oder Glieder) kundmachen wird vor den Augen des Volkes, desselben Volkes, das sich einst voll Verachtung von dem Opfer Jesu und seiner Nachfolger während des Evangelium-Zeitalters weggewendet hatte. Doch bevor Gott offenbart, daß er das Werk angenommen hat, wird die Sündenbod-Klasse hinausgesandt, und die Kleider des Priesters werden gewechselt.

Wie die weißen Gewänder, welche während des ganzen Werkes des Opferdienstes getragen wurden, den Leib bedeckten und die Rechtfertigung des Leibes, seine Reinheit in Gottes Augen durch Christum, darstellten, so repräsentierten auch jetzt die Kleider der Herrlichkeit und Schönheit die Erhabenheit der Stellung und des Werkes der Kirche in der Zukunft, nachdem die Neuen Schöpfungen vollkommen gemacht worden sind, nachdem sie jenseits des Vorhanges eingegangen sein werden. Das Waschen mit Wasser deutet diesmal an, daß, obwohl die weißen Gewänder (zugerechnete Gerechtigkeit des Leibes) nun abgelegt sind, es nicht die Wiederezurechnung der Sünde bedeutet, sondern die Vollendung der Reinheit, indem der Leib in der Auferstehung vollkommen gemacht wird. Die Kleider der Herrlichkeit und Schönheit repräsentieren die Herrlichkeit, Ehre und Unsterblichkeit der göttlichen Natur in der ersten Auferstehung. Das fernere Waschen zeigt, daß die Sünden des Volkes, für die Sühnung gemacht worden ist, der Reinheit des Priesters nicht anhaften noch seine Reinheit beflecken. So endete dieses Vorbild der Entwicklung des Priestertums und der Begnugung für die Sünden der Welt.

Hier verweilen wir, um auf einige Verse dieses Kapitels, die nicht direkt mit unserem oben Gesagten in Verbindung stehen (3. Mose 16), einen kurzen Rückblick zu werfen: —

Bers 17: „Kein Mensch soll in dem Zelte der Zusammenkunft sein, wenn er hineingeht, um Sühnung zu tun im Heiligtum [dem Allerheiligsten] bis er hinausgeht. Und so tue er Sühnung für sich und für sein Haus und für die ganze Versammlung Israels.“ Diese Beschränkung bezieht sich allein auf diesen besonderen Tag, denn Paulus sagt: „Die Priester gehen allezeit in die vordere Hütte [das Heilige] hinein und vollbringen den Dienst; in die zweite [Hütte — das Allerheiligste] aber einmal des Jahres allein der Hohepriester“, an diesem „Tage der Versöhnung“, welcher jährlich wiederholt wurde. — Hebräer 9 : 6, 7.

Die Vorrechte der Stiftshütte sind nur für solche, die Priester sind — Glieder des Leibes des Hohenpriesters — sodaß, ob wir, wie wir bald zu sein hoffen, in dem zweiten oder vollkommenen Allerheiligsten-Zustand sind [als vollendete Geistwesen], wir es in dem einen oder anderen Falle nur sind, weil wir in Christo Jesu *Neue Schöpfungen* und daher nicht mehr *Menschen*, sind. „Ihr aber seid nicht im Fleische [menschlich], sondern im Geiste [geistlich gesinnte *Neue Schöpfungen*], wenn anders Gottes Geist in euch wohnt.“ — Römer 8 : 9.

Der Vorbehalt, daß der Hohepriester nur einmal jährlich, und dann allein, ins Allerheiligste eingehen durfte, um eine Versöhnung zu machen, sollte nicht verstanden werden, als ob damit gemeint sei, daß er und die Unterpriester niemals an darauffolgenden Tagen dort hineingingen — d. h. nachdem die Opfer des Versöhnungstages volle Genugthuung für Sünde geleistet hatten. Im Gegenteil, der Hohepriester ging oft dort hinein in den Tagen, nachdem er die feierlichen Handlungen des Versöhnungstages verrichtet hatte. Es steht deutlich geschrieben, daß der Hohepriester jedesmal in das Allerheiligste hineingehen mußte, wenn er für Israel vor Jehova anfragen wollte und dabei das Brustschild des Gerichts, das Urim und Thummim, gebrauchte. Auch wenn Israel das Lager abbrach, was oft geschah, gingen die Priester hinein, um

die Vorhänge abzunehmen und die Bundeslade und alle heiligen Geräte einzuhüllen, bevor sie die Leviten tragen durften. — 4. Mose 4 : 5—16

Auch wieder, wenn ein Israelit den Priestern ein Sündopfer darbrachte (nachdem die Opfer des Versöhnungstages vorüber waren), aßen sie alle davon im Allerheiligsten. (4. Mose 18 : 10) So auch im Gegenbilde: Wenn der gegenwärtige Tag der Versöhnung vorüber ist, wird das königliche Priestertum im Allerheiligsten im vollkommenen geistigen Zustande sein und dort die Opfer für Übertretungen annehmen („essen“), welche die Welt darbringen wird, aber nicht für die ursprüngliche oder adamische Sünde, denn jene war am Versöhnungstage getilgt. Dort, im vollkommenen geistigen Zustande, wird das Priestertum in allen Dingen Unterricht erteilen; wie es in den Urteilen und Antworten, welche der Hohepriester durch das Urim und Thummim für das Volk Israel erhielt, vorgekennzeichnet war.

Bers 28. „Und der sie [den Stier und den Bock des Sündopfers] verbrennt, soll seine Kleider waschen und sein Fleisch in Wasser baden; und danach darf er ins Lager kommen.“

Dies scheint zu lehren, daß diejenigen, die hauptsächlich als Werkzeuge dienten, die Menschheit Jesu (des Stieres) sowohl als auch die seiner „kleinen Herde“ (des Bodes) zu verschmähen, zu mißhandeln und zu töten, keine besondere Strafe dafür erleiden werden, weil sie es unwissentlich taten und zugleich damit und darin Gottes Ratichluß zur bestimmten Zeit ausführten. Sie mögen sich waschen und reinigen und dann ins Lager kommen — d. h. in den gleichen Zustand mit den übrigen Menschen, die ja auch alle durch Vererbung Sünder sind, aber für die Jesus gestorben ist, und die alle die Wiederkunft des erhabenen Hohenpriesters und den Segen, der dann aller Welt zuteil werden soll, erwarten.

Bers 26. „Und wer den Bock als Missethater fortführt, soll seine Kleider waschen und sein Fleisch im Wasser baden;

und danach darf er ins Lager kommen.“ Dies lehrt dieselbe Wahrheit hinsichtlich derer, die als Werkzeuge dienen werden, um die Drangsal und die darauf folgende Vernichtung des Fleisches auf die große Schar zu bringen, die durch den Sündenbock repräsentiert war. Sie werden genötigt sein, besondere Vergebung vom Herrn für diese Übeltaten zu suchen und zu erlangen, aber schließlich werden sie auf der gleichen Stufe stehen wie andere Menschen.

Die auf die Opfer des Versöhnungstages folgenden Segnungen.

So endete der vorbildliche Tag der Versöhnung, und vorbildlicher Weise von Sünde gereinigt, wurde Israel nicht mehr als befleckt und von Gott getrennt betrachtet, sondern jetzt wieder als ein s mit ihm. Die Gerechtigkeit verurteilte sie nicht mehr, sondern ermunterte sie, die versöhnte Gegenwart Gottes in ihrer Mitte erkennen zu lernen und zu glauben, daß er sie segnen und beschützen und führen werde, hinein in das Kanaan der Ruhe und des Friedens.

Das Gegenbild des Versöhnungstages ist dieses Evangelium=Zeitalter, in dem Jesus und „sein Leib“, die Kirche (kraft seiner Erlösung und der daraus folgenden Rechtfertigung), der Gerechtigkeit schließlich die Opfer darbringen, die zur vollen Genugtuung für die adamische Sünde reichen. Wenn das Werk der Versöhnung vollendet ist, so wird Gott das Menschengeschlecht wieder anerkennen und sein Heiligtum in seiner Mitte errichten. Dann wird erfüllt werden, was geschrieben steht (Off. 21 : 3—5) : „Siehe, die Hütte Gottes [die Wohnung Gottes, die verherrlichte Kirche] bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein [werden], und Gott selbst wird bei ihnen sein, ihr Gott. Und er wird jede Träne von ihren Augen abwischen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Trauer, noch Wehklagen, noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste [die Herrschaft Satans, des

Todes und der Sünde] ist vergangen. Und der auf dem Throne saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu.“

Obwohl nun alle diese Segnungen durch die Errichtung der Wohnung Gottes oder des Heiligtums unter den Menschen erfolgen werden („Ich werde herrlich machen die Stätte meiner Füße“ — Jesaja 60 : 13; 66 : 1), so wird doch das Werk des Segnens allmählich vor sich gehen, das zur Vollendung das ganze Millennium=Zeitalter in Anspruch nehmen wird; d. h. der adamitische Tod, Schmerz und Tränen werden allmählich zerstört, werden hinweggetan sein. Dieses Werk wird beginnen mit dem zweiten Kommen Christi, der königlichen Priesterchaft, aber es wird nicht vollständig beendet sein bis zum Ende des Millennium=Zeitalters.

Der allmähliche Fortschritt, durch den die Menschheit zur Vollkommenheit des Wesens und der Harmonie mit Jehova gebracht werden wird, ist schön dargestellt in den vorbildlichen Opfern des Volkes Israel, die nach dem Veröhnungstage gemacht wurden, und deren Gegenbilder, wie wir in Kürze sehen werden, während des nächsten Zeitalters erfüllt werden.

Um diese vorbildlichen Opfer richtig zu verstehen, muß man zuerst erkennen, daß das gegenwärtige Evangelium=Zeitalter der Veröhnungstag ist, Gott gegenüber, für die allgemeine Sünde der Menschheit und daß alle Opfer, die im Vorbilde auf den Tag der Veröhnung folgen, Erfüllungen und Gegenbilder darstellen, die nicht eher fällig sind, bis das Evangelium=Zeitalter zu Ende gegangen sein wird — d. h. während des Millennium=Zeitalters, wo die ganze Welt der Sünder mit Gott veröhnt oder eins mit ihm werden wird.

Wir können hieraus sehen, daß Veröhnung und Einswerden zwei Teile hat; erstens, Eins=sein auf Grund der Gerechtigkeit, die nicht länger mehr Adam und seine Kinder um seiner Übertretung willen verurteilt und vertilgt; und zweitens die Rückkehr des Sünders zum Eins=sein mit Gottes gerechten Gesetzen, — im Sinne

der freiwilligen Anerkennung und des Gehorsams gegen dieselben. Die erste dieser zwei Abteilungen oder Stufen des *Eins-werdens* oder der Ausjöhnung wird ganz ausschließlich zustande gebracht durch des Priesters Opferdienst am Tage der Versöhnung.

Die andere — die Versöhnung der Welt mit Gott oder das Bringen der Menschheit, so viele dies wollen, in völliges *Eins-sein* und völlige Harmonie mit Gott — wird während des nächsten Zeitalters vollendet werden, durch das „königliche Priestertum“, die verherrlichten Könige und Priester, welche, durch Moses vorgebildet, der große Prophet sein werden, den der Herr erwecken wird, um das Volk zu lehren und zu regieren; ein jeder, der nicht auf ihn hören wird, wird vom Leben abgeschnitten werden — den zweiten Tod sterbend. — Apostelgeschichte 3 : 23; 5. Moje 18 : 15.

Möge jeder recht deutlich sehen, daß, obgleich es den Gemeihten, den Nachfolgern Jesu, gestattet ist, wie es durch den „Bock Jehovas“ dargestellt wurde, Teilnehmer oder Glieder des Sühnopfers für die ganze Welt zu sein, dies nicht deshalb geschieht, weil sie von Natur besser oder reiner sind als die Welt, denn das ganze Geschlecht Adams war in ihm verurteilt; und „da ist kein Gerechter, auch nicht einer“ (Römer 3 : 10); und keiner könnte ein Lösegeld geben für seinen Bruder. — Psalm 49 : 7.

Sie haben Teil am Sündopfer als eine Gnade, auf daß sie dadurch mit Jesu die verheißene göttliche Gnade teilen und seine Gefährten und Witerben sein mögen. Um ihnen zu erlauben und zu ermöglichen, sich als wohlgefällige Opfer darzustellen, wurden ihnen zuerst die Vorteile des Todes Jesu zugerechnet, wodurch sie gerechtfertigt oder gereinigt wurden. So sehen wir denn, daß infolge des Todes Jesu die Welt gesegnet wird, durch ihn und die Kirche, seinen Leib.

Nichts, das wir im Vorbilde sehen können, scheint einen Unterschied zu zeigen zwischen den Lebenden und den Toten; und manche mögen geneigt sein anzunehmen, daß

wenn das Opfer des Hohenpriesters vollendet ist und das Segnen beginnen wird, nur die dann Lebenden großen Nutzen haben werden. Aber wir antworteten darauf: Nein, in Gottes Augen sind die Lebenden und die Toten gleich; er spricht von ihnen allen, als wären sie tot. Alle sind in Knechtschaft in Adam, und der kleine Funke von Leben, den irgendein Mensch jetzt besitzt, ist in Wirklichkeit nur eine Stufe des Sterbens. Es ist jetzt ein totes Geschlecht infolge der Übertretung Adams. Aber am Ende dieses gegenbildlichen „Tages der Versöhnung“ werden die Segnungen der Rechtsfertigung und des Lebens sich auf alle erstrecken, unter Bedingungen, die alle mit Gehorsam annehmen können, und alle, die da wollen, können durch den Erlöser, den Lebengeber, alles zurückempfangen, was ihnen durch die Übertretung Adams verloren ging, Leben, Freiheit und Gunst Gottes, ob sie den ganzen Weg in den Tod hineingegangen sind, oder ob sie noch am Rande schweben — „im Tale des Todeschattens“.

Es ist der Zweck der gegenbildlichen Sündopfer, die ganze Menschheit von der Gewalt der Sünde und des Todes zu befreien und sie wiederherzustellen zur Vollkommenheit des Wesens, die zur vollkommenen Glückseligkeit und dem *Eins-sein* mit dem Schöpfer notwendig ist.

Dieser Segen kommt auf alle Geschlechter der Erde durch den Samen Abrahams; und dies war die frohe Botschaft, die Abraham verkündigt wurde, wie wir lesen: „Die Schrift aber, voraussehend, daß Gott die Nationen [einige jetzt und die anderen während der Herrschaft des Messias] aus Glauben rechtfertigen würde, verkündigte dem Abraham die gute Botschaft zuvor: In dir werden gesegnet [gerechtfertigt] werden alle Nationen . . . und deinem Samen, welcher Christus ist [zuerst das Haupt und dann der Leib].“ „Wenn ihr aber Christi [Glieder] seid, so seid ihr denn Abrahams Same und nach Verheißung Erben“, nämlich einer der segnenden Klasse, der Same Abrahams, der alle Geschlechter der Erde segnen soll. (1. Mose 28 : 14; Galater 3 : 8, 16, 29) Aber der „Same“ muß vollständig

sein, bevor der Segen kommen kann, wie in den betrachteten Vorbildern gezeigt wurde. Das Sündopfer muß beendet sein, bevor der volle daraus fließende Segen beschert werden kann.

„Und nach dem Tode das Gericht.“

Ein Text, der sich unmittelbar auf den oben angegebenen Gegenstand bezieht, wie der Zusammenhang auch zeigt, und der oft falsch verstanden und ausgelegt wird, mehr vielleicht, als irgendein anderer in der ganzen Bibel, lautet wie folgt:

„Und wie es den Menschen [Aaron und seinen Nachfolgern, welche nur Vorbilder waren des Hohenpriesters der Neuen Schöpfung] gesetzt ist, einmal zu sterben [vorbildlich, wie es durch das geopfert Tier dargestellt wurde] danach aber [als ein Erfolg jener Opfer] das Gericht [Gottes; das Opfer entweder billigend oder mißbilligend], also wird auch der Christus, nachdem er einmal geopfert worden ist [es wird nicht wiederholt], um vieler Sünden [„jedes Menschen“] zu tragen, zum zweiten Male denen, die ihn erwarten, ohne Sünde [weder durch die Sünde, die er trug, entsteht, noch um das Sündopfer zu wiederholen] erscheinen zur Seligkeit“ —, um das ewige Leben allen zu geben, die es unter Gottes Bedingungen des Glaubens und Gehorsams annehmen wollen. — Hebräer 9 : 27, 28.

Jedesmal, wenn ein Priester am Versöhnungstage in das Allerheiligste hineinging, gefährdete er sein Leben; denn wäre sein Opfer unvollkommen gewesen, dann würde er gestorben sein, wenn er durch den zweiten Vorhang ging. Er selbst wäre nicht in das Allerheiligste aufgenommen worden, noch würde sein unvollkommenes Opfer angenehm gewesen sein als Versöhnung für die Sünden seines Volkes. Es ist daher offenbar, daß irgendwelche Ermangelung seinerseits seinen Tod zur Folge gehabt hätte, und dazu auch das Verbleiben aller derer unter dem Todes-

urteile, für deren Sünden er Genugthuung zu leisten versuchte. Dieses war das in diesem Texte erwähnte „Gericht“, das jedes Jahr über die vorbildlichen Priester ausgesprochen wurde, und worauf ihr Leben und die jährliche Veröhnung für die Sünden des Volkes beruhten.

Christus Jesus, unser großer Hohepriester, ging unter dem gegenbildlichen „zweiten Vorhang“ hindurch, als er auf Golgatha starb; und wäre sein Opfer in irgendeiner Weise oder in irgendeinem Grade unvollkommen gewesen, so würde er niemals aus dem Tode auferweckt worden sein, denn der Ausspruch des „Gerichts“ würde gegen ihn gelaftet haben. Aber seine Auferstehung am dritten Tage war der Beweis, daß die Verrichtung seines Opferwerkes vollkommen war, daß es das göttliche „Gericht“ bestand. — Apostelgeschichte 17 : 31.

Ein weiterer Beweis, daß unser Herr dieses „Gericht“ erfolgreich bestand, ein für allemal, und daß sein Opfer angenommen war, bestand in dem Pfingstsegens; und das war ein Vorgesmack des noch größeren zukünftigen Segens und Ausgießens des Geistes auf alles Fleisch (Joel 2 : 28), eine Garantie oder Versicherung, daß er endlich (und wir mit ihm) hervorkommen wird, um das Volk zu segnen — die Welt, für deren Sünden er ein vollkommenes und wohlgefälliges Sühnopfer dargebracht hat.

Jegendeine Auslegung, die diesen Text auf den natürlichen oder gewöhnlichen Tod der Menschheit im allgemeinen anwendet, wird durch den Zusammenhang durchaus widerlegt und beseitigt.

In diesen Tagen gibt es viele Menschen, die in einer unbestimmten, unklaren Weise erwarten, daß bald eine gute Zeit kommen werde, während welcher der Fluch der Sünde und des Todes und alles Übel im allgemeinen abgetan werden soll; aber sie verstehen nicht den langen Verzug. Sie können nicht begreifen, daß das Opfer des „Veröhnungstages“ nötig ist und vollendet sein muß, bevor die

Herrlichkeit und der Segen kommen können; auch sehen sie nicht, daß die Kirche, die „Auserwählten“ die „kleine Herde“, Teilnehmer am Opfer und den Leiden Christi sind, wie sie auch Teilnehmer an der Herrlichkeit sein werden, die folgen wird. „Die ganze Schöpfung seufzt und liegt zusammen in Geburtswehen bis jetzt, wartend [obwohl in Unwissenheit] auf die Offenbarung der [Kirche] Söhne Gottes.“ — Römer 8 : 19, 22.

Zudem muß bemerkt werden, daß, da der vorbildliche Priester ebensowohl den „Leib“ als auch das „Haupt“ des gegenbildlichen Priesters, des „Christus“, darstellte, folglich auch jedes Glied der Kirche durch dieses „Gericht“ gehen muß; denn, obwohl viele berufen sind, werden doch nur unbedingt annehmbare „Glieder“ des Leibes Christi, Neben am wahren Weinstock auserwählt; nur solche, die sich als „Überwinder“ erweisen — getreu bis in den Tod. (Offenbarung 3 : 21) Nicht aber, als ob sie Vollkommenheit des Fleisches erreichen müßten, nein, sondern Vollkommenheit des Herzens, des Willens, der Absichten: sie müssen „reinen Herzens“ sein — der Schatz muß reines Gold sein, im Feuer geläutert, obschon das gegenwärtige Schatzkästchen ein unvollkommenes irdisches Gefäß ist. — Matthäus 5 : 8.

Die Welt hat den Priester, Haupt und Leib, während dieses Zeitalters als ein Sündopfer leiden sehen; Jesus wurde den Juden im Fleische geoffenbart (als ein Sündopfer); und wie Paulus sagen konnte, so können alle Nachfolger Jesu sagen: „Jesus wird in unserem sterblichen Fleische offenbar.“ (2. Korinther 4 : 11) Wie nun der gesamte Christus also geoffenbart worden ist und im Fleische gelitten hat, so soll er vor der Welt auch „zusammen verherrlicht“ werden; denn die „Herrlichkeit Jehovas [die Segnung und Erlösung] wird sich offenbaren, und alles Fleisch miteinander wird sie sehen“. (Jesaja 40 : 5) „Wenn er erscheinen wird, werden auch wir mit ihm erscheinen in Herrlichkeit.“ — Kolosser 3 : 4.

Aber dieser große Hohepriester der Welt wird nur von denen erkannt (gesehen) werden, „die ihn erwarten“. Wenn er im Fleische in der Luft oder anderswo erscheinen würde, so würde es ein Erscheinen vor allen sein, ob sie ihn erwarten oder nicht; aber wir haben schon gesehen, daß die Heilige Schrift lehrt, daß das Haupt als ein Geistwesen vollendet worden ist, und daß seine „kleine Herde“ „ihm gleich“ gemacht werden wird — Geistwesen, der göttlichen Natur teilhaftig, die kein Mensch gesehen hat noch sehen kann. (1. Timotheus 6 : 16) Auch haben wir gesehen, daß die Art und Weise, wie die Welt die verherrlichte Kirche sehen wird, durch innere Wahrnehmungen geschehen muß; in demselben Sinne, wie man von einem blinden Manne richtigerweise sagen kann: „Er sieht“. In demselben Sinne sehen wir jetzt das Kleinod, die „Krone des Lebens“, „indem wir nicht das anschauen, was man sieht, sondern das, was man nicht sieht [mit dem natürlichen Auge]; denn das, was man sieht, ist zeitlich, das aber, was man nicht sieht, ewig“. (2. Korinther 4 : 18) In diesem Sinne hat die ganze Kirche dieses Zeitalters „Jesus gesehen“; so „schauen wir hin auf Jesus“. (Hebräer 2 : 9; 12 : 2) So, mit den Augen des Verständnisses, erkennen die „Wächter“ die zweite Gegenwart des Herrn, wenn die Zeit erfüllt ist, durch das Licht des Wortes Gottes. Und später wird auch die Welt, jedes Auge, ihn sehen in demselben Sinne, aber dann im Lichte des „flammenden Feuers“ seiner Gerichte. — 2. Thessalonicher 1 : 8.

Auf diese Weise allein ist es einem menschlichen Wesen möglich, Dinge auf der geistigen Stufe zu sehen oder zu erkennen. Jesus gab demselben Gedanken Ausdruck, als er zu seinen Jüngern sagte, daß, wer seinen Geist oder Gesinnung erkennen und verstehen würde, gleicherweise auch den Vater erkennen könne. „Wenn ihr mich erkannt hättet, so würdet ihr auch meinen Vater erkannt haben; und von jetzt an erkennet ihr ihn und habt ihn gesehen.“ (Johannes 8 : 19; 14 : 7) Nur in diesem Sinne kann die Welt Gott jemals sehen; denn „n i e m a n d hat Gott je-

malß gesehen“ („den keiner der Menschen gesehen hat, noch sehen kann“) — „der eingeborene Sohn, . . . der hat ihn kundgemacht [geoffenbart, gezeigt]“. (1. Timotheus 6 : 16; Johannes 1 : 18) Jesus offenbarte oder ermöglichte es seinen Jüngern, den Vater zu sehen dadurch, daß er ihnen sein Wesen, seine Eigenschaften, kundtat — ihn durch Worte und Taten als den Gott der Liebe offenbarend.

Auf diese Weise wurde durch Luther und andere das Papsttum geoffenbart und von vielen als der Antichrist erkannt; oder wie Paulus voraussagte, das gottlose System, der Mensch der Sünde, wurde damals geoffenbart, bloßgestellt, obgleich es viele heute noch nicht so erkennen.

Auf diese Weise wird unser Herr Jesus, das Haupt, (jetzt gegenwärtig, um seine Juwelen zu sammeln), in dieser Zeit den lebenden Gliedern der „kleinen Herde“ geoffenbart, obwohl andere nichts von seiner Gegenwart wissen. — Lukas 17 : 26—30; Maleachi 3 : 17.

So wird es auch im Millennium sein, wenn der vollendete Christus, der Priester, geoffenbart wird. Er wird nur denen geoffenbart werden, die ihn erwarten, und nur solche werden ihn sehen.

Aber, obwohl nur solche, „die ihn erwarten“, fähig sein werden, den Christus zu erkennen als den Retter, der sie von der Gewalt des Todes befreien wird, so wird dies doch die ganze Welt einschließen, denn die Offenbarung wird solcher Art sein, daß endlich alle sehen müssen. „Jedes Auge wird ihn sehen“; sogar alle, die in ihren Gräbern sind und dann auferweckt sein werden, und die, welche ihn durchstochen haben, werden erkennen, daß sie den Herrn der Herrlichkeit gekreuzigt haben.

„Er wird geoffenbart werden [in der Luft? Nein] in flammendem Feuer [Gerichten], wenn er Vergeltung gibt denen, die Gott nicht kennen [anerkennen], und [auch] denen, die dem Evangelium unseres Herrn Jesu Christi

nicht gehorchen.“ (2. Thessalonicher 1 : 7, 8) Unter solchen Umständen wird es nicht lange währen, bis ihn die ganze Menschheit erkennen wird. Jetzt leiden die Guten, dann aber sollen sie den Unterschied sehen „zwischen dem, der Gott dient, und dem, der ihm nicht dient“, denn an jenem Tage wird der Unterschied offenbar gemacht werden. (Maleachi 3 : 15—18) Dann, wenn alle klar sehen werden, mögen alle, die wollen, den geoffenbarten Christus erkennen und das durch ihn angebotene Leben unter dem neuen Bunde annehmen und ewiges Leben genießen, denn „wir hoffen auf einen lebendigen Gott, der ein Erretter aller Menschen ist, besonders der Gläubigen.“ — 1. Timotheus 4 : 10.

Hosianna! Davids Sohn
 Kommt in Zion eingezogen,
 Ja, bereitet ihm den Thron,
 Setzt ihm tausend Ehrenbogen.
 Streuet Palmen, machet Bahn,
 Daß er Einzug halten kann.

Hosianna! sei begrüßt,
 Komm, wir gehen dir entgegen,
 Unser Herz ist schon gerüst't,
 Will sich dir zu Füßen legen.
 Zieh' zu unsern Thoren ein,
 Du sollst uns willkommen sein.

Hosianna! Friedefürst,
 Ehrenkönig, Held im Streite,
 Alles was du schaffen wirst,
 Das ist uns're Siegesbeute.
 Deine Rechte bleibt erhöht,
 Und dein Reich allein besteht.

Kapitel 5.

Auf den Versöhnungstag folgende Opfer.

Sie sind vorbildlich für Reue, Gelübde und Bund usw. während des Millenniums — Die Brandopfer des Volkes — Seine Friedensopfer — Seine Speisopfer — Seine Schuld- und Sühnopfer — Diese Vorbilder zeigen, daß der geschlechtliche Unterschied aufhören wird.

Die durch das Volk Israel nach den Opfern des Versöhnungstages und von jedem für sich selbst dargebrachten Opfer finden ihr Gegenbild im nächsten Zeitalter in den allgemeinen Opfern durch die Menschheit, und werden dann dem verherrlichten königlichen Priestertum dargebracht werden. Nichtsdestoweniger hat dies jetzt schon einen ganz kleinen Anfang. So sollte zum Beispiel ein irdisch gesinnter reicher Mann eigentlich ein „Haushalter“ Gottes sein im Gebrauche der ihm anvertrauten Güter und jenen „Mammon“ gebrauchen, um sich auf diese Weise während der Zeit seines irdischen Wirkens und Lebens Freunde zu erwerben; wenn diese Zeit der Regierung Satans zu Ende sein wird und das Reich Christi beginnt, dann werden jene, deren Arbeit für den Herrn er unterstützte, ihn segnen. Wenn die Besitzer großer Reichtümer (des „Mammons“ oder Gottes dieser Welt) weise wären, so würden sie das Vermögen mehr auf diese Weise anwenden. Denn wer immer einem der kleinsten dieser Priester einen Becher kalten Wassers darreichen wird, weil dieser ein Nachfolger Jesu ist, wird nicht unbelohnt bleiben, wenn das Königreich Christi aufgerichtet ist und seine Herrlichkeit beginnt. — Lukas 16 : 1—8; Matthäus 10 : 42.

Die Opfer, welche nicht zu der Klasse gehören, die wir als „Opfer des Versöhnungstages“ bezeichnen, illustrierten Darbringungen und Opfer, die in das Millennium-Zeitalter gehören.

Wie im Vorbilde die „Versöhnungstagsopfer“ allen anderen vorangingen und eine Grundlage waren für die allgemeine Vergebung und Annahme Israels vor Gott, denen aber andere, persönliche Opfer, genannt „Sündopfer“, „Schuldopfer“, „Friedensopfer“ usw. nach jenem Tage folgten, so wird auch das Gegenbild sein. Nachdem die Opfer dieses Evangelium=Zeitalters „das Volk“, die Welt, in einen günstigen Zustand gebracht haben, werden immer noch Sünden und Übertretungen begangen, die Buße und Versöhnung erfordern und diese Nachopfer nötig machen werden.

Die Versöhnungstagsopfer stellten die Ausgleichung oder Ausstreichung der adamischen Sünde durch das Opfer des Christus dar. Aber obwohl während des Millenniums die Segnungen dieser Versöhnung der Welt zugute kommen werden, obwohl die Menschen dann allmählich wieder hergestellt werden zur wirklichen Vollkommenheit des Lebens und der Harmonie mit Gott, so werden doch noch Fehler begangen, für die sie gewissermaßen verantwortlich sein werden. Für solche Übertretungen müssen sie irgendwelchen Ersatz leisten, begleitet mit Buße, bevor sie — durch Christum, ihren Mittler — wieder in Einklang mit Gott sein können.

Weihung wird auch im nächsten Zeitalter erforderlich sein, aber der veränderten Regierung der Welt wegen wird sie nicht mehr wie jetzt eine Weihung in den Tod hinein sein, sondern im Gegenteil eine Weihung zum Leben; denn mit dem Ende der Regierung Satans kommt auch das Ende von Leiden, Kummer und Tod, ausgenommen für Übeltäter. Weihung muß immer eine freiwillige Hingabe aller Kräfte in sich schließen; und darum ist dieses auch vorgezeichnet in einigen der Opfer, die nach dem Versöhnungstage stattfanden.

Da die Grundlage für alle Sündenvergebung im nächsten Zeitalter die Opfer des „Versöhnungstages“ sein werden, so wäre es im Vorbilde passend, daß der Sünder irgendein Opfer darbrächte, das eine Anerkennung jener

Opfer als Grundlage der erneuerten Vergebung bezeugen würde. Und so finden wir auch (im Vorbilde), daß alle Opferungen des Volkes nach dem „Versöhnungstage“ solcher Art waren, daß sie auf die Opfer jenes Tages zurückwiesen und sie anerkannten. Als solche Opferungen wurden dargebracht: Kinder, Schafe, Vögel (Turteltauben oder junge Tauben) oder feines Mehl; der Wert der Gaben hing von dem Vermögen des Opfernden ab.

Während des Millennium=Zeitalters werden alle Menschen „zur Erkenntnis der Wahrheit kommen“, und so die vollste Gelegenheit haben, von der Verdammnis, den Folgen des adamischen Todes, erlöst zu werden. (1. Timotheus 2:4) Wenn wir bedenken, daß dieser Tod alle menschlichen Gebrechen, Leiden und Unvollkommenheiten, denen alle in diesem Leben unterworfen sind, in sich einschließt, so können wir sehen, daß Gottes Rat=schluß eine völlige Wiederherstellung zur menschlichen Vollkommenheit in sich schließt; nur die, welche mit Bedacht die Gelegenheiten, welche dargeboten werden, zurückweisen oder vernachlässigen, werden den zweiten Tod sterben. Aber diese Vollkommenheit wird allmählich kommen, und es wird die freiwillige und anhaltende Mitwirkung des Willens des Sünders erfordern, um sie zu erreichen. Er muß tun, was er kann, um die Höhe jener Vollkommenheit zu erreichen, aber mit der Gewißheit, daß er dabei alle nötigen Hilfeleistungen haben wird. Dies wurde durch jene Opfer im allgemeinen gezeigt. Gott selbst verordnete, daß dieselben nach dem Vermögen eines jeden Opfernden sein sollten. Dies, auf die Prüfungszeit des Millenniums angewandt, zeigt, daß, wenn jemand zur Erkenntnis der Wahrheit kommt, er sich Gott darstellen muß; das Opfer deutet einen Zustand an. Die im Vorbilde vom Ärmsten dargebrachte Turteltaube oder junge Taube stellte das gerechtfertigte Alles des moralisch Verderbten und Gesunkenen dar; der von anderen Fähigeren dargebrachte

Ziegenbock repräsentierte das Alles eines weniger Gesunkenen, während der Stier das ganze Vermögen jener darstellte, die menschliche Vollkommenheit erreicht haben. Gleichwie ein (junger) Stier gebraucht wurde, um die vollkommene Menschheit Jesu (viel Fett) und seines Opfers darzustellen, und ein Ziegenbock (mager und starrköpfig), um die unvollkommene menschliche Veranlagung der Heiligen in den Opfern dieses Versöhnungstages darzustellen, so repräsentierten gleicherweise jene Tiere die Opferer (Israel war vorbildlich von der gläubigen Menschheit in Millennium) in ihrer Weihung. Aber es sollte nicht vergessen werden, daß diese Brandopfer und Friedensopfer der Zukunft die Menschen als sich selbst weihend, sich selbst dem Herrn hingebend, darstellen. Sie stellen keine Sündopfer dar, wie die Sündopfer des Versöhnungstages, um Vergebung herbeiführen. Freilich, es gab Schuldopfer, welche in einem Sinne für die betreffende Person Sündopfer waren, aber diese, wie wir sogleich sehen werden, waren ganz und gar verschieden von den nationalen Sündopfern des Versöhnungstages.

Wenn diejenigen aus der Menschheit, welche willig Gottes Gnade annehmen, am Ende des Millenniums zur Vollkommenheit gebracht sein werden, dann wird es nicht länger irgendeinen Armen geben in dem Sinne, daß er unfähig wäre, einen Stier zu opfern, in dem Sinne der Unzulänglichkeit der geistigen, moralischen oder sittlichen Fähigkeit. Alle werden dann vollkommene Menschen sein, und eines jeden Opfer wird sein vollkommenes Selbst sein, vorgehattet durch den (jungen) Stier. David spricht davon, wenn er sagt: „Dann wirst du Lust haben an Opfern der Gerechtigkeit [des Rechttuns], an Brandopfern und Ganzopfern; dann wird man Farren [junge Stiere — vollkommene Opfer] opfern auf deinem Altar“ (Psalm 51 : 19) Daß aber die Worte Davids nicht so verstanden werden sollten, als lehrten sie eine buchstäbliche Herstellung von blutigen, vorbildlichen Opfern, ist klar,

denn er sagt in demselben Zusammenhang: „Denn du hast keine Lust an Schlachtopfern [den vorbildlichen — volle Sühnung ist „ein für allemal“ gemacht] . . . Die Opfer Gottes sind ein zerbrochener Geist; ein zerbrochenes und zer Schlagenes Herz wirst du, Gott, nicht verachten“. Alle diese Opfer müssen aus freiem Willen und mit ernstlichem Begehren des Opferers gemacht werden. - 3. Mose 1:3.

Die Vollständigkeit der Weihung wurde durch den Tod des Tieres gezeigt, d. h. jedes Glied des Menschengeschlechtes muß seinen Willen weihen; doch folgt diesem weder die Vernichtung der menschlichen Natur (das Verbrennen des Fleisches außerhalb des Lagers), noch der Wechsel der Natur der Opferer in das „Allerheiligste“. Nur die Priester gehen dort ein, wie in den Opfern des Versöhnungstages gezeigt wird. Nein, wenn geweiht, sind sie angenommen als menschliche Wesen und werden als solche vollkommen gemacht werden, denn ihr Recht zum Leben als solches ist durch den Hohenpriester erkaufte worden, in dessen Gliedern des Leibes die ganze überwindende Kirche repräsentiert ist. Die Weihung zeigt ihre Wertschätzung des Lösegeldes und ihre Anerkennung und Willensharmonie mit dem Gesetze Gottes als die Bedingung, unter der sie ewiglich fortleben können, in Eintracht mit ihm und unter seiner Gunst.

Die Brandopfer des Volkes.

Die Brandopfer der Priester mußten ohne Unterlaß auf dem Altar brennen, und das Feuer durfte nie ausgehen. „Dies ist das Gesetz des Brandopfers. Dieses, das Brandopfer, soll auf seiner Feuerstelle sein auf dem Altar, die ganze Nacht bis an den Morgen; und das Feuer des Altars soll auf demselben in Brand gehalten werden . . . es soll nicht erlöschen; und der Priester soll Holz auf ihm anzünden, Morgen für Morgen, und das Brandopfer auf ihm zurichten . . . Ein beständiges Feuer soll auf dem Altar in Brand erhalten werden, es soll nicht erlöschen“. — 3. Mose 6:2, 5, 6.

Auf diese Weise wurde dem Gemüte eines jeden Opfers dargestellt, daß der Altar schon im voraus gewidmet, (für heilige Zwecke abgetrennt) und daß sein Opfer nur deshalb angenehm sei, weil Gott die Opfer des Versöhnungstages angenommen habe. Zu diesem Altar hin brachte der Israelit seine freiwilligen Opfergaben, wie in 3. Mose, Kapitel 1 berichtet wird. Diese Opfergaben wurden in gewöhnlicher Weise dargebracht: Das Opfertier in seine Stücke zerlegt und gewaschen, wurde Stück an Stück zum Haupte auf den Altar hingelegt und gänzlich verbrannt, als Opfer des süßen Geruchs vor Jehova. Das ist eine gute Darstellung eines im Millennium dargebrachten Dankgebetes, — eine Anerkennung seiner Barmherzigkeit, Weisheit und Liebe, die sich vordem in dem gebrochenen Leibe Christi, ihres Sündopfers, offenbarte.

Die Friedensopfer des Volkes.

Dieses Opfer mußte von der Herde genommen werden; und es konnte als ein freiwilliges „Dankopfer“ oder als Erfüllung eines Gelöbnisses (Bundes) dargebracht werden. Ein Teil davon mußte Jehova durch den Opferer selbst dargebracht werden. „Seine Hände sollen die Feueropfer Jehovas bringen; das Fett, samt der Brust soll er es bringen“, und der Priester soll das Fett auf dem Altar verbrennen und die Brust vor Jehova wehen. Aber die Brust und die rechte Schulter sollen dem opfernden Priester gehören. Der Opferer muß das Opfer essen. — 3. Mose 3; 7 : 11—18, 30—34.

Dies scheint zu zeigen, daß, wenn (während des Millennium-Zeitalters) irgend jemand dann in einen Zustand vollen Friedens und voller Harmonie mit Gott kommen will (und das müssen alle, sonst werden sie vom Leben durch den „zweiten Tod“ abgeschnitten), er vor Gott ein Friedensopfer essen oder (mit anderen Worten) einen Bund der vollen Weihung vor Gott erfüllen muß. Sollte er aber, nachdem er also Vollkommenheit erlangt hat,

sich wieder durch mutwillige Sünde beflecken, so muß er sterben (den zweiten Tod), wie dies durch das Bestrafen derer gezeigt wurde, die unreine Dinge anrührten. — 3. Mose 7 : 19—21; vergl. Offb. 20 : 9, 13—15.

Mit diesem Opfer wurde eine Dankgabe von ungesäuerten, mit Öl gemischten Kuchen und mit Öl bestrichenen Fladen dargebracht, welche den Glauben des Opferers an Christi sündloses Leben darstellten, welches er nachzuahmen sich befließigen will. Ferner gesäuertes Brot, das die Anerkennung seiner eigenen Unvollkommenheit zur Zeit seiner Weihung andeutet — denn Sauerteig ist ein Sinnbild der Sünde, der Unreinigkeit. — 3. Mose 7 : 11—13.

Die Speisopfer des Volkes.

Diese Opfer (oder Gaben) von feinem Mehl, ungesäuerten Kuchen mit Öl usw. wurden Jehova durch den Priester dargebracht. Sie repräsentieren wahrscheinlich Dankjagungen und Anbetung, die dem Herrn von der Welt durch die Kirche dargebracht werden. „Ihm sei die Herrlichkeit in der Versammlung in Christo Jesu, auf alle Geschlechter des Zeitalters der Zeitalter hin!“ (Eph. 3 : 21) Diese wurden von den Priestern angenommen. Ein Probestück davon, auf dem Altar geopfert, zeigte, daß es Jehova wohlgefällig war.

Ihre Schuld- oder Sündopfer.

„Wenn jemand [ein menschliches Wesen] Untreue begeht und aus Versehen an den heiligen Dingen Jehovas sündigt . . . und eines von allen den Verboten Jehovas tut, die nicht getan werden sollen, — hat er es auch nicht gewußt, so ist er schuldig und soll seine Ungerechtigkeit tragen. Und er soll einen Widder ohne Fehl vom Kleinvieh bringen, und Geld nach der Berechnung des Priesters, mit einem Fünftel mehr, und das soll sein Opfer sein. Und wenn jemand wissentlich sündigt und

seinem Nächsten Schaden tut oder ihn betrügt, der soll die Summe erstatten und soll ein Fünftel mehr dazu tun [zwanzig Prozent Interessen] und es dem geben, den er beschädigt hat. Und er soll einen Widder für sein Vergehen Jehova darbringen.“ — 3. Mose 5:15—19; 6:1—7.

Dies lehrt, daß für jedes Unrecht Wiedererstattung, von Interesse und Reumütigkeit begleitet, gefordert werden wird; und zwar muß in solchen Fällen die Reumütigkeit sich dadurch als aufrichtig beweisen, daß der Übertreter den Herrn durch die Kirche, die dann die Priesterschaft bildet, um Vergebung bittet. Seine Befennung und Anerkennung seiner eigenen Unvollkommenheiten und des hohen Wertes des Lösegeldes wird durch den dargebrachten Widder dargestellt.

Man beachte aber den Unterschied zwischen der Behandlung dieser Sündopfer und der Sündopfer, die am „Versöhnungstage“ dargebracht wurden. Die letzteren wurden Gott (der Gerechtigkeit) im Allerheiligsten dargebracht, als die „besseren Opfer“; die anderen hingegen wurden den Priestern dargebracht, die während des Versöhnungstages das Volk erkaufte hatten. Die Anerkennung des Volkes wird seinem Erlöser gezollt werden. Der Priester (im Vorbilde) nahm einen Teil des Opfers und opferte es dem Herrn als ein „Andenken“, als eine Anerkennung, daß der ganze Plan der Erlösung, wie er während des Versöhnungstages (des Evangelium=Zeitalters) ausgeführt wurde, der des himmlischen Vaters sei, und das übrige (den anderen Teil) eignete er sich selbst an, d. h. er aß es.

Die ganze Menschheit, erkaufte durch das teure Blut (dahingegebene menschliche Leben) Christi, wird sich um Vergebung für Übertretungen dem „königlichen Priestertum“ darstellen, dessen Annahme dieser Dahingabe oder Weihung bezeugen wird, daß ihr Vergebung widerfahren sei. Damit stimmen die Worte Jesu an seine Jünger

überein: „Er hauchte sie an und sprach zu ihnen: Empfanget den Heiligen Geist! Welchen irgend ihr die Sünden vergebet, denen sind sie vergeben, welchen irgend ihr sie behaltet, sind sie behalten.“ — Johannes 20 : 22, 23.

Während nun dieses „Versöhnungsamt“ im vollsten Sinne zum nächsten Zeitalter gehört, wenn alle Versöhnungsopfer vollendet sein werden, so darf doch auch jetzt schon irgendein Mitglied des „königlichen Priestertums“ zu solchen, die von Herzen ihre Sünden bereuen und im Glauben sich zu Gott kehren, sagen: „Deine Sünden sind dir vergeben“; denn so tat auch unser Haupt, durch Glauben hinausblickend auf die Vollendung der Opfer für Sünden. Ja, mehr noch: diese Priester kennen jetzt die Bedingungen, auf welche Vergebung verheißen ist und können daher mit Vollmacht sprechen, wenn sie diese Vorbedingungen erfüllt sehen.

Die Opfer des Versöhnungstages, wie wir gesehen haben, wurden immer verbrannt (3. Mose 6 : 23; Hebr. 13 : 11), aber die nachfolgenden Sündopfer, die nach dem Versöhnungstage dargebracht wurden, durften nicht verbrannt werden, sondern wurden von den Priestern gegessen — angeeignet.

Geschlechts-Unterschied zwischen Mann und Weib soll einst aufhören.

„Dies ist das Gesetz des Sündopfers [übertretungsopfers] . . . Der Priester, der es als Sündopfer opfert, soll es essen . . . Alles Männliche unter den Priestern soll es essen.“ — 3. Mose 6 : 18, 19, 22.

Der Herr und alle heiligen Engel werden in der Heiligen Schrift als männliche Wesen benannt, wogegen alle geweihten Heiligen zusammen als ein weibliches Wesen dargestellt werden — als „Jungfrau“, als „Braut“, die mit dem Herrn Jesus als ihrem Ehemann verlobt ist. Das Weib aber war ursprünglich ein Bestandteil des Mannes, im Ebenbilde Gottes erschaffen, und ist jetzt noch (obwohl einstweilen

abgesondert zum Zwecke der menschlichen Fortpflanzung) ein Bestandteil des Mannes — keines von beiden ist in sich selbst vollständig. Wie der vollkommene Mann „Adam“ genannt wurde, so als zwei aus ihm gemacht wurden, hieß Gott „ihren“ Namen „Mensch“ (Adam), damit darauf hinweisend, daß die Eigenschaft des Hauptes auch dann noch in Adam beruhte, und daß er der vom Schöpfer verordnete Aufseher und Pfleger des weiblichen Teiles seines eigenen Leibes sei. (Epheser 5 : 23, 28) Diese Geschlechtsteilung machte Adam nicht unvollkommen, sondern verteilte nur seine vollkommenen Eigenschaften auf zwei Leiber, über welche er immer noch das „Haupt“ war.

Das Wort Gottes deutet darauf hin, daß schließlich, am Ende der „Zeiten der Wiederherstellung“, alle beide Geschlechter wieder hergestellt werden sollen zu dem Zustande der Vollkommenheit, der in Adam repräsentiert war, bevor Eva von ihm abgesondert wurde. Dabei aber wollen wir nicht zu verstehen geben, daß die männlichen und weiblichen Wesen ihre eigene Persönlichkeit verlieren werden, sondern daß jedes die ihm jetzt fehlenden Eigenschaften sich aneignen wird. Ist dieser Gedanke richtig, so würden wir daraus folgern dürfen, daß das außerordentliche Zartgefühl mancher des weiblichen Geschlechtes und die außerordentliche Roheit mancher des männlichen Geschlechtes persönliche Eigenschaften sind, die dem gefallenem Zustand des Menschen angehören; und daß **Wiederherstellung** zu einer solchen Vollkommenheit, in welcher beide Geschlechter in ihren Eigenschaften harmonisch vereint sein werden, die ideale Menschheit darstellt, die Gott im Anfang vorhatte.

Unser geliebter Erlöser, als er „der Mensch Christus Jesus“ war, kann wahrscheinlich weder grob oder „zu stark“, noch weichlich gewesen sein. In ihm waren Verstandeskraft und erhabene Männlichkeit herrlich und harmonisch vereint mit der edlen Keinheit, Zartheit und Anmut wahrer weiblicher Natur. War er nicht der **vollkommene Mann**, der für die Menschheit gestorben

Ist und beide Geschlechter erkaufte hat? Vergessen wir nicht, daß er als Mann keine „Gehilfin“ hatte. War es daher nicht durchaus nötig, daß er in sich selbst vollkommen und vollständig sein mußte, um für Adam (Mann und Weib) den entsprechenden Kaufpreis zu bezahlen? Entweder war Eva in dem großen Lösegeld oder durch ihren Mann als ihr Haupt repräsentiert, oder Eva wäre überhaupt nicht erlöst worden, und ein solcher Gedanke wäre in Widerspruch mit anderen Schriftstellen.

Es ist wahr, die Kirche Christi wird in der Heiligen Schrift als eine „Braut“ erwähnt, nicht aber als Braut „des Menschen Jesus Christus“, sondern als Braut des auferstandenen und herrlich erhöhten Christus. Als Neue Schöpfungen, aus Gottes Geist zur geistigen Natur gezeugt, sind wir mit dem Geist(=Weisen) Jesus verlobt, dessen Namen, Ehre und Thron wir mit ihm teilen werden. Die Kirche ist nicht die Braut des gekreuzigten Mannes Jesus Christus, sondern des verherrlichten Herrn Jesus, der sie bei seiner zweiten Gegenwart als sein eigen zu sich nehmen wird. — Röm. 7 : 4.

Wie mit Mann und Weib im nächsten Zeitalter, so wird es mit Christus und seiner Kirche sein: nach der Verherrlichung der Kirche wird das extrem Weibliche dahinten gelassen; denn wir lesen: „Wir werden ihm gleich sein“ — Glieder seines Leibes. „Und dies wird der Name sein, mit welchem man es [sie dann] benennen wird [mit dem Namen ihres Herrn]: Jehova, unsere Gerechtigkeit.“ (Jer. 33 : 16; 23 : 6) Als der Leib des großen Propheten, Priesters und Königs wird die Kirche ein Teil des ewigen Vaters oder Lebengebers der ganzen Welt sein. — Jes. 9 : 6.

Diesen Gedanken finden wir vom Anfang bis zum Ende der Heiligen Schrift: Alle Männlichen des priesterlichen Stammes, und sie allein durften Opferdienst verrichten, und nur sie durften vom Sündopfer essen. Sie allein gingen in die Stiftshütte, und nur sie durften hinter den Vorhang gehen. Gleicherweise in den durch den Heiligen Geist verordneten Einrichtungen dieses

Evangelium=Zeitalters, wie in Epheser 4 : 11, 12 zu lesen ist: „Und er hat die einen gegeben als [männliche] Apostel und andere als [männliche] Propheten und andere als [männliche] Evangelisten und andere als [männliche] Hirten und Lehrer, zur Vollendung der Heiligen, für das Werk des Dienstes, für die Auferbauung des Leibes Christi.“ Der griechische Text zeigt klar, daß die Worte, welche hier gebraucht sind, sich auf das männliche Geschlecht beziehen; und damit harmonieren die Anweisungen und Verordnungen des Herrn und der Apostel. Paulus schreibt: (1. Tim. 2 : 12) „Ich erlaube aber einem Weibe nicht [in der Versammlung], zu lehren, noch über den Mann zu herrschen.“ Dies illustriert die Verwandtschaft zwischen Christo und der Kirche; denn, wie der Mann das Haupt des Weibes ist, so ist Christus das Haupt eines jeden einzelnen Mannes und das Haupt der Kirche als Ganzes, und Jehova ist das Haupt des Christus. — 1. Kor. 11 : 3; Eph. 5 : 23.

Damit soll jedoch nicht gesagt sein, daß die Schwestern in der Kirche nicht ebensowohl „ihre Leiber als lebendige Opfer darstellen, heilig und Gott angenehm“, und ein wichtiges Werk des Dienstes in der Kirche, als Glieder des „königlichen Priestertums“, verrichten. Sie sind dem Herrn ebenso angenehm wie die Brüder, in der Tat, alle Unterschiede des Geschlechtes, der Farbe oder des Standes werden von Gott übersehen und nicht mehr beachtet von der Zeit an, da wir „Neue Schöpfungen in Christo Jesu“ geworden sind. (2. Kor. 5 : 17; Gal. 3 : 28) Aber dabei sollte doch nicht außer Acht gelassen werden, daß das in der Heiligen Schrift deutlich angegebene Vorbild fortgesetzt werden muß, weshalb auch die besonderen Unterscheidungen so streng behauptet und aufrecht erhalten worden sind in den besonders öffentlichen Berrichtungen im Dienste der Kirche Christi.

Satan, im Gegenteil, hat immer gesucht, die religiöse Natur der Menschheit durch die Liebe und Achtung,

die das männliche für das weibliche Geschlecht hegt, zu beeinflussen und zu beherrschen. Daher kommt die Erhöhung der „Jungfrau Maria“ zu einer Göttin und ihre Anbetung unter den Katholiken. Daher hatten auch die alten Ägypter eine sogenannte „Isis“ als ihre Göttin; und in den Tagen des Apostels Paulus war ein weibliches Wesen, „Diana“ genannt, die Göttin der Epheser. Und ist nicht Satan noch immer eifrig beschäftigt, wie im Garten Eden, seinen schlaunen Plan mit dem Weibe und durch das Weib auszuführen? Sind nicht Frauen die Hauptwerkzeuge Satans im „Spiritismus“ und seine Hauptpropheten in der „Theosophie“ und der „Christlichen Wissenschaft“?

Noch nie hat die scheinbare Ehre, daß Satan das Weib zu seinem Mundstück machte, ihm zum Nutzen gedient. Im Gegenteil muß zugegeben werden, daß die Frau in den Ländern, wo die biblischen Lehren als maßgebend anerkannt und geachtet werden, auf einer viel höheren Stufe steht und wegen ihrer wahren Weiblichkeit weit mehr geschätzt und in Ehren gehalten wird als anderswo; und von denen am meisten, welche am genauesten die biblischen Vorschriften befolgen.

Stärk Himmelstaube, nerter Geist,
Mit Licht und Trost uns allermeist,
Als Vormund du uns leit und führ;
All' Denken, jeden Schritt regier'.

Entfalte uns der Wahrheit Licht,
Daß wir vom Weg abirren nicht;
In jedes Herz pflanz Furcht des Herrn,
Daß Sünd' uns nicht von Gott entfernen.

Lehr warten uns in Wachsamkeit,
Auf die von Gott bestimmte Zeit;
Durch seine Gnad' uns zubereit'
Zur Theilschaft seiner Herrlichkeit.

Kapitel 6.

Andere bedentfame Vorbilder.

Die Pfosten des Vorhofes. — Der weiße Vorhang. — Die silbernen Haken. — Die Türpfosten des Heiligen und Allerheiligsten. — Der goldene Tisch. — Der goldene Leuchter. — Der goldene Altar. — Die Bundeslade im Allerheiligsten. — Ihr Inhalt und dessen Bedeutung. — Der Gnadenstuhl. — Die zwei Cherubim. — Der Priester mußte makellos sein. — Das Geheimniß, das von den Zeitaltern her verborgen war. — Gegenbildliche Leviten.

In der vorhergehenden Beschreibung haben wir absichtlich die Erklärung einiger interessanter Einzelheiten ausgelassen, welche jetzt von denen besser verstanden werden können, die durch sorgfältiges Studium einen klaren Begriff von der vorbildlichen Bedeutung der Stiftshütte im allgemeinen und von ihren Opferdiensten erhalten haben.

Die Pfosten, welche im Vorhof standen und die weißen Umhänge hielten, repräsentierten gerechtfertigte Gläubige. Sie waren im Vorhof, der, wie wir schon gesehen haben, den gerechtfertigten Zustand darstellt. Sie waren von Holz, ein verweslicher Stoff. Dies sollte zeigen, daß diese Klasse (ausgenommen Jesus) nicht tatsächlich vollkommen als menschliche Wesen ist; denn, da menschliche Vollkommenheit durch Kupfer repräsentiert war, hätten jene Pfosten entweder aus Kupfer gemacht oder mit Kupfer überzogen sein müssen, um wirklich vollkommene menschliche Wesen darzustellen. Sie waren von Holz gemacht, jedoch in kupferne Sockel eingesetzt, um zu zeigen, daß, obwohl wirklich unvollkommen, sie durch das zugerechnete Verdienst Christi als vollkommene Wesen vor Gott gelten. Es würde unmöglich sein, Rechtfertigung durch Glauben deutlicher darzustellen.

Der weiße Umhang, welcher, durch jene Pfosten emporgehalten, den Vorhof bildete, illustrierte in schönster Weise dieselbe Gerechtigkeit oder Reinheit als Bekenntnis vor der Welt. Gerechtfertigte (Menschen) sollten jederzeit vor den Augen der Welt (vor denen im Lager) die reine Leinwand, die Gerechtigkeit Christi darstellend, als ihre Deckung emporhalten. — Philipper 3 : 9.

Die silbernen Haken, vermittels welcher die Pfosten den Umhang emporhielten, symbolisierten die Wahrheit. Silber war allgemein für ein Symbol der Wahrheit gehalten. Die gerechtfertigten Gläubigen, die durch jene Pfosten im Vorhofe repräsentiert waren, können also getrost und in Wahrheit behaupten, daß die Gerechtigkeit Christi alle ihre Unvollkommenheiten bedeckt; und nur mit Hilfe und unter dem Schutze der Wahrheit ist es ihnen möglich, ihre Rechtfertigung festzuhalten. — 2. Mose 27 : 11—17; 1. Joh. 1 : 7.

Die Türpfosten am Eingang der Stiftshütte (an der „Tür“ des „Heiligen“) waren durch den ersten Vorhang bedeckt. Sie waren ganz verschieden von den Pfosten im Vorhofe und repräsentierten die geweihten Heiligen, die Neuen Schöpfungen in Christo, vom Standpunkte ihres neuen Lebens aus, während die Pfosten im Vorhof die geweihten Gläubigen vom Standpunkte ihres gerechtfertigten Fleisches aus repräsentieren. Im Eingang in das Heilige haben wir Gottes Annahme der Weihung des Gläubigen gesehen. Es ist der Weg zur Neuheit des Lebens in Christo, zu himmlischen Hoffnungen, Ausichten und Bestrebungen. Diese Pfosten sollten daher eine solche Veränderung illustrieren; und so ist es auch; sie waren mit Gold überzogen, ein Symbol göttlicher Dinge. Daß sie in kupferne Sockel eingesetzt waren, bedeutete, daß wir diesen Schatz, das voraussichtliche göttliche Leben, in irdischen (gebrechlichen) Gefäßen haben (2. Kor. 4 : 7), d. h. unser neues Leben gründet sich und ruht immer noch in unserer gerechtfertigten menschlichen Natur. Man wird sich erinnern, daß wir schon

gezeigt haben, wie dies genau mit dem übereinstimmt, was wir im Heiligen symbolisiert fanden; nämlich unsere Stellung als Neue Schöpfungen, die noch nicht vollkommen gemacht worden sind. — 2. Mose 26 : 37.

Die Tür-Pfosten im Allerheiligsten waren gleich innerhalb des zweiten Vorhanges und stellten solche dar, die völlig durch den Tod jenseits des Fleisches, des Vorhanges, eingehen, in die Vollkommenheit des geistigen Zustandes. Diese Pfosten waren so gemacht, daß sie diesen Wechsel aufs schönste darstellten. Mit Gold überzogen, die göttliche Natur vorjhattend, aber nicht länger mehr in Sockel von Kupfer gesetzt, d. h. nicht länger mehr von irgendwelchem menschlichen Zustande abhängig, waren sie in Sockel von Silber (Echtheit, Wahrheit) gesetzt, welche uns zu sagen scheinen: Wenn ihr innerhalb dieses Vorhanges kommt, dann werdet ihr vollkommen sein — wirklich und tatsächlich Neue Schöpfungen. — 2. Mose 26 : 32.

Der goldene Tisch, auf dem die Schaubrote im Heiligen lagen, repräsentierte die Kirche als Ganzes, Jesum und die Apostel miteingeschlossen — alle Beheiligten in Christo, die in der „Darbietung des Wortes des Lebens“ dienen. (Philipp 2 : 16) Es ist die große Aufgabe der wahren Kirche während dieses Zeitalters, alle die zu nähren, zu stärken und zu erleuchten, die in den geweihten, geistlichen Bundes-Zustand eintreten. Die Braut Christi muß sich selbst bereit machen. (Offenbarung 19 : 7) Das Zeugnisablegen vor der Welt während dieses Zeitalters ist von gleicher Wichtigkeit und soll nebenhergehen. Die volle Segnung der Welt wird dann in Gottes bestimmter Zeit erfolgen, nachdem das Evangelium-Zeitalter (der gegenbildliche Tag der Verjöhnung mit seinen Sündopfern) zu Ende ist.

Der goldene Leuchter, der dem goldenen Tische gegenüberstand und allen denen, welche sich im Heiligen befanden, leuchtete, war von Gold, aus einem Stück gehämmert. Er hatte sieben Arme, von denen jeder eine

Lampe hielt — im ganzen sieben Lampen, was eine vollständige Zahl repräsentiert. Dies war ein Vorbild der ganzen Kirche, vom Haupte, Jesus, bis herab zu uns, einschließlich des letzten Gliedes der „kleinen Herde“, die er herausnimmt aus der Menschenwelt, um der göttlichen Natur (durch das Gold des Leuchters dargestellt) teilhaftig zu werden. Unser Herr sagte zu Johannes (Offenbarung 1:20): „Die sieben Leuchter sind sieben Versammlungen“ — die eine Kirche, deren sieben Stufen oder Entwicklungen durch die sieben Gemeinden Kleinasiens symbolisiert waren. (Offenbarung 1:11) Ja, jener goldene Leuchter war ein Vorbild der vollständigen Kirche der Erstgeborenen — nicht der nominellen, sondern der wahren Kirche, deren Namen im Himmel angeschrieben sind, der wahren Lichtträger — „des königlichen Priestertums.“

Die Art der Kunstarbeit dieses Leuchters war merkwürdig: Eine Frucht und eine Blume, eine Frucht und eine Blume, aufeinanderfolgend, welches uns lehren soll, daß die wahre Kirche schön und fruchtbar ist, von Anfang bis zu Ende. Der Lampenteil am oberen Ende jedes Armes war wie eine Mandel geformt, deren Bedeutung wir bei der Betrachtung der Kute Aarons sehen werden.

Das Öl für diese Lampen war Olivenöl, gestoßen oder geläutert; und diese Lampen brannten jede Nacht. (2. Mose 27:21; 30:7,8; 3. Mose 24:3; 2. Chronika 13:11) Öl ist ein Symbol des Heiligen Geistes: und dessen Licht repräsentierte heilige Erleuchtung — den Geist der Wahrheit. Das Licht war allein zum Nutzen der Priester bestimmt und repräsentierte den Geist (oder Sinn) Gottes, der gegeben ist, die Kirche zu erleuchten in den tiefen Dingen (Wahrheiten) Gottes, welche dem natürlichen Menschen gänzlich verborgen sind (1. Korinther 2:14), sollte er auch sittlich hochstehend, aufrichtig und edel sein. Nur allein die wahrhaft Geweihten, das königliche Priestertum, werden auch hineinblicken dürfen in dies tiefere Licht, welches im Heiligen verborgen ist. Die Priester (die

geweihten Heiligen des Leibes Christi) haben allezeit Eintritt in die Vorrechte des Heiligen; es war von Anfang an für sie bestimmt. — Hebräer 9 : 6.

Die Lampen mußten vom Hohenpriester (Aaron und seinen im Amte nachfolgenden Söhnen) jeden Morgen gereinigt und gefüllt und jeden Abend angezündet werden. So füllt auch unser Hoherpriester uns täglich mehr und mehr mit der Gesinnung, die in ihm war, und reinigt uns von den Befleckungen des Fleisches=Leibes, des Dochtes, durch welchen der Heilige Geist wirkt.

Die Tatsache, daß die Lampen während der ganzen Nacht brennend gehalten wurden, mag ein Vorbild sein, wie das Wort Gottes während dieses Evangelium=Zeitalters leuchtete, beschrieben als eine Lampe, welche an einem dunklen Ort leuchtet, bis der Tag anbreche. — 2. Petri 1 : 19.

Die gegenbildlichen Leviten.

An allen Tagen außer dem Versöhnungstage hatten die Nachkommen Levis einen Anteil an den Pflichten und Vorrechten des Dienstes bezüglich der Stiftshütte. Die Leviten hatten in der That viel zu tun mit dem, was mit der Zusammenstellung verbunden war, sowohl wenn das Volk im Lager ausruhte, als auch wenn es auf dem Marsche war. Es muß jedoch sorgfältig beachtet werden, daß kein Levit, der nicht zugleich ein Priester war, in irgendeiner Weise an den Ceremonien des Versöhnungstages betätigt war; deshalb, was immer die Leviten auch vor-schatten mögen, es muß irgendeine Klasse, oder es müssen irgendwelche Klassen sein, die göttliche Segnungen empfangen und im Dienste Gottes tätig sein werden, nach dem der gegenbildliche Versöhnungstag, das Evangelium=Zeitalter, zu Ende ist.

Wenn wir den Ausdruck Leviten gebrauchen, so möchte es so verstanden sein, daß sich dieser nur im allgemeinen auf die Leviten bezieht, zum Unterschiede von der Priesterschaft, deren Ordnung oder Familie ebenfalls aus dem

PANIER DES LAGERS JUDA

JSSASCHAR
54 400

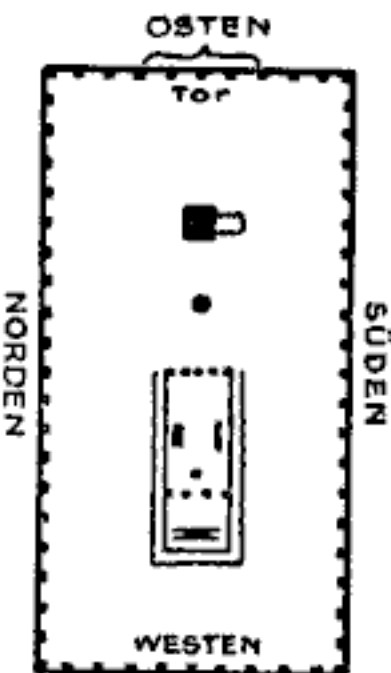
JUDA
74 600

SEBULON
57 400

SIMEON
59 300

Vorbild von der Herauswahl
MOSES, AARON
UND SEINE SÖHNE

NAPHTALI
53 400



Vorbild der Altr. Ueberwinder
KEHATH (Verbündeter)
2750
Lade, Tisch, Leuchter, Altar.

RUBEN
46 500

Vorbild der Grossen Schar
MERARI (Bitterkeit)
3200
Bretter, Riegel, Säulen, Füsse
Säulen des Vorhofs, Pfähle.

DAN
62 700

GAD
45 650

Vorbild von der
geretteten Menschheit i. Mill.
GERSON (Entflohen)
2630
Tepplche, Decken, Vorhänge,
Seile

PANIER DES LAGERS DAN

ASER
41 500

BENJAMIN
35 400

EPHRAIM
40 500

MANASSE
32 200

PANIER DES LAGERS EPHRAIM

Levitenstamme genommen wurde. Die drei Söhne Leviz waren: Gerson, Kehath und Merari. (4. Moje 3: 17) Einer der Söhne Kehaths war Amram, der Vater Mojes und Aarons; der zuletzt Genannte wurde das Haupt des aaronischen Priestertums.

Allen Söhnen Leviz wurde eine Vorzugsstellung in der Nähe der Stiftshütte angewiesen. Die Familie Gerson hatte ihre Zelte auf der Westseite der heiligen Umhänge aufgeschlagen; im Norden lagerten die Merariter, während im Süden die Söhne Kehaths ihren Lagerplatz hatten. Mojes und Aaron waren Enkelkinder des Kehath, aber sie erhielten sofort im Osten, vor dem Tore, am Eingang zur Stiftshütte, ihren angewiesenen Platz, weil sie von ihren Brüdern durch eine besondere Salbung getrennt waren, um den Opferdienst zu verrichten, besonders die Opfer des Verjöhnungstages, welche die Sündopfer darstellten. — 4. Moje 3: 22—39.

Von den Levitengehlechtern hatte keines ein Erbteil im Lande. (4. Moje 18: 23) Sie schatten deshalb alle die vor, die eine wahre Herzensweihung Jehova gegenüber gemacht haben, um seinem Willen und Dienst allezeit nachzukommen. Noch weiter draußen als die Wohnung der Leviten war das Lager im allgemeinen, das den Zustand illustriert, eigene Wege nach eigenem Willen zu gehen; aus diesem Orte wurden die Böde für das Sündopfer genommen. In Vater Adam hatte die ganze Welt den Zustand göttlicher Gunst oder Übereinstimmung verlassen und einen Weg eingeschlagen, auf dem der eigene Wille viel mehr in den Vordergrund trat als der Wille Gottes. Jesus als vollkommener Mensch war im Vorhofzustande geboren und deshalb in bemerkenswertem Gegenjah zu seinem Vorgänger, dem König der Erde. Doch wir sehen im Leben Jesu, wie ihn nichts davon abhalten konnte, den göttlichen Willen in vollkommener Treue und Anhänglichkeit zu tun, ja selbst die schmerzvolle und erniedrigende Verzehrung seiner selbst im Opfer vermochte es nicht. „Ich bin vom

Himmel herniedergekommen, nicht, auf daß ich meinen Willen tue, sondern den Willen dessen, der mich gesandt hat." (Johannes 6 : 38) Und wiederum: „Siehe ich komme, in der Rolle des Buches [besonders in diesen Vorbildern] steht von mir geschrieben, um deinen Willen, o Gott, zu tun." — Hebräer 10 : 7.

Anstatt einen Mangel an der göttlichen Gunst zu empfinden durch sein Opfer, anstatt sich wirklich zer schlagen und betrübt zu fühlen, hatte Jesus für die Gelegenheit des Opfers eine große Wertschätzung und betrachtete sie als eine besondere Gunst von Seiten Gottes. Er war deshalb imstande, mit Freuden den Willen Gottes zu tun. Er trat in eine innigere Verbindung mit dem Heiligen und ist überaus geehrt und belohnt worden im Allerheiligsten.

Jene aus der Menschheit, die, obgleich im Lagerzustand geboren, etwas von Gelegenheiten gehört haben, durch die man Gott näher kommen kann in Christo Jesu und sich entscheiden, den Zustand des Eigenwillens zu verlassen, um Jehovas Willen als ihren Führer fortan gelten zu lassen, sind nicht zahlreich. Und selbst solche, die gelobten, seinen Willen zu tun, führen nicht alles völlig hinaus, was sie versprochen; denn Jehovas Wille an diesem gegenbildlichen Verjöhnungstage bedeutet Opfer. Wie wir bereits bei der Betrachtung der Sündenbockklasse gesehen haben, versucht eine gewisse Klasse einen Weg zu gehen, auf welchem dem Fleische kleine Zugeständnisse gemacht werden, und deshalb können sie nicht den völligen Beifall Gottes empfangen, obgleich sie Gerechtigkeit lieben.

Nachdem der Verjöhnungstag vorüber ist, werden diese weniger Getreuen eine barmherzige Vorkehrung für Leben und auch eine Arbeit in Verbindung mit der Stiftshütte finden, die Gott unter den Menschen aufrichten will. (Apostelgeschichte 15 : 16) Sie werden Geistwesen sein, aber nicht göttlicher Natur. Sie werden gut dargestellt durch die Merariter, Merari bedeutet Bitterkeit, wie auch

die große Schar durch große Bitterkeit des Geistes hindurchgehen wird, wenn sie bemerkt, daß sie den großen Preis der Unsterblichkeit verloren hat und Satan übergeben wird zur Vernichtung des Fleisches. — Offenbarung 7 : 9, 13—17; 1. Korinther 5 : 5.

Wir werden gleichfalls im Vorbilde der roten Kuh erkennen, wie jene edlen Glaubenshelden, die vor der Zeit der Annahme des Opfers in Christo lebten, ein Zeugnis hatten, daß sie Gott wohlgefielen. (Hebräer 11 : 5) Hätten sie in diesem Evangelium-Zeitalter gelebt, so würden sie treue Nachfolger Jesu in seinen Fußstapfen gewesen sein. In der That, sie werden uns als ein Vorbild der Treue hingestellt. (Jakobus 5 : 10) Im kommenden Zeitalter des Segens aller Geschlechter werden die alttestamentlichen Überwinder eine besondere Ehrenstellung einnehmen, nämlich als Fürsten auf der ganzen Erde (Psalm 45 : 16), indem sie eine bessere Auferstehung erfahren; nicht vorzüglicher in der Weise, wie sie andere treue Menschen erfahren werden am Ende der messianischen Regierung, sondern vorzüglicher bezüglich der Zeit; sie erhalten gleich vollkommene Leiber, wenn sie nach langem Todeschlaf aus dem Grabe gerufen werden. Diese treuen Diener in den Sachen mit Gott werden sehr gut durch die Kehathiter vorgezeichnet, die im Süden lagern; denn Kehath bedeutet Verbündete oder *Kameraden*.

Diese drei Klassen, die Amramiter, Kehathiter und die Merariter, zeigen uns deshalb jene drei Klassen, die eine Auferstehung des Lebens erfahren. (Johannes 5 : 29) Sie sind alle geweiht, sie haben alle das Lager verlassen, nämlich den Zustand des „Eigenwillens“, und haben alle das Vorrecht des Dienstes in der gegenbildlichen Stiftshütten-einrichtung oder dem Zustande des Willens Gottes. Aber es gibt auch noch eine andere Klasse, die in der Auferstehung des Gerichts entwickelt wird. Dies sind die Berseniter, die im Vorbilde im Westen lagerten. Sie sind ein Bild einer Klasse im Millennium-Zeitalter. Sie werden sich selbst dem Dienste Gottes unterwerfen, damit sein

Wille in ihnen und durch sie hinausgeführt werde. Diejenigen der Menschheit, welche darauf bestehen, im Lagerzustand zu verbleiben, und ihren fleischlichen Willen dem Willen Gottes vorziehen, werden in der Schlußsichtung vom Leben abgeschnitten.

Es muß festgehalten werden, daß keiner der Leviten irgendein Erbteil im Lande hatte. Dies soll nicht bedeuten, daß sie kein Interesse für die Angelegenheiten der Erde gehabt hätten, gerade das Gegenteil ist der Fall; alle aus diesen Levitenklassen werden das größte Interesse für die Wohlfahrt auf dieser Erde haben, und einige werden sogar ein Erbteil auf irdischer Stufe erlangen. Aber was sie haben, haben sie als von Jehova. Sie werden als ein geheiligtes, anvertrautes Gut betrachtet, sie werden an den großen Irrtum ihres Vorgängers Adam denken, als dieser verjämte, den erhabenen Ernst seiner Verantwortung gegen Gott in seinem kleinen Bereiche auf der Erde wertzuschätzen. — 3. Mose 25 : 23

Die Amramiter, die priesterliche opfernde Klasse, sind die ersten, die durch die aufgehende Sonne der Gerechtigkeit gesegnet werden. Die Kehathiter und Merariter sind die nächsten, welche von der Segnung der milden Kraft des Lichtes und der Wärme erreicht werden, während die Gersoniter, lange in dem Schatten der Kirche Gottes, auf die glorreiche Offenbarung und Vollendung der Söhne Gottes warten müssen. Zur rechten Zeit werden auch sie gesegnet, denn Jesus gab ein Lösegeld für alle. — 1. Timotheus 2 : 6.

Gerade so gut ist es möglich, daß die Gersoniter das jüdische Volk vorjchatten, welche „Geliebte um der Väter willen“ sind. (Römer 11 : 28) Eine gewisse Bestätigung dieser Anschauung ist in dem inspirierten Berichte des Apostels Jakobus enthalten, als er sagte: „Nach diesem will ich zurückkehren und wieder aufbauen die Hütte Davids, die verfallen ist, und ihre Trümmer will ich wieder bauen und sie wieder aufrichten; damit die übrigen

der Menschen [alle Juden, die bisher nicht gesegnet wurden wie der geistige Same] den Herrn suchen, und [ferner] alle Nationen [alle anderen Nationen der Erde], über welche mein Name angerufen ist, spricht der Herr, der dieses tut.“ (Apg. 15 : 16, 17; Hof. 9 : 11, 12) Diese Worte enthalten die Andeutung, daß die Nationen, selbst solche, die sich noch im „Wüstenzustande“ befinden, aber eventuell durch Weihung in die göttliche Familie aufgenommen werden und so den Namen Jehovas anrufen, von denen getrennt zu halten sind, die direkt von Abraham abstammen. Wenn dies der beabsichtigte Gedanke ist, dann werden die Nationen der Erde, selbst wenn sie mit den göttlichen Segnungen durch Israel verbunden sind, nachdem sie gelernt haben, in den Wegen Gottes zu wandeln (Jesaja 2 : 4), in dem größeren Lager Israels ihr Vorbild haben. Entweder muß diese Ansicht angenommen werden, oder das Lager (ebenso wie die Wüste, der Zustand heidnischer Unwissenheit) muß völlig von dem Bilde getrennt werden, denn niemand, der seinen eigenen Wegen nachgeht, kann ewiges Leben erlangen.

Der goldene Altar im Heiligen war, wie es scheint, ein Vorbild von der ganzen geweihten Kirche im gegenwärtigen opfernden Zustande. Von diesem Altar steigt der süße Weihrauch empor, Gott annehmbar durch Jesum Christum. Dieser Weihrauch ist ein Bild des völligen Auffichnehmens der Prüfungen von seiten der priesterlichen Klasse: Freiwillige Dienste, freiwilliges Lob, freiwilliger Gehorsam, Wertschätzung, Dankbarkeit in allem, was sie zur Ehre Gottes tun. Solche, die auf diese Weise dem Herrn wohlgefälligen Weihrauch opfern (1. Petrus 2 : 5), kommen ihrem himmlischen Vater sehr nahe — sehr nahe dem Vorhange, der vom Allerheiligsten trennt; sodaß, wenn sie Bitten zu machen haben, dieselben mit dem Weihrauch dargebracht werden können, wie Offenbarung 8 : 3 herrlich andeutet: „Und ein anderer Engel kam und stellte sich an den Altar, und er hatte ein goldenes Räucherfaß; und es wurde ihm viel Räucherwerk gegeben, auf daß er

Kraft gebe den Gebeten aller Heiligen auf dem goldenen Altar, der vor dem Throne ist.“ Die Gebete solcher Priester Gottes sind wirksam. Unser Herr Jesus brannte den Weihrauch fortwährend und konnte sagen: „Ich aber wußte, daß du mich allezeit erhörst.“ (Johannes 11:42) So werden auch die Unterpriester, die „Glieder seines Leibes“, allezeit erhört, wenn sie fortwährend den Weihrauch des Glaubens, der Liebe und des Gehorsams zu Gott darbringen. Kein Geweihter kann erwarten, daß seine Bitten erfüllt werden, wenn er seinen Bund nicht auf diese Weise hält. „Wenn ihr in mir bleibet, und meine Worte [Lehren] in euch bleiben, so werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch geschehen.“ (Johannes 15:7) Die Notwendigkeit einer klaren Auffassung der Lehren Christi als Wegweiser für unsere Bitten und Erwartungen, sodaß wir nicht „ü b e l [unrecht] b i t t e n“, mit Gottes Plan und mit seinen Ratschlägen im Widerspruch, wird in diesen herrlichen Worten sehr deutlich gezeigt, aber nur selten beobachtet.

Durch Vorbilder, die wir vorhergehend betrachtet haben, haben wir etwas gelernt von der Herrlichkeit des Allerheiligsten (dem vollkommenen göttlichen Zustande), das kein Mensch sehen kann (1. Timotheus 6:16), aber wo hinein die „N e u e n S c h ö p f u n g e n in Christo Jesu“ — wenn zu Teilhabern der göttlichen Natur gemacht — endlich kommen werden, wenn das Weihrauchopfer des gesamten Leibes Christi (des königlichen Priestertums) vollendet ist und die Rauchwolke des Wohlgeruchs ihnen vorandringt in die Gegenwart Jehovas hinein, sodaß sie jenseits des V o r h a n g e s (des Todes) leben mögen, Gott angenehm gemacht durch Christum, ihren Herrn.

Im Allerheiligsten.

Die B u n d e s l a d e war der einzige Gegenstand im Allerheiligsten. Der Satz in Hebräer 9:4: „Die ein goldenes Räucherfaß hatte“, muß, so denken wir, durch Ver-

sehen eines Abschreibers oder sonstwie aus dem Schlusse des zweiten Verses in den Anfang des vierten gekommen sein. Das war umso eher möglich, als es damals keine Verseinteilung noch auch Interpunktion gab. Das vatikanische Manuskript bestätigt das auch, wie uns durch die Diaglott Übersetzung berichtet wird. Der Name der Lade gibt zu verstehen, daß sie die Zusammenfassung des Planes Jehovas illustrierte, den er bei sich beschlossen hat vor dem Anfang der Schöpfung Gottes, bevor noch die geringste Entfaltung des Planes eingetreten war. Sie repräsentierte den ewigen Ratschluß Gottes — seinen vorherbeschlossenen Plan des Reichthums seiner Gnade für die Menschheit in Christo (Haupt und Leib) — „das verborgene Geheimnis“. (Schriftstudien Band I, Studie 5) Sie repräsentierte daher Christum Jesum und seine Braut, „die kleine Herde“, die Teilhaber der göttlichen Natur und mit Macht und großer Herrlichkeit ausgerüstet werden soll, welches der Preis unserer hohen Berufung ist, der Freude, die unserem Herrn und allen Gliedern seines Leibes vorgestellt war.

Wie schon gezeigt, war die Bundeslade ein viereckiger Gegenstand, mit Gold überzogen (Offenb. 21 : 16), die göttliche Natur, (das Wesen Gottes) darstellend, welche der verherrlichten Kirche zuteil wird. Sie enthielt die zwei Tafeln des Gesetzes (5. Mose 31 : 26), den Stab Aarons, welcher sproßte, und die goldene Urne, die Manna enthielt. (4. Mose 17 : 8; 2. Mose 16 : 32) Das Gesetz zeigte, wie der Christus alle Erfordernisse des vollkommenen Gesetzes Gottes erfüllen würde; und gleichfalls, daß er als Vollstrecker des Gesetzes, mit gesetzlicher Vollmacht bekleidet werden sollte.

Die Gerechtigkeit des Gesetzes wurde wirklich in unserem Haupte erfüllt; und sie ist auch gerechenerweise erfüllt in allen jenen Neuen Schöpfungen, „die nicht nach dem Fleische, sondern nach dem Geiste [gemäß der neuen Gesinnung] wandeln“. (Römer 8 : 4) Die Gebrechlichkeiten der alten Natur (der natürlichen Gesinnung), welche

wir geneigt und bemüht sind, täglich zu kreuzigen, sind ein für allemal durch das Verdienst Christi bedeckt, werden uns als Neuen Schöpfungen nicht wieder zur Last gelegt, solange wir in Christo bleiben.

Die Worte: „Die Gerechtigkeit des Gesetzes ist in uns erfüllt“ bedeuten, daß der Endzweck unseres Laufes (die Vollkommenheit) uns zugerechnet ist, weil wir der tatsächlichen Vollkommenheit entgegengehen, welche erreicht sein wird, wenn wir in den Allerheiligsten-Zustand eingegangen sein werden, welcher durch die Bundeslade dargestellt wurde.

Der Inhalt der Bundeslade.

Der **S t a b A r o n s**, der sproßte, zeigte die festbestimmten Eigenschaften aller Glieder des Leibes Christi, als Glieder des königlichen Priestertums. Beim Lesen des 17. Kapitels des 4. Buches Mose sehen wir, daß der sproßende Stab Aarons Jehovas Annahme Aarons und seiner Söhne bedeutete (das gegenbildliche Priestertum, Christum und die Kirche darstellend), als die alleinigen, die das Priesteramt des Mittleren verrichten durften. Jener Stab also repräsentierte die Annehmbarkeit des königlichen Priestertums — des Christus, Haupt und Leib. Der Stab sproßte und erzeugte Mandeln. Es ist eine besondere Eigentümlichkeit des Mandelbaumes, daß die Fruchtknospen vor den Blättern erscheinen. So ist es auch mit den Gliedern des „königlichen Priestertums“: sie sind **f r u c h t b a r** in guten Früchten des Glaubens, bevor die Blätter des mündlichen Bekenntnisses gesehen werden.

Die **g o l d e n e U r n e** mit **M a n n a** bedeutete **U n s t e r b l i c h k e i t**, als eines der Besitztümer des Christus. Jesus wies gewiß darauf hin, als er sprach (Offenbarung 2:17): „Dem, der überwindet, dem werde ich von dem verborgenen Manna geben“. Manna war das Brot, welches für Israel als ein Leben erhaltendes Mittel vom Himmel herabkam. Es stellte das Brot des Lebens dar,

welches der Welt von Gott durch Christum mitgeteilt wird. Wie aber die Israeliten dieses Manna täglich sammeln oder andernfalls darben mußten, so wird es für die Welt nötig sein, fortwährend die Gnade und Gabe des Lebens zu suchen, wenn sie ewig leben will.

Aber denen, die Miterben Christi werden, Glieder des gesalbten Leibes, bietet Gott eine besondere Art von Manna an, dasselbe und doch verschieden von dem anderen: „Das verborgene Manna“. Eine Eigentümlichkeit von diesem Manna war, daß es unverweslich war, folglich veranschaulicht es sehr schön den unsterblichen, unvergänglichen Zustand, welcher allen Gliedern des „Samens“, welcher die Kirche ist, verheißen ist. Das Manna oder Leben erhaltende Mittel, womit Israel so lange gespeist wurde, war nicht unverweslich und mußte täglich gesammelt werden. So werden alle gehorjamen Menschen, welche nach und nach als wahre Israeliten erkannt werden, ewiges Leben erhalten. Aber nur bedingtes mitgeteiltes und fortwährend erneuertes Leben wird es sein, während hingegen die Glieder der kleinen Herde, die unter gegenwärtigen ungünstigen Umständen treue Überwinder sind, einen unvergänglichen Anteil, Unsterblichkeit, empfangen werden. — Offenbarung 2: 17. (Schriftstudien, Band I, Studie 10)

Hier also, in der goldenen Lade des Bundes, finden wir die Herrlichkeit vorgehattet, die in dem göttlichen Christus geoffenbart werden soll; in dem sprossenden Stab Gottes ein auserwähltes Priestertum; in den Gesetzestafeln den gerechten Richter; in dem unverweslichen Manna in der goldenen Urne Unsterblichkeit — göttliche Natur.

Über dieser Lade, einen Deckel über (oder auf) derselben bildend, war der „Gnadenstuhl“ eine Platte von lauterem Golde. Auf deren beiden Enden, und aus demselben Stück geformt, waren zwei Cherubim mit erhobenen Flügeln, als ob sie zu fliegen bereit wären, ihre Angesichter nach innen (einander gegenüber) gewendet, auf die Mitte

der Platte schauend, auf der sie sich befanden. Hier, zwischen den Cherubim auf dem Gnadenstuhl, leuchtete ein übernatürliches helles Licht, die Gegenwart Jehovas verkündigend.

Wie die Bundeslade den (vollständigen) Christus repräsentierte, so repräsentierten der Gnadenstuhl, das Herrlichkeitslicht und die Cherubim zusammen Jehova Gott, — „des Christus Haupt ist Gott.“ (1. Korinther 11 : 3) Wie Christus, so war auch Jehova dort durch Dinge (Gegenstände und symbolische Lehren) dargestellt, welche die Eigenschaften seines Wesens beleuchteten. Das Herrlichkeitslicht repräsentierte Jehova selbst als das Licht des Universums, wie Christus das Licht der Welt ist. Dies ist durch viele Schriftstellen bezeugt: „Der du thronst zwischen den Cherubim, strahle hervor!“ — Psalm 80 : 1; 1. Samuel 4 : 4; 2. Samuel 6 : 2; Jesaja 37 : 16.

Kein menschliches Wesen kann in Jehovas Gegenwart erscheinen, und darum muß das Priestertum (Haupt und Leib), durch Aaron vorgehattet, *N e u e S c h ö p f u n g e n*, „Teilhaber der göttlichen Natur“, werden (das Menschliche gekreuzigt und begraben haben), bevor es die verheißenen Vorrechte in der Gegenwart dieser außerordentlichen Herrlichkeit haben kann.

Die goldene Platte, der *G n a d e n s t u h l* (oder richtiger der Versöhnungsort, weil der Priester das Blut des Opfertieres darauf sprengte, welches Jehovas gerechte Forderungen versöhnte oder befriedigte), war eine Darstellung der Grundlage der Eigenschaften Jehovas — *G e r e c h t i g k e i t*. Gottes Thron ist gegründet oder aufgerichtet auf Gerechtigkeit. „Gerechtigkeit und Recht sind deines Thrones Grundfeste!“ (Psalm 89 : 14; Hiob 36 : 17; 37 : 23; Jesaja 56 : 1; Offb. 15 : 3) Der Apostel Paulus gebraucht das Wort Gnadenstuhl oder Versöhnungsort (im Griechischen „hilasterion“), wenn er sich auf unseren Herrn Jesus bezieht, indem er schreibt: „Welchen Gott dargestellt hat zu einem Gnadenstuhl [oder Versöhnungsort] . . . zur Erweisung seiner Gerechtigkeit, . . . daß er gerecht sei und

den rechtfertige, der des Glaubens an Jesum ist.“ (Römer 3: 25—26) Der hier dargestellte Gedanke ist in Übereinstimmung mit dem, was wir oben angeführt haben. Gerechtigkeit, Weisheit, Liebe und Allmacht sind Gott eigen, wie der Plan, durch welchen diese Eigenschaften in der Erlösung der Menschheit zusammenwirken; aber es gefiel Gott, daß in seinem vielgeliebten Sohne, unserem Herrn Jesus, alle seine eigene Fülle wohnen und dem Menschengeschlecht dargestellt werden sollte. In dieser Weise war im Vorbilde der Hohepriester, als er aus dem Allerheiligsten hervorkam, den Menschen die lebende Darstellung von Jehovas Gerechtigkeit, Weisheit, Liebe und Allmacht — die lebende Darstellung der göttlichen Barmherzigkeit, Vergebung und Versöhnung. Obwohl das göttliche Wesen verschleiert ist, dem menschlichen Auge verborgen (unsichtbar), so sollen doch seine Eigenschaften allen Menschen geoffenbart werden durch unseren erhabenen Hohenpriester, der, als der lebendige Gnadenstuhl, am Ende dieses Zeitalters der Menschheit nahe kommen und sie zur Erkenntnis des Reichthums der göttlichen Gnade bringen wird.

Die zwei Cherubim repräsentieren zwei andere Bestandteile des Wesens Jehovas, wie sie in seinem Worte geoffenbart sind: Liebe und Allmacht. Diese Eigenschaften, Recht (oder Gerechtigkeit) als Grundwesen, und Liebe und Allmacht von gleicher Art, und sozusagen darauf gerichtet, sind in voller Eintracht miteinander. Sie bestehen alle aus einem Stück und sind durchaus eins. Weder Liebe noch Allmacht kann tätig sein, es sei denn die Gerechtigkeit völlig befriedigt. Wenn das geschehen ist, so fliegen (eilen) sie, einander beizustehen im Helfen und Segnen. Von diesen waren, wie leicht zu sehen ist, jene zwei Cherubim herrliche Vorbilder (oder Sinnbilder); mit ausgebreiteten Flügeln, zu fliegen bereit, aber wartend, nach innen schauend, hinab auf den Gnadenstuhl — nach „Recht und Gerechtigkeit“ —, um zu wissen, wann sie sich in Tätigkeit setzen sollen.

Als der Hohepriester sich mit dem Blute der Versöhnungsoffer dem Gnadenstuhle näherte, sprengte er es nicht auf die Cherubim. Nein, denn weder die Allmacht noch die Liebe Gottes erfordert für sich allein ein Opfer. Es war daher nicht nötig, daß er die Cherubim mit Opferblut besprengte. Es ist die Gerechtigkeit Gottes, die keineswegs den Schuldigen frei (ungestraft) gehen lassen wird. Es war die Stimme der Gerechtigkeit, die sprach: „Der Lohn der Sünde ist der Tod.“ Wenn daher der Hohepriester ein „Lösegeld“ für verurteilte Übertreter dbringen will, so muß er es der Gerechtigkeit bezahlen. Daher sieht man, wie angemessen es war, das Opfer-Blut auf dem Gnadenstuhl oder Versöhnungsort zu sprengen.

Es war die Liebe, die zum Erlösungsplan antrieb. Gott liebte die Welt so, daß er seinen einzig gezeugten Sohn sandte, um sie zu erlösen und der Gerechtigkeit den Loskaufpreis zu bezahlen. So ist die Liebe tätig gewesen, als sie, bevor die Sünde in die Welt gekommen war, ja, „vor Grundlegung der Welt“, Vorkehrungen für die Erlösung traf. — 1. Petri 1 : 20.

Die Liebe wartet, bis die Versöhnungsoffer (Stier und Ziegenbock) vollständig sein werden, um den Erfolg ihres Planes zu sehen. Wenn das Blut (des Opfers für die Menschen) gesprengt (vergossen) ist, ruft die Gerechtigkeit befriedigt: „Es ist genug! Es ist vollbracht!“ Dann ist die Zeit gekommen, da Liebe und Allmacht zusammenwirken können, und mit Eile fliegen sie, das erlöste Geschlecht zu segnen. Nach der zweiten Besprengung mit Blut beginnt die Allmacht ihren Auftrag, welcher ebenso weitreichend ist wie der der Liebe und das gleiche Werkzeug gebraucht, nämlich: den Christus.

Die Verwandtschaft und Einheit jener göttlichen Familie — der Sohn und die Braut (durch die Bundeslade dargestellt), in Eintracht und Einheit mit dem Vater (dargestellt durch den goldenen Deckel) — wurde durch den Umstand gezeigt, daß der Gnadenstuhl der Deckel der Lade

war, und also ein Teil — der obere oder Hauptteil — derselben. Wie Jesus Christus das Haupt der Kirche ist, so ist Gott das Haupt des vollendeten Christus. (1. Kor. 11 : 3) Dies ist die Einheit, für welche Jesus betete: „Nicht bitte ich für die Welt, sondern für die, welche du mir gegeben hast“ — „auf daß sie alle e i n s seien, gleich wie du, Vater, in mir und ich in dir, auf daß auch sie in uns e i n s seien, auf daß die Welt [dann] glaube.“ — Johannes 17 : 9, 21.

Der Priester muß makellos sein.

Es ist bemerkenswert, daß irgendein Glied des Priesterstandes, das einen Fehler an Auge, Nase, Hand, Fuß oder an irgendwelchen Körperteilen hatte, nicht zum Hohenpriester-Amte zugelassen werden konnte, noch irgendein Mann, der ein überflüssiges Glied an seinem Leibe hatte.

Dies lehrt, daß jedes Glied am Leibe des verherrlichten Christus vollkommen sein, keinen Mangel haben wird. Und ferner lehrt es auch, daß in der kleinen Herde nicht ein Glied mehr oder zu wenig sein wird, sondern genau die zuvorbestimmte Anzahl. Wenn einst der Leib Christi vollendet ist, so wird nichts mehr hinzugefügt werden.

Sind wir also berufen, haben wir die Einladung vernommen, Glieder (insbesondere) seines Leibes zu werden, und haben wir die Einladung angenommen, so laßt uns ernstlich danach trachten, unsere Berufung und Erwählung (als Glieder jener kleinen Herde) festzumachen, indem wir also laufen, daß wir das **K l e i n o d** erhalten. Sollten wir aber nachlässig sein und den Preis nicht gewinnen, so wird ein anderer an dieser Stelle die **K r o n e** empfangen, denn der Leib Christi muß und wird vollständig sein. Nicht ein Glied darf fehlen, und nicht ein überflüssiges kann angenommen oder zugelassen werden. Darum: „Halte fest, was du hast, daß niemand deine Krone nehme!“ — Offenbarung 3 : 11.

„Das Geheimnis, welches von den Zeitaltern und von den Geschlechtern her verborgen war.“

Koloffter 1 : 26.

Es kommt manchem sonderbar vor, daß die Herrlichkeit und Pracht der Stiftshütte — ihre goldenen Wände, ihre goldenen und herrlich verzierten Geräte und ihre kunstvoll gearbeiteten Vorhänge — so vollständig verdeckt und den Blicken des Volkes entzogen waren, sogar das Sonnenlicht war beträchtlich ausgeschlossen, nur das Licht des goldenen Leuchters im Heiligen und das Schefina-Licht im Allerheiligsten waren dazu bestimmt, sie zu erleuchten. Aber alles dieses ist vollständig in Übereinstimmung mit den Lehren, die wir über die Bedeutung ihres Baues, ihrer Geräte und ihrer gottesdienstlichen Handlungen erhalten haben. Wie Gott das Vorbild verhüllte und seine Pracht unter Vorhängen und rauhen Tierhäuten verbarg, so wird auch die Pracht und Herrlichkeit der geistigen Dinge nur von denen gesehen, die in den geweihten Zustand eintreten, um das „königliche Priestertum“ zu werden. Diese gehen in eine verborgene Herrlichkeit ein, welche die Außenwelt weder sehen noch schätzen kann. Ihre herrlichen Hoffnungen, wie auch ihre Stellung vor Gott als Neue Schöpfungen sind vor ihren Mitmenschen verborgen.

Kapitel 7.

„Die Asche einer jungen Kuh auf die Uureinen gespreugt.“ — Hebräer 9 : 13.

Kein Versöhnungstagsopfer. — Kein dem Versöhnungstage folgendes Opfer für das Volk. — Die Klasse, welche durch dieses Opfer vorgebildet ist. — Der Apostel Paulus ist der Unterpriester, der von dieser Klasse zeugt. — Das Besprengen mit der Asche für die Reinigung des Volkes während des Millenniums-Zeitalters. — Wie die Reinigung vollzogen wird.

Ein Zug des gottesdienstlichen Gesetzes Israels, im 4. Buche Mose, Kap. 19 beschrieben, erforderte das Schlachten einer roten Kuh (eines jungen weiblichen Kindes), an der kein Fehler war, und die nie unter einem Dienst-Joch gearbeitet hatte. Es war nicht eines der Sündopfer des Versöhnungstages, auch nicht eines der Opfer des Volkes nach dem Versöhnungstage — in Wirklichkeit war es in keiner Weise ein Opfer, denn es wurde kein Teil davon auf dem Altar des Herrn geopfert oder von den Priestern gegessen. Es wurde wohl geopfert, aber weder im gleichen Sinne noch am gleichen Orte wie die genannten Opfer, d. h. im Vorhofe. Es wurde nicht einmal von einem der Priester geschlachtet, noch wurde das Blut in das Heilige und Allerheiligste hineingetragen. Die Kuh wurde außerhalb des Lagers genommen, dort getötet und zu Asche verbrannt — Fleisch, Fett, Haut, Blut usw. —, ausgenommen, daß einer der Priester ein wenig vom Blute nahm und damit siebenmal gegen die vordere Seite der Stiftshütte sprengte. (4. Mose 19 : 2—17) Die Asche der Kuh wurde nicht in das Heilige gebracht, sondern außerhalb des Lagers gelassen, in einem Haufen zusammengeschart, und scheinbar allen vom Volke zugänglich, die davon Gebrauch machen wollten. Nach der Vorschrift des Gesetzes mußte ein Teil der Asche in einem geeigneten Gefäß mit

Wasser vermischt und dann ein Bündel Mos in diese Mischung getaucht werden, um damit die Person, Kleider, Zelt usw. der nach dem Gesetze Unreinen für ihre Reinigung zu besprengen.

Angesichts dessen, was wir bezüglich der Opfer des Versöhnungstages schon gesehen haben, welche die besseren Opfer dieses Evangelium=Zeitalters vorschatten (vollbracht durch das königliche Priestertum, Christus, Haupt und Leib), war diese rote Kuh in keinem Sinne mit diesen verwandt und offenbar nicht vorbildlich von irgendwelchem Opfer der gegenwärtigen Zeit. Gleicherweise ist sie (die Kuh als Opfer) verschieden von allen Opfern, die für das Volk Israel nach dem Tage der Versöhnung angenommen wurden, und welche, wie wir soeben gezeigt haben, vorbildlich waren von Buße und Reue für Sünden und von völliger Weihung dem Herrn gegenüber während des Millenniums. Das Verbrennen der Kuh hatte keine Beziehung mit irgendwelchen dieser Opfer, welche alle durch die Priester gemacht wurden, und zwar im Vorhofe. Wir müssen uns daher in anderer Hinsicht nach dem Gegenbilde dieser roten Kuh umsehen, denn hätte sie in irgendwelchem Sinne die Priester repräsentiert, so würde sie notwendigerweise von einem derselben geschlachtet worden sein, um diese Tatsache zu bezeugen.

Was bedeutet denn das Opfern dieser roten Kuh? Welche Klasse oder Personen waren durch sie repräsentiert als solche, die außerhalb des Lagers gelitten haben? Und in welchem Sinne des Wortes würden ihre Leiden Verwandtschaft haben mit der Reinigung des Volkes Gottes — eingeschlossen alle, die noch während des Millenniums zum Volke Gottes gezählt werden sollen?

Wir antworten: Eine Klasse vom Volke Gottes, aber nicht zum königlichen Priestertum gehörend, hat um der Gerechtigkeit willen außerhalb des Lagers gelitten. Eine kurze Geschichte von dieser Klasse und den feurigen Prüfungen, durch welche sie gehen mußte, ist uns durch den Apostel Paulus in Hebräer 11 gegeben. Von dieser sagt

er, nachdem er die Heldentaten einiger derselben aufgezählt hatte: „Und was soll ich noch sagen? Denn die Zeit würde mir fehlen, wenn ich erzählen wollte von Gideon und Barak und Simson und Jephtha, und David und Samuel und den Propheten, welche durch Glauben Königreiche bezwangen, Gerechtigkeit wirkten, Verheißungen erlangten, der Löwen Rachen verstopften, des Feuers Kraft auslöschten, des Schwertes Schärfe entgingen, aus der Schwachheit Kraft gewannen, im Kampfe stark wurden, der Fremden Heerscharen zurücktrieben. Weiber erhielten ihre Toten wieder durch Auferstehung; andere aber wurden gefoltert, da sie die Befreiung nicht annahmen, auf daß sie eine bessere Auferstehung erlangten. Andere aber wurden durch Verhöhnung und Geißelung versucht und dazu durch Bande und Gefängnis. Sie wurden gesteinigt, zersägt, versucht, starben durch den Tod des Schwertes, gingen umher in Schafpelzen, in Ziegenfellen, hatten Mangel, Drangsal, Ungemach, deren die Welt nicht wert war.“ — Hebräer 11 : 32—38.

Hier haben wir eine Klasse, die zur Beschreibung der roten Kuh paßt, — eine Klasse, die ihr Leben außerhalb des Lagers, der Bequemlichkeit und der Achtbarkeit, niederlegte; eine Klasse, jederweife ehrwürdig, aber doch nicht eine priesterliche Klasse. Da diese Klasse kein Teil des Leibes des Hohenpriesters war, konnte sie keinen Anteil haben an den Sündopfern des Veröhnungstages, noch konnte sie in den geistigen Zustand zugelassen werden, welcher durch das Heilige und das Allerheiligste vorgeschattet war. Es mag manchen sonderbar vorkommen, daß wir mit soviel Bestimmtheit behaupten, diese alttestamentlichen Überwinder seien nicht Glieder des königlichen Priestertums gewesen, indem wir mit gleicher Bestimmtheit erklären, daß die nicht mehr getreuen Diener Gottes dieses Zeitalters Glieder des königlichen Priestertums seien. Unsere Bestimmtheit über diesen Gegenstand beruht auf der bestimmten Gewißheit des Wortes Gottes, welches in unmittelbarem Zusammenhang mit den oben

angeführten Angaben Pauli in so vielen Worten erklärt: „Diese alle, die durch den Glauben ein Zeugnis erlangten, haben die Verheißung nicht empfangen [empfangen nicht den höchsten Segen], da Gott für u n s etwas B e s s e r e s vorgesehen hat, auf daß sie nicht ohne uns vollkommen gemacht würden.“ — Hebräer 11:39, 40.

Es sollte uns auch nicht schwierig sein zu erkennen, daß, obwohl es gegenbildliche Leviten (Berechtigtere durch Glauben zur Freundschaft an ein zukünftiges Erlösungs- und Veröhnungswerk) gab, bevor unser Herr Jesus in die Welt kam, es doch keine gegenbildlichen Priester geben konnte, denn er war das Haupt oder der Oberpriester und hatte in allen Dingen den Vorrang, den höchsten Rang, und machte Veröhnung für die B e f l e c h t e n seines „Leibes“, für sein „Haus“, bevor irgendwelche seine Brüder oder Glieder des königlichen Priestertums werden konnten. Unser Herr erklärte diese Sache sehr bestimmt und bündig und zeigte uns die Grenzlinie zwischen den Getreuen, die ihm vorangingen, und denen, die ihm nachfolgen würden, die in seinen Fußstapfen wandeln und seine Miterben werden sollten. Von Johannes dem Täufer sagte er: „Wahrlich, ich sage euch, unter den von Weibern Geborenen ist kein Größerer aufgestanden als Johannes der Täufer; der Kleinste aber im Reiche der Himmel ist größer als er.“ (Matthäus 11:11) Johannes der Täufer gehörte zu dieser Roten-Ruh-Klasse, welche außerhalb des Lagers litt, ja, bis in den Tod hinein; aber er hatte gar nichts zu tun mit den noch viel besseren Opfern des königlichen Priestertums während des Veröhnungstages, deren Fett und Leben erzeugende Organe auf Gottes Altar im Vorhofe geopfert und deren Blut in das Allerheiligste getragen wurde, denn diese königliche Priesterschaft besteht aus denen, die N e u e S c h ö p f u n g e n in Christo Jesu werden, — ja, Glieder seines L e i b e s, der Kirche, Miterben mit ihm in allen Dingen.

Obwohl diese alttestamentlichen Überwinder in keinem Sinne ein Teil des Sündopfers sind, so sind sie dennoch

verbunden mit der „Reinigung von Sünden“: Ihre Wiche (die Erkennung und Erinnerung ihrer Treue bis in den Tod), mit dem Wasser der Wahrheit vermischt und mit dem reinigenden Ysop angewandt, ist köstlich, alle reinigend, heiligend, die wünschen, völlig mit Gott in Einklang zu kommen. Nicht an und für sich selbst sind diese Lehren der Glaubensstreuen in der Vergangenheit für uns wertvoll, sondern allein durch und in Verbindung mit den Sündopfern des Verjöhnungstages, auf welche der Apostel hindeutet, wenn er, im Zusammenhang damit, von dem Blute der Stiere und Ziegenböcke spricht. Und nicht nur sind die Erinnerungen und die Lehren der Glaubensstreue der alttestamentlichen Überwinder (vorgezeichnet in der Wiche der roten Kuh) für uns jetzt eine heiligende Kraft, sondern in einem viel weiteren und höheren Sinne werden sie Anwendung finden und der Menschenwelt im allgemeinen während des Millenniums segensreich werden. Denn, wie wir anderswo schon gesehen haben, ist die göttliche Einrichtung, daß diese alttestamentlichen Überwinder, von denen der Vornehmste an Ehre geringer sein wird als der Kleinste auf der geistigen Stufe des Königreiches Gottes, dennoch unter jener göttlichen Regierung als Vermittler und Stellvertreter einen hohen Ehrenplatz einnehmen werden. Denn sie werden Fürsten auf der ganzen Erde sein, die Vermittler der Gerichte des Königreiches und die Kanäle seines Segens für alle Geschlechter der Erde. So wurde die Treue dieser alttestamentlichen Überwinder in der gesammelten Wiche der roten Kuh dargestellt, aufgehoben und verwahrt für künftigen Gebrauch. Sie repräsentiert wertvolle Lehren der Erfahrung, des Glaubens, der Treue, des Gehorsams, des kindlichen Vertrauens, welche dem Verstand der Menschen zugewendet werden, wenn sie im kommenden Zeitalter Ruhe, Glauben und Reinigung suchen werden, und die sie heiligen und reinigen werden; — jedoch nicht ohne die Verjöhnungsoffer, sondern damit verbunden und auf sie gegründet. — Psalm 45 : 16.

Dem Verbrennen der roten Kuh wohnte ein Priester bei, welcher Cedernholz, einen Zweig Myrr und rote Wolle nahm und diese zusammen in die Mitte des Feuers des brennenden Leichnams warf. Der Zweig Myrr mag Reinigung bedeuten; das Cedernholz oder Immergrün endloses oder ewiges Leben und die rote Wolle das Blut Christi. Das Werfen dieser drei Gegenstände in die Mitte der brennenden Kuh mag andeuten, daß die Schmähungen und Verpöhtungen, die diese alttestamentlichen Überwinder erdulden mußten, es zuließen, daß das kostbare Blut, die Reinigung durch die Wahrheit und die Gabe des endlosen Lebens ihnen zur rechten Zeit zugerechnet werden konnten, und daß sie nach ihrem Tode anerkannt würden als gereinigt, gerechtfertigt und angenommen. Der Unterpriester (nicht Aaron, welcher den Herrn Jesus vorstättete), der das Verbrennen der Kuh sah, anerkannte und billigte, und der von ihrem Blute nahm und es gegen die Tür der Stiftshütte sprengte, scheint sehr deutlich sein Gegenbild zu finden in dem ausgezeichneten Unterpriester Paulus, dem großen Apostel, der durch die Hilfe Gottes (der Name Eleasar bedeutet „durch Gott geholfen“) nicht nur die Sündopfer des Veröhnungstages für uns bezeichnet und nachgewiesen hat, sondern auch in seinen Schriften uns angedeutet hat (Hebräer 11), wodurch wir befähigt werden, das Rote-Kuh-Opfer auf die alttestamentlichen Überwinder anzuwenden. Auf diese Weise sprengt er das Blut gegen die Tür der Stiftshütte, damit zeigend, daß ihr Leben in vollständiger Übereinstimmung war mit den Stiftshütten-Zuständen — obwohl es nicht ihr Vorrecht war, Glieder des Leibes Christi, des königlichen Priesterthums, zu werden, weil sie nicht in der Zeit dieser hohen Berufung lebten.

Der Umstand, daß die rote Kuh nie ein Joch getragen hatte, deutet darauf hin, daß sie eine gewisse Klasse von Menschen repräsentierte, welche wenigstens in ihrer Bestimmung vom Joch des Gesetzesbundes befreit war. Obwohl die meisten alttestamentlichen Überwinder unter dem

Gesetzesbunde geboren waren, gesetzlich unter dessen Bedingungen standen und infolge der Unvollkommenheit des Fleisches dessen Strafurteil ausgesetzt waren, sehen wir dennoch, daß sie Gott um ihres Glaubens willen gerecht sprach, als Kinder des glaubenden Abraham. Dies wird durch den Apostel Paulus völlig bezeugt und bestätigt, wenn er sagt: „Diese alle erlangten ein Zeugnis durch Glauben“ — ein Zeugnis, daß sie Gott wohlgefällig seien, und daß er für sie Segnungen ausersehen habe, in Übereinstimmung mit seiner Verheißung, obwohl diese Segnungen ihnen zu jener Zeit nicht erteilt werden konnten und sie darauf warten mußten, um sie einst durch den geistigen Samen Abrahams (den Christus) zu erhalten. Der Umstand, daß dies Opfer eine Kuh und nicht ein Stier sein mußte, diente dazu, es von dem großen Opfer des Veröhnungstages zu unterscheiden, welches nichts anderes als ein Stier sein durfte. Daß das Opfer eine rote Kuh sein mußte, scheint zu lehren, daß jene alttestamentlichen Überwinder nicht sündlos und deshalb von Gott nicht vor dem großen Opfer des Veröhnungstages angenommen waren, sondern daß sie Sünder waren wie die übrigen. Die Tatsache ihrer Reinigung oder Rechtfertigung durch Glauben ist auf andere Weise angedeutet, wie wir erwähnt haben.

Die Reinigungen, für welche diese Asche der roten Kuh vorgeschrieben war, waren von besonderer Art, nämlich besonders für solche, die mit dem Tode irgendwie in Berührung gekommen waren. Dies würde anzudeuten scheinen, daß diese Asche der Kuh nicht bestimmt war, die Schuld der Person zu entfernen, — nein, deren Sündenschuld konnte nicht anders hinweggenommen werden als durch das Verdienst der Veröhnungstagsopfer. Die Reinigung von Befleckung durch das Berühren eines Toten scheint zu lehren, daß diese Reinigung, durch die Erfahrungen der alttestamentlichen Überwinder bewirkt, während des Millenniums ihre besondere Anwendung auf die Menschen haben wird, während sie suchen werden, von

allen Befleckungen des adamischen Todes frei zu werden und menschliche Vollkommenheit zu erlangen. Alle Befleckungen des gefallenen Zustandes sind Berührungen mit dem Tode. Alle angeerbten Schwachheiten und Unvollkommenheiten sind in diesem Sinne Berührungen mit dem Tode. Für die Reinigung von allen diesen Unvollkommenheiten soll die (symbolische) Asche der roten Kuh angewendet werden für alle, die willig und bereit sein werden, zum Volke Gottes zu gehören. Wie die Asche der roten Kuh an einem reinen Orte aufbewahrt wurde, so werden die Erfolge, die aus den schmerzlichen Erfahrungen der alttestamentlichen Überwinder entstanden, ein Vorrat sein von Lehre und Beistand, durch welche sie, wenn sie einst untergeordnete Fürsten im Königreiche sein werden, behilflich sein können im großen Werke der W i e d e r h e r s t e l l u n g a l l e r D i n g e. Jeder erlöste Sünder, der (während jener Zeit) wünschen wird, im vollen Sinne gereinigt zu werden, wird sich nicht nur mit dem Wasser der Wahrheit waschen müssen, sondern muß auch die Unterweisungen, die Lehren, dieser Fürsten auf sich anwenden lassen. Diese Lehren und Belehrungen sind vorgehattet durch die gesprengte Asche der Kuh, indem sie die wertvollen Lehren des Glaubens und Gehorsams darstellte, welche diese Klasse in ihrer schmerzlichen Erfahrungsschule einst gelernt hat. — 2. Mose 12 : 22; 3. Mose 14 : 4, 49; Psalm 51 : 7; Hebräer 9 : 19.

Schriftstellen-Verzeichnis zur „Stiftshütte“.

1. Mose		3	110	24 : 6, 7	17
12 : 3	57	5 : 15-19	112	25 : 23	128
22 : 17	38	6 : 1-7	112		
28 : 14	97	6 : 2, 5, 6	109	4. Mose	
		6 : 18, 19, 22, 23	113	3 : 17	125
2. Mose		7 : 11-13	111	3 : 22-39	125
12 : 22	146	7 : 11-18, 30-34	110	3 : 26	74
16 : 32	131	7 : 19-22	111	4 : 5-16	93
25 : 31, 34	35	8 : 14-33	46	4 : 15, 20	12
25 : 40	12	8 : 17, 18, 22	47	6 : 13-18	73
25-27; 35-40	12, 13	8 : 23, 24	49	17	132
26 : 32	121	8 : 30	50	17 : 8	131
26 : 36	73	8 : 31-33, 35, 36	50	17 : 13	12
26 : 37	121	9	53	18 : 10	93
27 : 11-17	120	9 : 6, 7	53	18 : 23	125
27 : 21	122	9 : 7, 14	54	19	139
28	31	9 : 15, 16, 17, 18	55	19 : 2-17	139
28 : 4	31	9 : 22	56	5. Mose	
28 : 26-28	38	9 : 24	58	18 : 15	96
28 : 33, 34	35	10 : 1, 2	12	31 : 26	131
28 : 43	12	10 : 1-7	46		
29 : 4	73	10 : 7	43	1. Samuel	
29 : 7	31	14 : 4, 49	146	4 : 4	134
29 : 10, 11	74	16	56, 91	2. Samuel	
29 : 32	74	16 : 3, 5	89	6 : 2	134
29 : 42, 43	74	16 : 3, 6, 11-13	68	6 : 6, 7	12
30 : 7, 8	122	16 : 5-10	75		
30 : 18	73	16 : 14	72, 77, 79	1. Könige	
30 : 25-33, 38	31	16 : 15	77	7 : 20-22	35
30 : 30	42	16 : 16	83	7 : 47-50	20
35 : 17	74	16 : 17	92	2. Chronika	
36 : 37	74	16 : 20-22	84	13 : 11	122
38 : 29-31	74	16 : 23, 24	89		
39 : 35, 36	35	16 : 26	93	Hiob	
40 : 5, 6	73	16 : 27	70	36 : 17	134
3. Mose		16 : 28	93	37 : 23	134
1	110	24 : 3	122		
1 : 3	73, 109				

Verder=Frage

zu der Broschüre

Die Stifshütte

Ein Schatten

der wahren und „besseren Opfer“

Veröer-Fragen zu der Broschüre

Die Stiftshütte

Ein Schatten der wahren und „besseren Opfer“.

Kapitel 1.

Die vorbildliche Stiftshütte.

1) Was war die Absicht Gottes bei der Errichtung der Stiftshütte in der Wüste mit ihrem Dienste und ihren Zeremonien? Hebräer 10 : 1; 8 : 5; Kol. 2 : 16—17; Seite 11, Abs. 1.

2) Was ist ein Vorbild, und wie sollten Vorbilder betrachtet werden? Leitfaden unter „Vorbilder.“

3) Welchen Zweck sollten wir bei dem Studium der „Schatten“ der Stiftshütte verfolgen? Seite 11, Abs. 2.

Die Konstruktio der Stiftshütte.

4) Was war, kurz gesagt, die Stiftshütte, und wo finden wir die Anweisungen zur Erbauung derselben? Seite 12, Abs. 3; 2. Mose 25—27; 35—40.

5) Wie waren die Maße der Stiftshütte, die Namen und die Größe ihrer beiden Abteilungen? Seite 13, Abs. 1.

Der Vorhof oder die heilige Stätte.

6) Beschreibe den Vorhof mit seinen Dimensionen. Seite 14, Absatz 1.

7) Was waren die Bezeichnungen für die drei Eingänge: 1. in den „Vorhof“, 2. in das „Heilige“ und 3. in das „Allerheiligste?“ Seite 14, Abs. 2.

8) Was war das „Lager“, und wo befand es sich? Seite 14, Absatz 2.

Die Ausstattungsstücke.

9) Welches waren die Geräte des „Vorhofes“ und wo standen sie? Seite 14, Abs. 3—4.

10) Welches waren die Geräte des „Heiligen“ und wo befanden sie sich? Seite 16, Abs. 3; Seite 18, Abs. 1.

11) Was war im „Allerheiligsten?“ Gib eine Beschreibung. Seite 18, Absatz 2.

12) Welcher Unterschied bestand in dem Material, aus dem die Geräte in dem „Wohnungszelte“ (der Stiftshütte) und die Geräte in dem „Vorhofe“ angefertigt waren, und welche Bedeutung liegt darin? Seite 19, Abs. 1.

Das Lager, der Vorhof und das Wohnungzelt.

13) Was schattete das „Lager“ vor? Seite 20, Abs. 1.

14) Was schattete der „Vorhof“ vor, und wer nur durfte ihn betreten? Seite 21, Abs. 2.

15) Was stellten, kurz gesagt, die zwei Abteilungen der eigentlichen „Stiftshütte“ dar? Seite 21, Abs. 3.

16) Wer allein aus Israel durfte in die Stiftshütte eingehen, und wer ist das Gegenbild hiervon? Seite 22, Abs. 1.

17) Erfahren im Gegenbilde alle diejenigen, welche in den „Vorhof“ eingehen, eine Verwandlung der Natur? Seite 22, Absatz 2.

18) Was bedeutet es, in das gegenbildliche Heilige einzugehen, und inwiefern ist Christus das Tor und die Tür? Seite 23, oben.

19) Welche Teile der Stiftshütte repräsentierten die zwei Stufen unseres neuen Lebens? Seite 23, Abs. 1.

20) Wer sind die von Gott durch das Wort der Wahrheit Gezeugten (Jakobus 1:18), und in welcher Beziehung stehen diese zu dem „Heiligtum“? Seite 23, Abs. 2.

21) Stellt das Allerheiligste den gegenwärtigen oder den zukünftigen Zustand der Überwinder dar? Seite 24, Abs. 1.

22) Welches ist die „vor uns liegende Hoffnung, welche wir als einen sicheren und festen Anker der Seele haben, der auch in das Innere des [zweiten] Vorhangs hineingeht“? Hebräer 6:19; 10:20; Seite 24, Abs. 3.

In den Fußstapfen Jesu.

23) Wie wandeln die geweihten Gläubigen in den Fußstapfen ihres Vorläufers und Hohenpriesters, Jesus? Seite 25, Absatz 1—2.

24) Wie kommen wir durch den Vorhang des Unglaubens und der Sünde, und warum war es nicht nötig, daß Jesus diesen Schritt tat? Seite 25, Absatz 1.

25) Wie kommen wir durch den ersten Vorhang, und wo hinein führt uns derselbe? Seite 25, Abs. 2.

26) Was bedeutet der Durchgang durch den zweiten Vorhang? Seite 26, Absatz 1.

27) Warum müssen wir beim Durchgang des zweiten Vorhangs unsere menschlichen Leiber zurücklassen? 1. Korinther 15:50; Johannes 3:5, 8, 13; Seite 26, Abs. 1.

28) Um zu wiederholen, was versinnbildeten „Lager“, „Vorhof“ und „Stiftshütte“? Seite 26, Absatz 2.

Kapitel 2.

Einsetzung (oder Weihung) der Priesterschaft.

- 1) Wovon ist das Volk Israel oft ein Vorbild? Seite 27, Absatz 2—3.
- 2) Was schattet Israel in Verbindung mit der Stiftshütte vor? Seite 27, Absatz 4.
- 3) Wovon ist die Priesterschaft ein Vorbild? Seite 28, Absatz 2.
- 4) Wovon ist das aaronische Priestertum ein Vorbild? Seite 28, Absatz 2—3.
- 5) Wer ist das Haupt des gegenbildlichen Priestertums? Hebräer 3 : 1; Seite 29, Absatz 3.
- 6) Seit welcher Zeit werden Glieder der Priesterschaft in ihr Amt eingesetzt? Seite 29, Absatz 4.

Die Priesterschaft.

- 7) Was hat die Tatsache zu bedeuten, daß in der Einsetzung oder Ordination der Priesterschaft der Hohepriester immer zuerst an die Reihe kam? Seite 30, Absatz 1—3.

Die Salbung.

- 8) Was bedeutet die Salbung oder was schattet sie vor? Seite 31, Absatz 1.
- 9) Was hat es zu bedeuten, daß Aaron sich wusch, bevor er die Kleider der „Herrlichkeit und Schönheit“ anzog? Seite 31, Absatz 3.

Der Hohepriester in den Kleidern vorbildlicher „Herrlichkeit und Schönheit.“

- 10) Welches waren die Kleider der „Herrlichkeit und Schönheit“ und was versinnbildeten sie im allgemeinen? 2. Mose 28 : 4; Seite 31, Absatz 4.
- 11) Was bedeutet der weiße leinene „Leibrod“? Seite 31, Absatz 5.
- 12) Was war der „Kopfbund“, und was bedeutet er? Seite 32, Absatz 1.
- 13) Beschreibe die goldene Platte oder „Krone.“ Was bedeutet sie, und warum war sie mit einer blauen Schnur an dem „Kopfbund“ befestigt? Seite 32, Absatz 2.
- 14) Was bedeutet der „leinene Gürtel“? Seite 32, Absatz 3.
- 15) Beschreibe das „Oberkleid.“ Was bedeutet es, daß es blau war? Und welche Bedeutung haben die goldenen Glocken und Granatäpfel? Seite 32, Absatz 4 bis Seite 36, Absatz 1.
- 16) Wie war das „Schulterkleid“ beschaffen, und was bedeuteten seine zwei Teile mit ihren goldenen Klammern? Seite 36, Absatz 2.

17) Was bedeutet der „Gurt“? Seite 36, unten.

18) Was den Ausdruck betrifft auf Seite 37, Abs. 1: „Der Teil des Schulterkleides, welches den Neuen Bund repräsentiert, ist auf Golgatha verbürgt worden“: — Werden die Glieder seines Leibes hinzugerechnet zum Haupte in diesem Werke der Bestätigung des Neuen Bundes? Und hat der große Hohepriester schon dieses Werk der Bestätigung des Neuen Bundes vollbracht? Und ist derselbe schon in Kraft getreten, wirksam geworden? Oder wird dies alles erst geschehen mit dem Hinübergehen der letzten Glieder des Leibes auf die andere Seite des Vorhanges, mit dem Sprengen des Blutes des Sündopfers und dem Hervortreten des Hohenpriesters in Kleidern der Herrlichkeit, um das Volk zu segnen? B. T. 07, 131, Spalte 2, Abs. 4.

19) Warum ist im Gegenbilde derjenige Teil des „Schulterkleides“, welcher den abrahamischen Bund darstellt, noch unvollständig? Seite 37, Absatz 2.

20) Was ist unter dem „Samen Abrahams“ zu verstehen? Galater 3 : 16, 29; Seite 37, Abs. 2.

21) Wie wissen wir, daß der natürliche Same Abrahams keine Gliedschaft an dem großen gegenbildlichen Hohenpriester erlangen wird? Seite 37, Abs. 3.

22) Welcherlei Teil wird das natürliche Israel an der Erfüllung des abrahamischen Bundes nehmen? Und unter welchen Bedingungen? Seite 38, Absatz 1.

23) Was bedeuten die Farben des „Schulterkleides“? Seite 38, Absatz 2.

24) Wie wurde das „Brustschild des Gerichts“ getragen, und was stellt es dar? Seite 38, Absatz 3.

25) Wie betrachtete das natürliche Israel den Bund (in dem Schulterkleide versinnbildlicht), und wie das Gesetz (in dem Brustschilde versinnbildlicht), und warum so? Seite 39, oben.

26) Beschreibe das Sinnbild des Gesetzes (das Brustschild). Warum wurde es dem Hohenpriester auf das Herz gebunden? Seite 39, Absatz 1.

27) Wie groß war das Brustschild? Und welche Bedeutung hat es, daß es, wenn doppelt gelegt, eine Spanne lang und eine Spanne breit war? Seite 39, Absatz 2.

28) Welche Bedeutung hat es, daß es doppelt gelegt wurde, und was bedeutet jede Hälfte? Seite 39, Absatz 3.

29) Welchen löstlichen Gedanken offenbart die Tatsache, daß das Brustschild an goldene Ketten und durch diese an die goldenen Klammern des Schulterkleides befestigt war? Seite 40, Absatz 1.

30) Was stellte Aaron, mit diesen herrlichen Kleidern ange-
tan und mit dem heiligen Salböl gesalbt, dar? Seite 40, Abs. 2.

Die Unterpriester — „der Leib.“

31) Wie waren die Unterpriester („der Leib“) gekleidet, und welche Bedeutung haben ihre Kleider? Seite 42, oben u. Abs. 1.

32) Welche bedeutungsvolle und herrliche gegenbildliche Anwendung macht der Apostel Paulus hiervon auf die Herauszwahl, die „Kirche Christi“? Seite 42, Abs. 2; F 273, Abs. 1 und 2.

Die Salbung der Priester.

33) Wie wurde das Salböl angewendet, und was bedeutet diese Zeremonie vornehmlich? Seite 42, Abs. 2.

34) Warum wurde das Salböl nur auf Aarons Haupt, und nicht auf die Unterpriester, gegossen? Seite 43, Absatz 1.

35) Was ist das Gegenbild hiervon in seiner weiteren Bedeutung? Seite 43, Absatz 2.

36) Von welchem Standpunkt aus sollten wir Aaron, also bekleidet und gesalbt, betrachten? Seite 43, Abs. 3.

Weitere Zeremonien der Einweihung.

1) Wovon war die Weihung der Priesterschaft Israels vorbildlich? Seite 44, Abs. 1.

2) Welchen Zweck hat die gegenbildliche Weihung? Und was hat diese Weihung zu bedeuten? Seite 44, Absatz 1.

3) Was ist das gegenwärtige Resultat davon, und was die verheißene zukünftige Belohnung für diejenigen, welche sich in dieser Weise weihen? Seite 44, Abs. 1.

„Sei getreu bis in den Tod.“

4) Werden alle, die sich zum Opfer weihen oder darreichen, auch den zukünftigen königlichen Dienst empfangen? Seite 44, Absatz 2.

5) Warum muß die eine Klasse aus „großer Drangsal“ kommen, um „gerettet“ zu werden? Seite 45, oben.

6) Wie deutet die Heilige Schrift eine priesterliche Klasse an, die durch den „zweiten Tod“ ausgerottet wird? Seite 45, Absatz 1.

7) Wie deutet das Vorbild der Söhne Aarons diese beiden Klassen an, welche das Kleinod verfehlen? Seite 45, Absatz 2.

8) Warum war es Aaron und seinen beiden übriggebliebenen Söhnen nicht gestattet, um der beiden Abgeschnittenen willen zu wehklagen und zu trauern? Seite 45, Absatz 2.

Unser Teil und Gottes Teil.

9) Wer ist eingeladen, sich zu heiligen, und was hat die Einladung zu bedeuten? Seite 46, Absatz 1.

10) Welches sind die Bedingungen unserer Annahme und Zeugung von Seiten Gottes? Seite 46, Absatz 1.

11) Welche zwei Teile unserer Weihung werden in der vorbildlichen Weihehandlung dargestellt? Seite 46, Absatz 2.

12) Wie wird die geistige und wie die irdische Natur im Vorbilde dargestellt? Seite 46, Absatz 2.

13) Was geschah zuallererst mit dem Stier? Und welche Bedeutung liegt darin? (3. Mose 1:4) Warum wurde der Stier sodann Mose überantwortet? Und was bedeutet diese Handlung? Seite 46, Absatz 3.

14) Warum bestrich Moses mit dem Blute die Hörner des Altars? Und was bedeutet es, daß von dem Blute auch auf den Erdboden am Fuße des Altars gegossen wurde? Seite 47, oben.

15) Was geschah mit der Haut, dem Fleisch usw. des Stieres? Und was schattet das vor? Und wodurch wurde die Herzensanbetung und Treue dargestellt, durch welche wir zum Opfer veranlaßt werden? Seite 47, Absatz 1.

16) Was geschah mit dem „Widder für das Brandopfer“? Und was schattet derselbe vor? Seite 47, Absatz 2.

17) Kurz gesagt, was bedeuten der „Widder zum Brandopfer“ und der „Widder der Einweihung“? Seite 48, oben.

18) Was geschah mit dem „Widder der Einweihung“, und was wird dadurch gezeigt? Seite 48, Absatz 1.

19) Welche Bedeutung liegt darin, daß auserlesene Teile des Widders von den Priestern vor dem Herrn hin und her geweht wurden? Seite 49, Absatz 1.

20) Warum nahm Moses das „Webeopfer“ von den Händen der Priester? Seite 49, Absatz 1.

21) Was wurde auf das „Webeopfer“ gelegt, während es sich noch in den Händen der Priester befand? Seite 49, Abs. 2.

22) Was versinnbildlichen die „drei Kuchen“? Seite 49, Absatz 3.

23) Warum war dieser Teil des vorbildlichen Dienstes notwendig? Seite 50, Absatz 2.

24) Welche Bedeutung hat das Besprengen über Aaron und seine Söhne mit dem Öl vermengt mit dem Blut? Seite 50, Absatz 2.

25) Warum wurde das Fleisch gekocht und gegessen? Seite 50, Absatz 3.

26) Was bedeuten die sieben Tage der Weihung? Seite 50, Absatz 4. Siehe 2. Mose 29:30, 35, 37.

27) Warum ist es gerade jetzt notwendig, daß alle, die sich weihen, auch zusehen, daß sie „mit ihm sterben“? Seite 51, Absatz 1.

28) Wann wird jegliche Gelegenheit, zu dem königlichen Priestertum hinzuzugelangen, aufhören? Seite 51, Absatz 2.

Kapitel 3.

Die Einsegnung der Priesterchaft.

3. Mose 9.

1) Steht die in 3. Mose 9 berichtete Zeremonie in irgend-einer Verbindung mit den Versöhnungstagsopfern? Seite 53, Absatz 1.

2) Wenn aber, wie wir bereits gesehen haben, in den Opfern der Kirche kein eigentliches Verdienst ist, warum sind wir denn überhaupt zum Mitopfern berufen? Siehe W. L. 07, 85—87: „So wir anders mitleiden“; 118: „Wie liebst du? — Sorgfältig?“

3) In welchem Sinne ist unser sündloser Herr durch Leiden vollkommen gemacht worden? Hebräer 2:10, 17, 18; E 110 ff.

4) Wie zeigt uns Paulus unsere innige Verwandtschaft mit Christo, unserem Haupte? Epheser 1:4, 6; 2. Theßalonicher 2:14; 2. Timotheus 2:12; Seite 54, Absatz 1.

5) War es unseres Vaters ursprünglicher „Plan“, daß die Kirche an dem Werk der Versöhnung teilhaben sollte? 3. Mose 9:7; Kolosser 1:24—28; Epheser 1:4, 5; Seite 54, Absatz 2.

6) Wie lange brannte das „Brandopfer“ Jesu, und welche Klasse ist Zeuge dessen gewesen? 3. Mose 9:12—14; Seite 54, Absatz 4.

7) Warum wird in dem Bericht vom Versöhnungstage 3. Mose 9 der „Sündenbock“ nicht genannt? Vielleicht weil hier die Weihung des Priesters dargestellt wird, und weil die „große Schar“, die durch den „Sündenbock“ vorgehattet wird, von der Mitgliedschaft am „Leibe“ des selbstopfernden Priesters ausgeschlossen ist? Seite 55, Absatz 1—2.

8) Welche wichtige Lehre gibt uns ferner diese Darstellung? Römer 8:17; Lukas 9:23, 24; 2. Timotheus 2:11, 12; Seite 55, Absatz 2.

9) Welche Bedeutung hatte das „Friedensopfer“? 3. Mose 9:18; Seite 55, Absatz 4.

10) Auf wen bezieht sich der bessere Bund, und wann soll derselbe in Kraft treten? Hebräer 8:6—13; Jer. 31:31—34; Seite 56, oben.

11) Wer ist der Mittler des Neuen Bundes, und wer sind die, die durch ihn gesegnet werden sollen? Hebr. 8:6, 10, 11; Seite 56, oben.

12) Welcher besondere Segen scheint in 3. Mose 9:22 vorgebildet zu sein? Matthäus 5:13, 14, 16; 2. Kor. 3:2; Seite 56, Absatz 1.

„Und Moses und Aaron gingen in das Zelt der Zusammenkunft [in das Heilige der Stiftshütte], und kamen heraus und segneten das Volk.“

13) Gib in kurzen Zügen die Verschiedenheit der in 3. Mose 9 und 16 gegebenen Bilder an. Seite 56, Absatz 2.

14) Was stellte Moses dar, und warum gingen beide, Moses und Aaron, in die „Stiftshütte“ (das Zelt der Zusammenkunft), nachdem die verschiedenen Opfer des Versöhnungstages vollzogen waren? Und warum kamen sie alsdann zusammen heraus und segneten das Volk? 3. Mose 9:23; Galater 3:6, 18, 29; 1. Mose 12:3; Seite 57, Absatz 1.

15) Wird im zukünftigen Zeitalter Gottes Gesetz irgendwie nicht beachtet oder Sünde entschuldigt werden? Jesaja 28:17, 18; Apostelgeschichte 3:22, 23; Seite 57, Absatz 1.

16) Wird die Bedingung, das Gesetz zu halten — „tue es und lebe“ —, alsdann ein Nachteil oder ein Segen sein? Haggai 2:7; Psalm 96:10—13; Jesaja 25:8, 9; Seite 57, Absatz 1.

„Und die Herrlichkeit des Herrn erschien allem Volke.“

17) Werden die Segnungen der Regierung des Millenniums gleich am Anfange desselben der ganzen Welt bekannt werden? 3. Mose 9:23; Jesaja 40:5; Seite 57, Absatz 3.

18) Gehören auch die Priester zu denen, die unter jenem Regiment gesegnet werden sollen? Wenn nicht, warum nicht? 3. Mose 9:22—24; Matthäus 25:31, 32; Römer 8:18—22; Offb. 21:2, 3; 2. Thess. 2:14; Seite 58, Absatz 1.

Göttliche Annahme soll kundgetan werden.

19) Wie wird die Annahme des Opfers der Herauswahl von Seiten Gottes im Vorbilde angedeutet? 3. Mose 9:22—24; Seite 58, Absatz 2.

20) Wird die Welt das große Opfer Christi dankbar annehmen? Wie wird dies im Vorbilde gezeigt? Jesaja 40:5; 25:9; Offb. 15:3, 4; Seite 58, Absatz 2.

21) Was muß noch geschehen bis zu der Zeit, da das Volk „jauchzen und auf das Angesicht fallen“ wird vor dem verherrlichten Hohenpriester? Apg. 15:13—17; Daniel 12:1; Seite 59, Absatz 1—2.

Kapitel 4.

Der große „Tag der Versöhnung.“

3. Mose 16:3—33.

1) Welche Bedeutung hatte der Versöhnungstag? Seite 61, Absatz 1 und 2.

2) In welcher Beziehung stand er mit allen nachfolgenden Vorbildern?

3) Wer ist das Gegenbild des Hohenpriesters in seiner Beziehung zu den Unterpriestern? Seite 61, Absatz 2.

4) Wer ist das Gegenbild des Hohenpriesters in seiner Beziehung zu ganz Israel? Seite 61, Absatz 2.

5) Was schattete das Volk Israel in diesem letzten Sinne vor? Seite 61, Absatz 2.

6) Welche Zeitperiode im Gegenbild ist durch die Weihung der Priesterschaft angedeutet? Seite 62, Absatz 1.

7) Wann findet die gegenbildliche Darbringung der „Sündopfer“ statt? Wann werden sie aufhören? Seite 62, Absatz 2.

8) Wann müssen unter dem verherrlichten Hohenpriester die Segnungen für die Welt beginnen? Seite 62, Absatz 2 u. 3.

9) Welcher Ordnung der Priesterschaft wird der verherrlichte Christus sein? Seite 62, Absatz 2.

10) Welches dreifache Werk wird er verrichten? Seite 62, Absatz 3.

11) Bot sich Jesus bei seinem ersten Advent in dieser dreifachen Weise dem Volke Israel an und warum? Seite 63, Abs. 1.

12) Was schattete die Verwerfung Jesu durch die Juden und deren Folgen vor in diesem Zeitalter?

13) Was wird von der Welt gefordert werden, wenn das dreifache Werk Christi sein Ende gefunden hat? Seite 63, Abs. 2.

14) Was wird die Folge für irgend jemand sein, der verfehlt, allen Anforderungen vollkommen zu entsprechen? Seite 63, Absatz 2.

Das erste Opfer des Versöhnungstages: Ein Stier.

15) Welcher deutliche Unterschied wird in diesen Vorbildern angedeutet zwischen der menschlichen Natur und der „Neuen Schöpfung“, und wie? 3. Mose 8 : 14; 16 : 11, 15; Seite 63, Absatz 3.

16) Warum war es notwendig, daß unser Herr Jesus Mensch wurde? Seite 64, Absatz 1.

17) Da Jesus „sich selbst“ gab zum „Lösegeld“ und im Tode Adams Stelle einnahm, wie konnte er wieder leben, ohne sein Erlösungswerk aufzuheben? Seite 64, Absatz 2.

18) Welche Hoffnung oder Verheißung hatte der Vater dem Herrn Jesus als Belohnung dafür, daß er des Menschen Lösegeld wurde, gegeben? Seite 65, Absatz 1.

19) Wann wurde der Tod des gegenbildlichen Farren, „des Menschen Christus Jesus“, als geschehen angesehen? Seite 65, Absatz 2; Seite 66, Absatz 2.

20) Welche Bedeutung liegt darin? Seite 67, Absatz 1.

21) Für wen wurde das Blut des Farren vergossen, und was ist die gegenbildliche Bedeutung davon? Seite 68, Absatz 1; 3. Mose 16 : 11.

22) Warum wurden Aaron und seine Söhne gewaschen, bevor sie die heiligen Kleider anzogen und in das „Heiligtum“ eingingen? 2. Mose 29 : 4—9; 3. Mose 16 : 4; Seite 67, Absatz 2.

23) Trug der Hohepriester am Veröhnungstage dieselben Kleider wie bei seiner Weihung? Wenn nicht, warum nicht? 3. Mose 16 : 4; Seite 68, Absatz 3.

24) Wenn seine Kleider der Herrlichkeit und Schönheit den Christus, Haupt und Leib, in Herrlichkeit vorschatteten, warum trug er dieselben bei seiner Weihung und Salbung zur Priesterschaft? 3. Mose 8 : 7—10. Antwort: Es bedeutet, daß Gott das ganze Amt und das Werk des gegenbildlichen Hohenpriesters zuvor erkannt und zuvorbestimmt hatte, vor der Salbung Jesu. Diese Gewänder stellen das zukünftige Werk des Hohenpriesters dar.

25) Warum brachte Aaron das „Sündopfer“ „für sich selbst“ sowohl als auch für die „Glieder seines Hauses“ dar, und was bedeutet dies? Seite 68, Absatz 1.

26) Welche vorbildliche Bedeutung hatte das Füllen der zwei Hände mit Rauchwerk und das Darbringen desselben mit dem Blute des Stieres auf dem „goldenen Altar“ im „Heiligen“? Seite 69, Absatz 1.

27) Welchen Zweck hatte die Feuerpfanne mit den glühenden Kohlen, auf welche das Rauchwerk gestreut wurde? Seite 69, Absatz 1.

28) Welches Vorbild ist in der Rauchwolke enthalten, die jenseits des „Vorhanges“ ins „Allerheiligste“ drang? Seite 69, Absatz 1.

29) Warum mußte sich Aaron eine Zeitlang im „Heiligtum“ aufhalten, bevor er mit dem Blute des Stieres ins „Allerheiligste“ einging? Seite 69, oben.

30) Welches Werk ging zu gleicher Zeit im Vorhofe vor sich und was ist das Gegenbild davon? Seite 70, Absatz 1—2.

31) Was stellte das Breunen des Fettes und der inneren Organe des Stieres auf dem ehernen Altar dar? Seite 70, Absatz 1—2.

32) Wovon war die große Rauchwolke ein Sinnbild? Seite 70, Absatz 2.

33) In wessen Gegenwart geschah das alles, und was war die Wirkung davon? Seite 70, Absatz 1—2.

34) Welche Zeitperiode im Gegenbilde war dadurch bezeichnet, daß der Priester das Fett und die lebenerzeugenden Organe und den Weihrauch zum süßen Geruch verbrannte? 1. Petri 1 : 7. Seite 69, Absatz 2.

35) Was geschah außerhalb des Lagers, während das Fett und die lebenerzeugenden Organe im Vorhofe und der Weihrauch im Heiligen verbrannte? Seite 70, Abs. 3; 3. Mose 16 : 27.

36) Was war vorgebildet durch den Geruch, der durch das Verbrennen der Hufe, Eingeweide usw. des Stieres des Sündopfers entstand? Hebräer 13 : 13; Seite 70, Absatz 3.

37) Wann endete alles Opfern und das Leiden des Herrn? Johannes 19 : 30; Seite 71, Absatz 1.

38) Welche drei Bilder zeigt uns der Herr während seiner dreieinhalbjährigen Amtszeit, und zu welchen drei Massen steht dies in Beziehung? Seite 71, Absatz 1.

39) Durch welchen Akt schattete der Hohepriester Jesu Auferstehung und Aufnahme in den Himmel vor, um „vor dem Angesicht Gottes für uns zu erscheinen“? Seite 71, Absatz 2; 1. Petri 3 : 18; 1. Kor. 15 : 44; Hebräer 9 : 24.

40) Wie lange blieb der Herr unter dem „zweiten Vorhang“? Seite 71, Absatz 2; Johannes 19 : 31—33; 20 : 1.

41) Was wurde damit versinnbildlicht, daß der Hohepriester das Blut des Stieres in das „Allerheiligste“ hineintrug und dort auf den „Gnadenstuhl“ und vor denselben sprengte? Seite 72, Absatz 1. Siehe auch Seite 79, Absatz 1.

42) Wann und wo wurde das Versöhnungswerk durch den Herrn vollendet? Seite 72, Absatz 1; Hebr. 4 : 14; 9 : 24.

Das zweite Opfer des Versöhnungstages:

Der Bock Jehovas.

43) Was wurde mit den zwei Ziegenböcken zum Sündopfer vorgebildet, und warum wurden gerade zwei gewählt? 3. Mose 16 : 5—10; Seite 72, Absatz 3.

44) Warum wurden sie vor die Tür der Stiftshütte gestellt? Führe Schriftstellen an, die zeigen, daß sie nicht vor das Tor vor dem Vorhof, sondern vor die Tür des „Zeltes der Zusammenkunft“ gestellt wurden. Seite 73, Absatz 1 bis Seite 75, Absatz 2.

45) Warum mußte Aaron das Los über die Ziegenböcke werfen? Seite 76, Absatz 2; Römer 8 : 17.

46) Könnten wir uns irgendeinen anderen Weg als das Werfen des Loses denken, auf dem es dem Herrn ebenso gut möglich gewesen wäre anzuzeigen, daß er unter denen, die durch die abgeordneten Ziegen vorgeschattet sind, niemanden auswählen würde, als nur diejenigen, die zu den Opfern der kleinen Herde gehören?

47) Warum wurde der Sündenbock lebendig vor den Herrn gestellt, um eine Versöhnung mit ihm zu machen, während der Ziegenbock für Jehova geschlachtet wurde? Seite 75, Absatz 3; Hebräer 2 : 15.

48) Warum wurden die beiden Ziegenböcke aus dem Lager, von der Gemeinde der Kinder Israel, genommen? Seite 75, Absatz 2.

49) Warum wurden die beiden Ziegenböcke nicht direkt in das „Heilige“ hineingenommen, sondern nur an der Tür vor den Herrn gestellt?

50) Werden alle, welche bekennen, „mit Christo gestorben“ zu sein, den „Preis“, nach dem sie laufen, erreichen, und wenn nicht, warum nicht? Seite 75, Absatz 3; Matthäus 16 : 24.

51) Wurde der „Ziegenbock für Jehova“ ebenso behandelt wie der Stier, und warum? Seite 77, Abs. 1; 3. Mose 16 : 14, 15.

52) Für wen war der „Ziegenbock für Jehova“ als Opfer dargebracht? 3. Mose 16 : 15; Seite 77, Absatz 1.

53) Hat ein Ziegenbock ebensoviel Fett wie ein Stier, und was ist damit verjinnbildlicht? Seite 77, Absatz 1.

54) Wurden irgendwelche äußere Teile des Sündopfers außerhalb des Lagers verbrannt? Seite 77, Absatz 2; 3. Mose 16 : 27; Hebräer 13 : 11.

55) Was stellte das Verbrennen der äußeren Teile des Bodens außerhalb des Lagers dar? Seite 77, Absatz 3; Matth. 5 : 11.

56) Müssen alle, die in Jesu Fußstapfen wandeln, und an seiner Herrlichkeit teilhaben wollen, erwarten, daß sie dieselben Erfahrungen, dieselbe Mißachtung und Schande durchmachen werden, wie unser „Haupt“? Matthäus 10 : 24—25; Seite 78, oben. Hier führe man aus dem Gedächtnis bestätigende Schriftstellen an.

57) Wie können wir zu ihm gehen außerhalb des Lagers? Hebräer 13 : 13; Seite 75, 76.

58) Welche Klasse allein kann den Wert der Opferung des „Ziegenbodens für Jehova“ völlig wertschätzen? Seite 78, oben; 1. Korinther 2 : 9—14.

59) Welche andere Klasse kann ihn bis zu einem gewissen Grade wertschätzen? Seite 78, oben.

60) Welche Lehren sollten wir diesen Tatsachen entnehmen? Hebräer 4 : 1; Jakobus 5 : 20; 1. Petri 2 : 23; Seite 78, Abs. 1.

61) Ist es im Gegenbilde für diejenigen, welche schon in den „Vorhof“ und das „Heilige“ eingetreten sind, noch möglich, daß sie die eine oder die andere, oder gar beide dieser Stufen verlassen oder von ihnen hinweggestoßen werden? Seite 79, oben; Hebräer 6 : 4—8; 10 : 26—31.

62) Würde es für diejenigen, welche sich im „Heiligen“ befinden, schicklich sein, die zu beschimpfen und zu schmähen, welche den „Vorhof“ oder das „Heilige“ verlassen haben? Seite 79, oben; Judas 9.

63) Was bedeutet der „Gnadenstuhl“? Seite 77, Absatz 1; 3. Mose 16 : 14, 15; Römer 3 : 25.

64) Warum besprengte Aaron den „Gnadenstuhl“ siebenmal mit dem Blute des Stieres? Seite 77, Absatz 1.

65) Was bezeugte die Ausgießung des Heiligen Geistes am Pfingsttage auf die Geweihten des Herrn? Seite 80, Absatz 1.

66) Warum konnte der Heilige Geist den Jüngern Jesu nicht vor dem Pfingsttage gegeben werden? Seite 80, Absatz 1.

67) Wie war die Taufe mit dem Heiligen Geiste am Pfingsttage im Vorbilde dargestellt? 3. Mose 16 : 15; Seite 80, Abs. 2.

68) Wodurch wurde unser Herr befähigt, getreu bis zum Tode seinen Opferbund auszuführen? Durch welche Kraft wird jedes Glied seines Leibes befähigt, dasselbe zu tun? Seite 80, Absatz 2.

69) In welchem Sinne sollen die Worte Pauli zu verstehen sein: „Ich lebe, doch nicht ich, sondern Christus lebt in mir“? Galater 2 : 20; Philipper 3 : 8—10; Seite 81, Absatz 1.

70) Wodurch werden die geweihten Nachfolger Christi in dem „Heiligen“ erleuchtet und genährt — gesättigt? Seite 81, Absatz 2.

71) Haben unsere Opfer als Glieder des Leibes Christi irgendwelchen wirklichen Wert? Kolosser 1 : 24; Galater 5 : 17; Psalm 49 : 7; Seite 82, Absatz 1.

72) Wird einmal der Tag kommen, an dem alle Opfer aufhören werden? Seite 82, Absatz 2.

73) Ist dieser Tag nahe? Seite 82, Absatz 2.

74) Welche herrliche Belohnung erwarten wir am Ende des Weges? 2. Petri 1 : 4; Seite 82, Absatz 2.

75) Was bedeutet das Hindurchgehen durch den „zweiten Vorhang“ für die Getreuen des Herrn? Hebräer 6 : 19—20; Seite 83, Absatz 1.

76) Welches herrliche Ereignis wird der Darbringung des Blutes (des geopfertten Lebens) der „Jehova-Ziegenbock“-Klasse folgen, nachdem das letzte Glied hinter den Vorhang gegangen sein wird? 3. Mose 9 : 22—23; Seite 83, Absatz 2—3.

77) Warum wurden im Vorbilde alle Dinge mit Blut besprengt? Seite 84, Absatz 1.

Der Sünden-Bock.

78) Was wurde im Vorbilde mit dem lebenden „Sünden-Bock“ getan, nachdem das Loos auf ihn gefallen war? 3. Mose 16 : 20—22; Seite 84, Absatz 2.

79) Welche Klasse stellt der lebende Bock oder Sünden-Bock dar? Offenbarung 7 : 13—15; Seite 84, Absatz 2.

80) Stellt dieser Bock auch die vorzüglichsten Sünder dar? Seite 84, Absatz 3.

81) Wie lange hat die „Sünden-Bock“-Klasse bestanden? Seite 85, Absatz 1.

82) Wird diese „Sünden-Bock“-Klasse schon in der Gesamtheit vollkommen sein, während noch Glieder der „Jehova-Bock“-Klasse (der „kleinen Herde“) im Fleische sind? Seite 85, Absatz 2.

83) Werden die Glieder der „Sünden-Bod“-Klasse vom Herrn geliebt werden? Und wie handelt der Herr mit ihnen, um sie zu reinigen? Seite 85, Absatz 3.

84) Was wird die Belohnung dieser Klasse sein, und welchen Platz wird sie einnehmen? Seite 86, Absatz 1—2.

85) Was wird durch das Hinaussenden des „Sünden-Bodes“ in die Wüste vorgeschattet? Seite 87, Absatz 2.

86) Werden alle Glieder der „Sünden-Bod“-Klasse oder der „großen Schar“ in der großen Trübsal, mit der das Evangelium-Zeitalter enden wird, vollendet werden? Seite 87, Abs. 3.

87) Wie werden diese „Gebundenen“ frei gemacht werden, nachdem die „kleine Herde“ verherrlicht sein wird? Seite 88, Absatz 1—3.

88) Müssen die Glieder der „kleinen Herde“ auch große Trübsal leiden, und in welcher Hinsicht sind deren Leiden verschieden von denen der „großen Schar“? Apostelgeschichte 14 : 22; Johannes 16 : 33; Seite 89, Absatz 1.

Die Brandopfer des Veröhnungstages.

89) Warum war Aaron beauftragt, zwei Widder als Brandopfer darzubringen? 3. Mose 16 : 3, 5; Seite 89, Absatz 3.

90) Warum sollte Aaron die leinenen Gewänder ablegen und die hohenpriesterlichen Gewänder der Herrlichkeit und Schönheit anziehen, bevor er das „Brandopfer“ darbrachte? Seite 89, Absatz 2—3.

91) Wurden beide Widder gleich behandelt? 3. Mose 19 : 12—16; Seite 90, Absatz 1.

92) Was wurde dadurch versinnbildlicht? Seite 90, Absatz 1.

93) Welcher Unterschied bestand zwischen dem „Brandopfer“ und dem „Sündopfer“? Seite 90, Absatz 2.

94) Wann wird Gott die Annahme des vollkommenen Opfers für die Sünde der Welt verkünden? 3. Mose 9 : 22—24; Offenbarung 14 : 1—7.

95) Warum werden Christi Opfer und die seines Leibes die „besseren Opfer“ genannt? Hebräer 7 : 19; 9 : 23.

96) Dürfen wir erwarten, daß uns Gott, als seinem ausgewählten Priester-Geschlecht, schon Ehre und Herrlichkeit geben wird, solange wir noch im Fleische sind? Phil. 2 : 5—10; 1. Kor. 4 : 8—14; Seite 90, Absatz 2.

97) Wo verbrannte der Hohepriester das Brandopfer? 3. Mose 16 : 24; Seite 91, Absatz 1.

98) Erkläre den Unterschied in der Bedeutung der Kleider, welche der Hohepriester an dem Veröhnungstage trug und jenen, welche er am Schluß brauchte. Seite 91, Absatz 2.

99) Was bedeutete die Waschung des Hohenpriesters, nachdem er das Sündopfer dargebracht hatte, und bevor er das Brandopfer opferte? 3. Mose 16 : 24; Seite 91, Absatz 3.

100) Was bedeutete es, daß kein Mensch in dem Zelt der Zusammenkunft, dem Heiligen, sein durfte, als Aaron mit dem Blute des Stieres und des Bodess Jehovas hineinging? 3. Mose 16 : 17; Seite 92, Absatz 1.

101) Was bedeutet es, daß der Hohepriester nur einmal im Jahre allein in das „Allerheiligste“ hineinging — am Versöhnungstage?

102) Gingen der Hohepriester und die Unterpriester nach dem Versöhnungstage öfter in das Allerheiligste? Seite 92, Absatz 2. Welche Bedeutung liegt darin? 4. Mose 18 : 10; Seite 92, Abs. 3.

103) Werden diejenigen, die durch Schmähungen und Verfolgungen halfen, die Menschheit Christi (des Stieres) und der kleinen Herde (des Bodess) zu vernichten, dafür von Gott mit besonderer Strafe heimgesucht werden? 3. Mose 16 : 28; Seite 92, Absatz 4 bis Seite 93, Absatz 3.

104) Werden diejenigen, die bei der Vernichtung des Fleisches der großen Schar helfen werden, irgendwelche besondere Wiedervergeltung empfangen? 3. Mose 16 : 26; Seite 93, Abs. 4.

Die Segnungen, welche auf die Opfer des Versöhnungstages folgten.

105) Welches war die Stellung, die Israel Gott gegenüber einnahm, nachdem die Opfer des Versöhnungstages beendet waren? 3. Mose 16 : 33, 34; Seite 94, Abs. 1.

106) Wann werden die Opfer Jesu und seiner Kirche dargebracht? 3. Mose 16 : 14, 15; Seite 94, Absatz 2.

107) Welcher Sünde galt diese Sühnung? Römer 5 : 17—19; Seite 94, Absatz 2.

108) Wann wird Gott das Menschengeschlecht zum ersten Male wieder anerkennen? 3. Mose 9 : 8—23; Römer 8 : 19—21; Seite 94, Absatz 2.

109) Was wird alsdann erfüllt werden? Offb. 22 : 1—3; Jesaja 11 : 6—9; 25 : 6—9; 35 : 1—10; 29 : 18—20; Seite 94, Absatz 2.

110) Werden die Segnungen, als Resultat der nach dem gegenbildlichen Versöhnungstage errichteten Regierung in Gerechtigkeit, plötzlich oder allmählich kommen? Jesaja 62 : 10—12; Johannes 5 : 28, 29; 1. Korinther 15 : 23—25; Jesaja 65 : 20 ff; Seite 95, Absatz 1.

111) War dieses allmählich fortschreitende Werk der Segnung schon in den vorbildlichen Opfern des Volkes Israel angezeigt und wie? Seite 95, Absatz 2.

112) Wie können wir die vorbildlichen Opfer des jüdischen Zeitalters richtig verstehen? Seite 95, Absatz 3.

113) Welches sind die beiden Teile der Versöhnung? Seite 95, Absatz 4.

114) Wie und wann wird der erste Teil der Versöhnung bewirkt sein? Seite 95, Absatz 4.

115) Wie und wann der zweite Teil? Seite 96, Absatz 1.

116) Beweist die Erwählung der Braut Christi während des Evangelium-Zeitalters, daß die Mitglieder derselben von Natur irgendwie besser sind als die übrigen Menschen? 1. Corinther 1:26—29; Römer 3:10; Psalm 49:7; Seite 96, Absatz 2—3.

117) In wem allein liegt der Wert des großen Versöhnungsopfers? Seite 96, Absatz 3.

118) Werden diejenigen, welche jetzt tot sind, ebenso, wie die jetzt Lebenden, an der großen Segnung teilhaben? Hebräer 2:9; 1. Timotheus 2:5, 6; Römer 14:9; Hosea 13:14; Hesekiel 16:44—68 usw.; Seite 96, Absatz 4 bis Seite 97, Absatz 1.

119) Wie ist die „gute Botschaft“, das Evangelium, schon vorher Abraham gepredigt worden? Galater 3:8, 16, 29; Seite 97, Absatz 2.

120) Welches ist die Zeit des Anfanges der Segnung der Welt? Und warum kann die Segnung nicht früher geschehen? 3. Mose 9:15, 23, 24; Römer 8:19, 21; Seite 97, Absatz 2.

„Und nach dem Tode das Gericht.“

121) Auf was für ein Gericht wird hier Bezug genommen? Hebräer 9:27, 28; Seite 98, Absatz 1—2.

122) Wie wird diese Schriftstelle von Christen gewöhnlich verstanden? Ist ihre Idee schriftgemäß 2. Petri 2:9; Offb. 11:15, 18; 20:11—13; Psalm 96:10—13.

123) Was für einer Gefahr setzte sich der Hohepriester aus, wenn er im Vorbilde am Versöhnungstage in das Allerheiligste eintrat? 3. Mose 16:13, 14; Seite 98, Absatz 3.

124) War das ewige Leben Christi während seiner irdischen Laufbahn in Gefahr? Apg. 17:31; Hebräer 5:7, 8; Seite 99, Absatz 1.

125) Was für einen sicheren Beweis haben wir dafür, daß das Leben und Opfer unseres Herrn vollkommen und dem himmlischen Vater annehmbar war? Johannes 20:1—17; Apg. 2:1—4; Seite 99, Absatz 1—2.

126) Wie wird die Annahme des Opfers des Leibes Christi von Seiten des Vaters kundgetan werden? Joel 2:28; Seite 99, Absatz 2.

127) Worauf wartet die „seufzende Schöpfung“? Römer 8:19—22; Seite 99, Absatz 4.

128) Warten die Heiligen des patriarchalischen und jüdischen Zeitalters auch auf diese Offenbarung? Hebräer 11:39, 40; A 276, 277.

129) Muß jedes Glied des Leibes Christi durch dasselbe „Gericht“ gehen, durch welches unser Haupt ging? Wenn ja, wie können wir annehmbar sein, wenn wir nicht, wie er, ein

vollkommenes Leben führen? Offb. 3:21; Kolosser 2:9, 10; Jesaja 61:10; Seite 100, Absatz 1.

130) Ist Christus den Juden als ihr Sündopfer geoffenbart worden, und wird die Kirche der Welt so geoffenbart? Wenn dies der Fall ist, erkannten die Juden den Wert dieses Opfers, und erkennt ihn die Welt schon jetzt? 2. Kor. 4:11; Jesaja 53:1—3; Johannes 15:18, 19; 1:5; Hebr. 13:13; Seite 100, Absatz 2.

131) Worin besteht der Unterschied in dem Offenbarwerden Jesu und seiner Kirche der Welt gegenüber während des Evangelium-Zeitalters und während des Millennium-Zeitalters? Kolosser 3:4; 1. Kor. 15:42—45; Maleachi 4:2, 3; Seite 100, Absatz 2.

132) Wird der herrlich gemachte Christus „denen, die nach ihm ausschauen“, so erscheinen, daß sie ihn mit natürlichen Augen sehen? Wenn nicht, wie wird er ihnen erscheinen, und in welchem Sinne werden die anderen Menschen über seine Gegenwart unterrichtet sein? 1. Tim. 6:16; 2. Kor. 4:18; Hebräer 2:9; 12:2; 2. Thess. 1:8; Jesaja 40:5; Lukas 17:26—30; Seite 101, Absatz 1—2.

133) Besagt die Tatsache, daß Christus nur denen erscheint, „die nach ihm ausschauen“ — „ihn suchen“ —, daß es solche geben wird, die ihn nicht „suchen“ und seine Gegenwart zum Zwecke der Segnung der Welt nicht erkennen? Offb. 1:7; Psalm 22:27, 28; 67:2—7; Jesaja 52:10, 15; 2. Thess. 1:7—8; Seite 102, Absatz 3 bis Seite 103, oben.

134) Sehen die Glaubensstreuen Jesum jetzt? In welchem Sinne? Und wie unterscheidet sich dieses „Sehen“ von dem „Sehen“ jenseits des Vorhanges? Hebräer 2:9; Seite 101, Absatz 1.

135) Werden menschliche Wesen jemals fähig sein, geistliche Dinge zu sehen? Und warum? Joh. 8:19; 14:9; 1. Tim. 6:16; Joh. 1:18; Seite 101, Absatz 2 und Seite 102, Absatz 3.

136) Führe ein Beispiel von einer solchen unsichtbaren Macht an. Epheser 2:2; 6:12; Jesaja 8:19; Seite 102, Absatz 1—2.

137) In welchem Sinne ist der Ausspruch des Apostels: „Gott ist ein Erhalter aller Menschen, besonders der Gläubigen“ zu verstehen? 1. Tim. 4:10; Jesaja 26:19; Hosea 13:14; Joh. 5:28, 29; Seite 102, Absatz 5.

Kapitel 5.

Auf den Versöhnungstag folgende Opfer.

1) In welche Zeit gehören die durch das Volk Israel nach dem Versöhnungstag dargebrachten Opfer? Seite 105, Absatz 1.

2) Wäre es vernünftig, dieselben auf eine andere Zeit anzuwenden? Lukas 16:1—8; Matthäus 10:42; Seite 105, Absatz 1.

3) Warum gehen die Versöhnungstagsopfer allen anderen voraus? Seite 106, Absatz 1.

4) Wird es nach der Darbringung der Opfer des Evangelium-Zeitalters, welche die Welt in einen Zustand der Gnade gebracht haben, noch weitere Versöhnung erfordern, und warum? Seite 106, Absatz 1.

5) Erkläre den Unterschied zwischen den Versöhnungstagsopfern, die im Evangelium-Zeitalter dargebracht wurden, und den Opfern für Übertretungen — den „Schuldopfern“ —, welche die Welt im Millennium darbringen wird? Seite 106, Abs. 2.

6) Wird Weihung im nächsten Zeitalter noch erforderlich sein? Wenn ja, inwiefern wird sie sich von der Weihung dieses Zeitalters unterscheiden? Seite 106, Absatz 3.

7) In welcher Weise wird die Anerkennung der Opfer dieses Zeitalters als Grundlage der Sündenvergebung im nächsten Zeitalter bezeugt werden? Und wie wurde dies im Vorbilde angedeutet? 3. Mose 17 : 1—9; siehe auch 1 : 5; Seite 106, Abs. 4.

8) Werden alle verblendenden Einflüsse der Gegenwart im nächsten Zeitalter aufhören? 1. Tim. 2 : 4; Jesaja 29 : 18; 25 : 6—8; 11 : 9; 42 : 6—7, 16; Seite 107, Absatz 1.

9) Was schließt der „adamische Tod“ alles in sich? Seite 107, Absatz 1.

10) Ist die Mitwirkung der Menschen zu ihrer Errettung erforderlich? Seite 107, Absatz 1.

11) Wann vermag das Volk des Herrn einen „Farren“ zu opfern? Psalm 51 : 19; 3. Mose 1 : 3; Seite 108, Absatz 1. Auf welche Weise wurde die Vollständigkeit der Weihung bei diesen Opfern gezeigt? Seite 109, Absatz 2.

Die Brandopfer des Volkes.

12) Wurden die „Brandopfer“ des Volkes im Vorbilde nur zeitweise dargebracht? 3. Mose 6 : 9, 12—13; Seite 109, Abs. 2.

13) Welche Wirkung hatte dies auf das Gemüt eines jeden Opferers? 3. Mose 1; Seite 110, Absatz 1.

Die Friedensopfer des Volkes.

14) Woraus bestand das „Friedensopfer“? Und was schätzte es vor? 3. Mose 3; 7 : 11—18, 30—34, 19—21; Offenbarung 20 : 9, 13—15; Seite 110, Absatz 1—2.

15) Welche Gabe wurde mit dem „Friedensopfer“ noch dargebracht? Und was symbolisiert diese im Gegenbilde? 3. Mose 7 : 11—13; Seite 111, Absatz 1.

Ihre Speiseopfer.

16) Woraus bestanden die „Speiseopfer“ des Volkes? Und was schatteten sie vor? 3. Mose 2 : 1—11; 7 : 9—10; Ephejer 3 : 21; Seite 111, Absatz 2.

Ihre Schuld- oder Sündopfer.

17) Woraus bestanden die „Schuld- und Sündopfer“ des Volkes, und was stellen sie dar? 3. Mose 5 : 15—19; 6 : 1—7; Seite 111, Absatz 3 bis Seite 112, Absatz 1.

18) Zeige den Unterschied zwischen der Behandlung dieser Sünd- oder Schuldopfer und der „Sündopfer“, die am Versöhnungstage dargebracht wurden, und wende ihn auf das Gegenbild an. Seite 112, Absatz 2, 3.

19) Erkläre, in welcher Weise das „Versöhnungssamt“ im gegenwärtigen Zeitalter angewendet werden kann. Seite 113, Absatz 1.

20) Inwiefern unterscheidet sich die Behandlung der Versöhnungstagsopfer von den „Sündopfern“ des Volkes? 3. Mose 6 : 17—19, 22—23; Hebräer 13 : 11; Seite 113, Absatz 2.

Geschlechts-Unterschied zwischen Mann und Weib soll einst aufhören.

21) Werden die Unterschiede von Mann und Frau immer bestehen? Seite 113, Absatz 4, 5.

22) Wenn nicht, wann und warum werden die Unterschiede aufhören? Seite 114, Absatz 1.

23) Ist die Kirche die Braut des Mannes Jesus Christus? Römer 7 : 4; Seite 115, Absatz 1.

24) Werden die Geschlechts-Unterschiede beim menschlichen Geschlecht und bei der verherrlichten Kirche aufhören? Jeremia 33 : 16; 23 : 6; Jesaja 9 : 6; Seite 115, Absatz 2.

25) Wie ist der Gedanke im Vorbild gezeigt, daß, nachdem die Kirche verherrlicht sein wird, die Geschlechts-Unterschiede aufhören werden? Seite 115, Absatz 3.

26) Zeigen die Lehren und das Beispiel Christi und der Apostel, daß die Frau in der Versammlung nicht öffentlich lehren soll? Epheser 4 : 11—12; 1. Tim. 2 : 11—13; 1. Kor. 14 : 34—35; Seite 115, Absatz 3.

27) Sind die Schwestern gleich den Brüdern voraussichtliche Glieder des Leibes Christi? 2. Korinther 5 : 17; Galater 3 : 28—29; § 494—495; Seite 116, Absatz 1.

28) In welcher Weise verjuchte und verführte der Widersacher die Welt nach dieser Seite hin? Seite 116, Absatz 2.

29) Brachte diese unbiblische Handlungsweise der Frau in Wirklichkeit Vorteile? Seite 117, Absatz 1.

Kapitel 6.

Audere bedeutjame Vorbilder.

1) Was wurde durch die „Pfeifen“, die im „Vorhofe“ standen und die weißen Umhänge hielten, dargestellt? Seite 119, Absatz 2.

2) Warum wurden sie aus Holz statt aus Kupfer verfertigt? Seite 119, Absatz 2.

3) Was wird durch ihre Einsetzung in kupferne Sockel vorgeschattet? Seite 119, Absatz 2.

4) Was versinnbildet der weiße Umhang? Und sollten wir die „reine Leinwand“ — die Gerechtigkeit Christi — vor der Welt hochhalten? Seite 120, Absatz 1.

5) Was schatteten die „silbernen Haalen“ vor? 2. Mose 27 : 11—17; Seite 120, Absatz 2.

6) Was wurde durch die Türpfosten am Eingang der Stiftshütte — an der „Tür“ des Heiligen — vorgeschattet? Seite 120, Absatz 3.

7) Warum waren dieselben auch in kupferne Sockel eingesetzt? 2. Korinther 1 : 7; 2. Mose 26 : 37; Seite 120, Abs. 3.

8) Was wurde durch die Türpfosten im Allerheiligsten, innerhalb des zweiten Vorhanges, dargestellt? 2. Mose 26 : 32; Seite 121, Absatz 1.

9) Was versinnbildet der goldene Tisch? Phil. 2 : 16; Offb. 19 : 7; Seite 121, Absatz 2.

10) Erkläre die Bedeutung des goldenen Leuchters. Offb. 1 : 11, 20; Seite 121; Absatz 3.

11) Beschreibe dessen Gestalt und Kunstarbeit und erkläre die schöne Symbolik seiner verschiedenen Züge. Seite 122, Absatz 1.

12) Was erzeugte das Licht des goldenen Leuchters? Und was ist das Symbol davon? Seite 122, Absatz 2.

13) Für wen allein schien das Licht? 1. Korinther 2 : 14; Hebräer 9 : 6; Seite 122, Absatz 2.

14) Wie oft mußten die Lampen gereinigt und mit Öl gefüllt werden? Und welche wichtigen Lehren gibt dieses Symbol? 2. Mose 27 : 20—21; 30 : 8; Seite 123, Absatz 1.

Gegenbildliche Priester und Leviten.

15) Hatten die Leviten, die nicht Priester waren, teil an den Zeremonien des Veröhnungstages? Welche Klasse also schatteten sie vor? Seite 123, Absatz 3—4.

16) Welche Familien gehörten zu dem Stamm Levi, und wo lagerten sie? Seite 125, Absatz 2.

17) Was schattete die Tatsache vor, daß die Leviten kein Erbteil im Lande empfingen? Seite 125, Absatz 3.

18) Was schattete das weiter draußen liegende allgemeine Lager vor? Seite 125, Absatz 3.

19) Worin unterschied sich unser Herr Jesus von seinem Vorgänger der Königsherrschaft auf Erden? Seite 125, Absatz 3 bis Seite 126, Absatz 1.

20) Führen alle, die sich Gott weiheten, hinaus, was sie gelobten und wenn nicht, durch wen sind sie vorgeschattet? Seite 126, Absatz 2.

21) Was wird ihr Dienst sein und durch welche Familie werden sie dargestellt? Seite 126, Absatz 3.

22) Worin wird die „vorzüglichere Auferstehung“ der alttestamentlichen Glaubenshelden bestehen und durch welche Familie werden sie vorgeschattet? Seite 127, Absatz 1.

23) Wen schatten die Gersoniter vor? Seite 127, Absatz 2.

24) Wie sollte der Umstand, daß die Leviten kein Erbteil im Lande hatten, nicht verstanden werden? Seite 128, Absatz 1.

25) In welcher Reihenfolge werden die Segnungen über die genannten Klassen kommen? Seite 128, Absatz 2.

26) Was könnten die Gersoniter auch noch vorschatten, und welche Schlußfolgerungen bezüglich der übrigen Menschheit würde dies nach sich ziehen? Seite 128, Absatz 3 bis Seite 129, Absatz 1.

27) Was schattet der goldene Altar vor und was ist zu sagen über die Vorrechte der Kirche, wie sie durch ihn und den auf ihm geopfertem Weihrauch dargestellt sind? Seite 129, Absatz 1 bis Seite 130, Absatz 1.

Im Allerheiligsten.

28) Welches war der einzige Gegenstand hinter dem Vorhang — im Allerheiligsten — und was stellt dieser dar? Seite 130, Absatz 2.

29) Was enthielt die Bundeslade? Dies die Schriftstelle, die dies erklärt. Seite 131, Absatz 1.

30) Was bedeuten die zwei Gesetzestafeln und warum waren es deren zwei? Seite 131, Absatz 1.

31) Wie kann von den Nachfolgern des Herrn, die selbst mit ihren besten Absichten unvollkommen und gebrechlich sind, gesagt werden, daß in ihnen die „Gerechtigkeit des Gesetzes erfüllt“ sei? Seite 131, Absatz 2.

32) Inwiefern kann Gott die Gerechtigkeit und die Würde seiner Gesetze bewahren und dennoch unsere Schäden übersehen? Römer 3:26; Seite 131, Absatz 2.

33) Inwiefern ist die Gerechtigkeit des Gesetzes jetzt in uns erfüllt, bevor wir in Wirklichkeit das Ende des Weges erreicht haben? Seite 132, Absatz 1.

Der Inhalt der Bundeslade.

34) Erzähle, wie die Rute Aarons zum Sprossen kam. 4. Mose 17.

35) Was bedeutete diese sprossende Rute, als sie in die Bundeslade gelegt wurde? Seite 132, Absatz 2.

36) Welche Eigenschaft machte den Mandelbaum zu einem trefflichen Vorbild des königlichen Priestertums? Seite 132, Absatz 3.

37) Wie konnte die Kute, welche Aarons und seiner Söhne Annahme bezeugte, Christus und seine Nachfolger, das „königliche Priestertum“ darstellen, da diese doch weder Aarons Söhne, noch vom Stamme Levi sind? Hebräer 5 : 1—5.

38) Wenn Aaron mit seinen Söhnen unter dem Gesetz nur das Opferungswerk des Christus darstellt, welches Vorbild zeigt dann das große, zukünftige Werk des Christus in seiner Eigenschaft als Priesterkönig — als ein königlicher Priester? Hebräer 5 : 6—10.

39) Bezog sich unser Herr, als er von dem „Manna“ sprach, auf das 17 Jahrhunderte früher von Moses in die Bundeslade gelegte Manna? Offb. 2 : 17.

40) Was stellt Gold in der göttlichen Symbolik dar, und warum? Seite 132, Absatz 3.

41) Hielt sich Israels Vorrat an Manna lange gut, oder war es bald verdorben? Lies die Erzählung in 2. Mose 16 : 18—20, 23—25, 32—34.

42) Ist die Tatsache, daß am siebenten Tage kein Manna auf dem Felde war, von symbolischer Bedeutung? Bedeutet sie nicht, daß das Brot der Wahrheit, mit dem der Herr die Welt im Millennium speisen wird, genau dasselbe sein wird, das er jetzt vorgesehen hat und das während des sechsten Tages der Weltgeschichte vom Himmel kam?

43) Da Christus das gegenbildliche Manna ist, müssen alle, um ewiges Leben zu haben, „das Fleisch des Sohnes des Menschen essen“? Lies Johannes 6 : 48—51, 58; Seite 132, Absatz 3.

44) Was ist mit dem Essen des Fleisches Christi gemeint? S. 470.

45) Konnte das Manna, da es doch für alle bestimmt ist, für den einen ewiges Leben und für den anderen Unsterblichkeit darstellen? 2. Timotheus 1 : 10; Seite 133, Absatz 1—2.

46) Beschreibe den Gnadenstuhl und erkläre, was er vor-schattet. 1. Kor. 11 : 3; Psalm 80 : 1; 1. Sam. 4 : 4; 2. Sam. 6 : 2; Jesaja 37 : 16; Seite 133, Absatz 3 bis Seite 134, Abs. 2.

47) Kann die Menschheit in Jehovas Gegenwart erscheinen? 1. Timotheus 6 : 16; Seite 134, Absatz 2.

48) Warum wurde der Deckel oder die Platte über der Bundeslade „Gnadenstuhl“ genannt? Und welche Wesenseigenschaften Gottes repräsentierte derselbe? Psalm 89 : 14; Hiob 36 : 14; 37 : 23; Jesaja 56 : 1; Offb. 15 : 3; Seite 134, Abs. 3.

49) Wurde das Wort „Gnadenstuhl“ jemals auf unseren Herrn Jesum angewandt? Und warum? Römer 3 : 25, 26; Seite 134, Absatz 3.

50) Was stellen die beiden Cherubim dar? Und was wird dadurch, daß sie aus einem Stück gearbeitet sind (wie der Gnadenstuhl), angedeutet? Seite 135, Absatz 1.

51) Wurde das Opferblut von dem Hohenpriester auf die Cherubim gesprengt? Wenn nicht, wohin wurde es gesprengt, und warum? Seite 136, Absatz 1.

52) Welche Charaktereigenschaften Jehovas führten zu seinem Erlösungsplan? 1. Petri 1:20; Seite 136, Absatz 2.

53) Wann wird die Liebe und die Macht für die Hinausführung der wunderbaren Vorkehrungen Gottes für die Menschheit handeln? Seite 136, Absatz 3.

54) Inwiefern ist die Verwandtschaft und die Einheit Christi mit seiner Braut in der Bundeslade gezeigt? Und wie ist Jehova als oberstes Haupt dargestellt? 1. Korinther 11:3; Johannes 17:9, 21; Seite 136, Absatz 4.

Der Priester mußte makellos sein.

55) Konnte ein Mann, der irgendwelchen Fehler hatte, das priesterliche Amt verrichten? Und was wird damit vorgeschattet? Seite 137, Absatz 1, 2.

56) Welche ernste Lehre sollten wir hieraus ziehen? Offb. 3:11; Seite 137, Absatz 3.

Das Geheimnis, welches verborgen blieb von Zeitaltern und Geschlechtern her. (Kolosser 1:26).

57) Warum war die Schönheit und Pracht der Stiftshütte so vollständig verdeckt vor den Blicken des Volkes? Was bedeutet dieser Umstand im Gegenbilde? Seite 138.

Kapitel 7.

Das Besprengen der Unreinen mit der Asche einer (jungen) Kuh. (Hebräer 9:13).

1) War das Opfer der roten Kuh in irgendwelcher Weise ein „Sündopfer“? Wie können wir das verstehen? 4. Mose 19:1—5; Seite 139, Absatz 1.

2) Was geschah mit der Asche der Kuh? Seite 139, Abs. 1.

3) War dieses Opfer irgendwie verwandt mit den Opfern des Versöhnungstages? Seite 140, Absatz 1.

4) Unterschied es sich von den vom Volke Israel nach dem Versöhnungstage dargebrachten Opfern? Seite 140, Absatz 1.

5) Was bedeutete das Opfern dieser roten Kuh, und welche Klasse wird durch die Kuh vorgeschattet? In welchem Sinne des Wortes würden ihre Leiden auf die Reinigung des Volkes

Gottes, in diesem wie im nächsten Zeitalter, Bezug haben? Hebräer 9 : 13; 11 : 32—38; Seite 140, Abs. 3.

6) Ist diese durch die rote Kuh dargestellte Klasse ein Teil des Leibes Christi, des königlichen Priestertums? Hebräer 11 : 39—40; Seite 141, Absatz 1.

7) Wie können wir dessen sicher sein? Matth. 11 : 11; Hebr. 6 : 19—20; 2 : 3; Seite 142, Absatz 1.

8) Was wurde durch die Asche der Kuh vorgeschattet? Seite 142, Absatz 2.

9) Welche Stellung werden die alttestamentlichen Überwin-der einnehmen? Psalm 45 : 16; Seite 143.

10) Wer war Zeuge des Verbrennens der Kuh, und was tat dieser? Seite 144, Absatz 1.

11) Was wurde durch das Zedernholz, den Zweig Jjop und die rote Wolle vorgeschattet? Seite 144, Absatz 1.

12) Warum wurden diese Gegenstände „mitten in den Brand der Kuh“ geworfen? Seite 144, Absatz 1.

13) Wen scheint der Unterpriester darzustellen, der das Verbrennen der Kuh anerkannte und der von ihrem Blute nahm und damit die Tür der Stiftshütte besprengte? Seite 144, Absatz 1.

14) Was verjünbildet die Wahl der roten Kuh, die nie ein Joch getragen hatte? Seite 144, Absatz 2.

15) Warum wurde eine Kuh und nicht ein Farren gewählt? Und warum mußte die Kuh rot sein? Seite 144, Absatz 2.

16) Für welche besondere Reinigungen war die Asche der roten Kuh vorgeschrieben? 2. Mose 12 : 22; 3. Mose 14 : 4, 49; Psalm 51 : 7; Hebräer 9 : 19; Seite 145, Absatz 1.

Zeichenerklärung: W. = Wachturm; A., B., C., D., E., F., G., = Band 1, 2, 3, 4, 5, 6 und 7 der Schriftstudien; Stf. = Leitfaden; Abs. = Absatz.

